



WIRTSCHAFT

Ein Laden für Maden

Alexander Koss
und sein Angelhaus

SPORT

Max aus Pankow

Ein Koch radelt durch Europa

ZEITREISE

Schloss Schönhausen

Heimat von Königin
Elisabeth Christine

TITELTHEMA

Wer macht denn sowas?

Spezielle und seltene Berufe

KOSTENLOS
zum Mitnehmen!



SPIELBANK BERLIN



25 Jahre am Potsdamer Platz

Volles Spielvergnügen auf sechs neuen Ebenen.
Genießen Sie Roulette, Poker, Black Jack und Automaten Spiele
- sowie jede Menge Spannung.

Besuchen Sie uns unter www.spielbank-berlin.de.

4x in Berlin - Potsdamer Platz | Ku'damm | Am Fernsehturm | Ellipse Spandau

Kein Spiel ohne Risiko. Informieren Sie sich über Spielen mit Verantwortung unter: www.spielerschutz-berlin.de

Hilfe unter: 0800-137 27 00 (BZGA | Mo.-Do. 10-22 Uhr, Fr.-So. 10-18 Uhr) oder online unter: www.check-dein-spiel.de | Einlass ab 18 Jahren!

Beruf und Berufung



Foto: Matthias Pfänder

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

vom Druckerei-Besitzer zum Zeitungsverleger zum Gastronomie-Inhaber, Theater-Betreiber und Kinderbuch-Herausgeber ... Hätte mir jemand vor einem Jahrzehnt gesagt, dass dies mein beruflicher Weg der nächsten Zeit sein würde, ich hätte es wohl nicht geglaubt, kopfschüttelnd gelacht vielleicht sogar. Aber so ist das Schicksal eben manchmal, unverhofft kommt oft. Wer mit offenen Augen und offenem Herzen durchs Leben und neugierig auf Menschen zugeht, den führt sein Innerstes auch schon mal auf ungeahnte Pfade. So etwas kann womöglich auch schon mal verunsichern; ich denke aber, das ist die Art und Weise, die einen auf lange Sicht genau dorthin bringt, wo nicht nur ein Beruf steht, sondern eine Berufung wartet. Diese zu finden, ist ein großes Glück, schließlich ist Arbeitszufriedenheit von großem Wert für unsere Gesundheit. Ebenso wie die Erschöpfung durch ein Burnout ist inzwischen das Boreout ein ernstzunehmendes Problem, dauerhafte Langeweile im Job. Eine Arbeitszufriedenheitsstudie von 2022 hat festgestellt, dass dieses Phänomen auf dem Vormarsch ist, gerade bei jungen Menschen offenbar; Corona hat es zusätzlich befeuert. Dann kann frischer Wind helfen.

Schon in der letzten Ausgabe des RAZ Magazins haben wir Ihnen einige Menschen vorgestellt, deren Suche nach Erfüllung sie in die Lüfte getragen hat. Sie sind zum Beispiel Piloten oder Fluglehrer geworden. Und mit diesem Heft setzen wir sozusagen noch einen drauf. Die Redaktion hat Menschen aus unserer Nachbarschaft ausfindig gemacht, die sich wahrlich ungewöhnliche, bisweilen skurrile Tätigkeiten für ihren Broterwerb ausgesucht haben. Es sind Jobs, von denen man gängigerweise nicht unbedingt weiß, dass es sie überhaupt in der Form gibt. Oder jedenfalls nicht gedacht hätte, dass ihnen tatsächlich jemand „von nebenan“ nachgeht. Die Spanne reicht weit – da ist der Fachmann für die Reparatur von Pianos auf der einen Seite, die Kreativbestatter auf der anderen, der Tatortreiniger, der sich mit echten Verbrechen befasst oder der Profi-Erschrecker, dessen Ansinnen es ist, Schauriges bestmöglich haarsträubend vorzugaukeln. Sie merken: Ein bisschen Gänsehaut ist hier und da mit Sicherheit inklusive ... aber das passt ja in diese Jahreszeit mit den länger werdenden Schatten und Nächten und natürlich dem organisierten Grusel mit Halloween am 31. Oktober.

Doch natürlich setzen wir auf den folgenden Seiten auch wieder Kontrapunkte mit jeder Menge hübscher, bunter Themen, so vielfältig wie Nordberlin und Umgebung. Wir sind zu Gast in einem der letzten Angelläden der Stadt im Wedding, bei einer Hundeflüsterin und bei Orchideenexperten, erkunden die Humboldt-Bibliothek in Tegel, fahren mit einem Pankower Radweltenbummler um die Erde und wandern mit den sogenannten Parkläufern durch lokale Grünanlagen. Dazu gibt's wieder interessante Services zu Ernährungsfragen, App- und Buchtipps, Ausflugsempfehlungen und natürlich den großen Terminkalender mit Veranstaltungshighlights und Insiderideen. Ein Boreout beim Lesen dürfte somit also ausgeschlossen ein, und Ihr Lesevergnügen wiederum ist unser größter Ansporn und Lohn.

In diesem Sinne viel Freude mit unserem RAZ Magazin!

Herzlichst,
Ihr Tomislav Bucec
Herausgeber
herausgeber@raz-verlag.de



Überlassen Sie

das uns!

**Professionelle
Entsorgungslösungen für:**

Gewerbeabfälle

Bedarfsgerechte Konzepte zur Erfassung Ihrer gemischten Gewerbeabfälle – entsprechend der Gewerbeabfallverordnung

Altpapier

Beste Preise für Industrie, Handel, Gewerbe, Wohnungswirtschaft und Privathaushalte

Gewerbefolien

Kostengünstige und umweltgerechte Wertstoffentsorgung

Andere Abfälle

Zuverlässige Erfassung aller anderen Abfälle zur Verwertung (Glas, Holz, Schrott, E-Schrott)



Bartscherer
& Co. Recycling GmbH

Bartscherer & Co. Recycling GmbH
Montanstraße 17-21
13407 Berlin

Tel: (030) 408893-0
Fax: (030) 408893-33

www.bartscherer-recycling.de



TITELTHEMA 6-17

Ab unter die Erde – ein Kreativbestatter aus Pankow 6
 Reinigung mit Schutzanzug – Gebäudereiniger 8
 Verwandlung zum Folterknecht – Schauspieler Raisch 10
 Der Mann am Klavier – Christoph Schreiber 12
 Verrückte Jobs im Kurzportrait 14

WIRTSCHAFT | UNTERNEHMEN | POLITIK 18-27

Ein Besuch bei Alstom in Hennigsdorf 18
 Madenautomat vorm Angelhaus Koss 24
 MXPSM: Wo Likör gebraut wird 26
 Tegeler Gespräch mit Wolfgang Bosbach 27

4



SPORT | FREIZEIT | GESUNDHEIT 28-39

Max Lippold radelt quer durch Europa 28
 Vivian Bauer und ihr Hund „Cute“ sind ein Dreamteam 32
 Joersfelder SC will zurück in die Segelbundesliga 34
 Jutta und Heinz Gerhardt sind ein sportliches Ehepaar 36
 Orchideenausstellung in der Kirche 38

KULTUR | SOZIALES | FAMILIE 40-53

Gerhardt Schmitt gehört zu Blue Man Group 40
 Viel Neues aus dem Prime Time Theater 44
 SERIE: Hilfsorganisationen und Helfer im Norden 48
 Hera von Herkut malt neues Murial 50
 Neue Ausstellung in der GalerieEtage 52

ZEITREISE 54-57

Schloss Schönhausen: Heimat einer Königin 54

PANORAMA 58-73

Ein Tag in der Humboldt-Bibliothek 58
 Gesundes aus dem türkischen Supermarkt 60
 Parkläufer sorgen für mehr Verständnis 62
 Kolumne: Immobilien in Berlin 64
 Tipps
 – Ausflugstipps 66
 – Ernährungstipp 68
 – Bücher + Apps 70
 – Finanztipp 71
 Rätselseiten/Rätsellösungen 72

TERMINE | MARKTPLATZ 75-81

Verlosungen 75
 Termine 76

ZU GUTER LETZT 82

Unnützes Wissen für den Smalltalk 82
 Impressum 82

BORSIG
Think. Create. Change.

Ausbildung bei BORSIG. Gemeinsam in Deine Zukunft.

Unser Angebot

- eine attraktive
Ausbildungsvergütung
1. Jahr: 1.050 Euro
2. Jahr: 1.125 Euro
3. Jahr: 1.200 Euro
4. Jahr: 1.275 Euro
- Urlaubsprämie
- Vermögenswirksame Leistungen
- Altersvermögenswirksame
Leistungen
- 30 Tage Urlaub
- Kontoführungsgebühr
- VBB-Abo Azubi Ticket
- kostenloser Parkplatz
- intensive Prüfungsvorbereitung
- garantierte Übernahme bei
guten Leistungen
- für Industriekaufleute:
ein 1-monatiges
Auslandspraktikum

Save the date 2023

- 23.09. Jugend Festival Reinickendorf
- 17.10. Karriere Kick Berlin
- 18.10. Vocatium Berlin, focus M + E
- 07.11. Wege in die Ausbildung
- 17.-18.11. Einstieg
- 07.12. Traumberuf

Bei BORSIG entwickeln wir innovative Prozesstechnologie und leisten einen umfangreichen Service an Energieanlagen. Als Reinickendorfer Traditionsunternehmen mit einer über 185-jährigen Geschichte bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit, unser aller Zukunft mitzugestalten.

Starte Deine Ausbildung bei uns. Wir bieten Dir folgende Ausbildungsberufe:

- **Industriekaufmann (m/w/d)**
- **Anlagenmechaniker Schweißtechnik (m/w/d)**
- **Anlagenmechaniker Apparatetechnik (m/w/d)**
- **Industriemechaniker Instandhaltung (m/w/d)**

Du willst mehr über die Ausbildungsberufe bei BORSIG wissen oder Dich ONLINE bewerben?

Dann informiere Dich unter
www.borsig.de/ausbildung

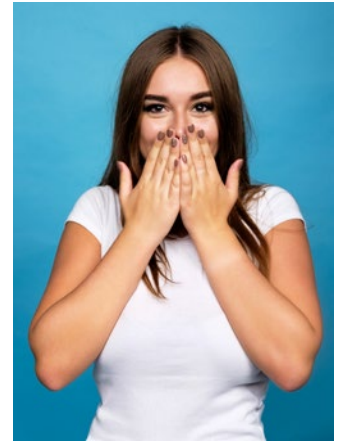


Bester Ausbildungsbetrieb
in Reinickendorf



BORSIG GmbH | Egellsstraße 21 | 13507 Berlin

Wer macht denn sowas?



Manche Leute haben aber auch komische Jobs - zumindest in den Augen der anderen. Sie führen hauptberuflich Hunde aus, sie bringen Leute mit Spaß unter die Erde oder kuscheln welche, wenn diese ein diesbezügliches Defizit haben. Wem der Spruch in seinem „Glückskeks“ nicht passt, der muss sich beim Glückskeks-Autor beschweren, und wer dann nicht weiß, wohin mit seiner Wut, der lässt sich einen Termin beim Wut-Entlaster geben.

Es gibt aber auch die seltenen Berufe, über die manch einer vor Verwunderung den Kopf schüttelt: den „Pianoreparierer“ oder den „Tatortreiniger“.

Einige verrückte und seltene Berufe haben unsere Autoren Christiane Flechtner, Andrei Schnell und Bertram Schwarz gefunden, beschrieben und fotografiert.

6

„Ab unter die Erde!“ – aber bitte mit Spaß!

Maria Kauffmann und Robert Freitag sind „die beste Gang für den letzten Gang“



Der weiße Sarg mit den Buchstaben AUDE für „Ab unter die Erde“. Auf ihm stehen Totenkopfskulpturen.

Der erste Eindruck von diesem Bestattungsunternehmen in Pankow ist ein quicklebender. Zwei Mädchen spielen auf dem Fußboden und zwei Hunde laufen herum, einer allerdings humpelnd mit bandagiertem Hinterbein. Maria Kauffmann und Robert Freitag haben das Unternehmen „Ab unter die Erde“ nach dem Tod eines nahen Verwandten von Kauffmann gegründet, der nur 36 Jahre alt wurde. In einem Abschiedsbrief hatte er verfügt, dass auf seinem Grab getanzt werden solle. Als dann sein bester Freund ihm den letzten Joint ins Grab warf, wusste sie: „Das ist es“. Gute drei Jahre ist das jetzt her.

Mit sechs Studenten aus aller Welt setzten sich Kauffmann und Freitag damals zusammen und planten nach einer Projektierungsmethode, die hauptsächlich in der IT-Welt angewandt wird, die „andere Bestattung“. Zunächst einmal stießen in dieser Gruppe Lebenserfahrungen aus Frankreich, Ägypten, Kamerun, Peru und Deutschland zusammen. So lernte die Muslima aus Ägypten, dass in Deutschland die Toten nicht innerhalb von 24 Stunden beerdigt werden müssen, und der Student aus Peru konnte erzählen, dass bei ihm in der Heimat ein Handkarren mit Bierfässern beladen wird, den die nahen Verwandten durch das Dorf ziehen. Das Trinkgelage könne schon bis zu einer Woche dauern.

Der Gründerin und dem Gründer ist am wichtigsten, dass der ganze Prozess nach dem Sterben „entschleunigt“ werde. „Kein zusätzlicher Stress“ ist ihr Hauptmotto. Der Tod im nahen Familien- oder Freundeskreis sei schon schockierend und anstrengend genug. Auch wenn er nicht immer überraschend komme. Man solle sich Zeit nehmen und nachdenken, was den Toten oder die Tote in ihren verschiedenen Lebensphasen ausgezeichnet habe. Die Abschiedsfeier könne dann so persönlich organisiert werden, wie das Leben war. Freitag sagt, dass sie „keine Zeremonienmeister“ sein wollen, die nach eingefahrenen Mustern handeln. Kauffmann setzt hinzu: „Wir lassen die Menschen nicht nur Zuschauer sein.“

Die beiden Bestattungsunternehmer sind Motorradbegeisterte. So wundert es nicht, dass eine ihnen besonders im Gedächtnis gebliebene Beerdigung die von einem Motorradfahrer war. Das ganze „Chapter“ fuhr zum Krematorium und dann mit der Urne zurück als „letzte Ausfahrt“ zum Clubhaus. Dort wurde die Urne von einem zum anderen gereicht, damit jeder Abschied nehmen konnte.

Das ist den beiden sehr wichtig: Der haptische Abschied von der gestorbenen Person, wenn es irgend geht auch noch vom Körper. Bei verstümmelten oder verbrannten Menschen würden sie sich bemühen, zumindest ein weitgehend unversehrtes Körperteil zu finden, um eine würdevolle Verabschiedung zu ermöglichen. Und sei es nur die Hand.

Eine andere Abschiedsfeier war in einem irischen Pub, dem Lieblingslokal des Verstorbenen. Es wurde sein Blasrohr herumgereicht, mit dem auf Gegenstände geschossen wurde, die dem Toten besonders wichtig waren. Oder der Fußballspieler, dessen Urne als Pappfußball ins Meer gesenkt wurde. Es sei viel möglich, solange es nicht „menschenverachtend“ sei. Doch vor dem geselligen Abschiednehmen müssen ein paar organisatorische Dinge geklärt werden. So ist die Entscheidung zu fällen, ob der Körper beerdigt oder verbrannt werden soll. 99 Prozent der Beisetzungen werden bei „Ab unter die Erde“ mit der Urne vorgenommen.

Obwohl, das mit den Beisetzungen sei ein ganz spezielles Thema. Die Vorschriften, wie mit einer Urne zu verfahren sei, ließen „Grauzonen“ offen und Kauffmann gesteht freimütig: „Ich bin eine Freundin von Grauzonen“. So wird etwa die Hälfte der von „Ab unter die Erde“ betreuten Bestattungen von Urnen offiziell auf einem tschechischen Friedhof vorgenommen. Ist der Papierkram dafür einmal erledigt, sei es egal, wann das geschehe. Das lasse Optionen offen. Auch was dann ganz genau nach Tschechien transportiert werde, werde nicht genau kontrolliert. So manche Urne mit den Überresten eines geliebten Menschen bleibe in Deutschland und werde nach dem Wunsch der Zurückgebliebenen aufbewahrt. Sollte das herauskommen, sei das eine Ordnungswidrigkeit, die nach den Worten von Freitag etwa 4.500 Euro koste.

Kauffmann und Freitag erzählen so energiegeladen von ihrem Umgang mit dem Tod, dass ein Kaffeebecher mit vollem Inhalt vom Tisch gefegt wird. Lautes Lachen, kurzes Aufwischen und schon geht es weiter mit dem Erklären und Erzählen. Im Hintergrund steht auf Stützen ein weißer Sarg mit grünen Pflanzenbuchstaben: AUDE für „Ab unter die Erde“. Obendrauf sind



Robert Freitag und Maria Kauffmann mit ihrem „Bällebad“ im Sarg


Totenkopfskulpturen. Es ist die Bar, an der schon so mancher Abschied gefeiert wurde. Die Urnen dürfen selbst bemalt werden, und eine bekam sogar einen Filzüberzug. Alles soll ganz persönlich gestaltet werden.

Doch das eine Unternehmen ist den beiden nicht genug. Freitag ist ausgebildeter Logopäde. Zusammen mit Kauffmann hat er ein Logopädie-Netzwerk mit fünf Praxen in Berlin und Brandenburg aufgebaut. Gerade sind sie dabei, eine im Märkischen Viertel einzurichten. Angefangen haben sie ihre gemeinsame Unternehmerkarriere mit dem Verkauf von Tanzschuhen aus Barcelona. Das hat die Corona-Krise allerdings nicht überlebt. Unternehmenspower ohne Ende. Dabei haben sie auch noch Familie. Kauffmann ist Mutter von drei Söhnen, Freitag Vater von zwei Töchtern.

Der Umgang von Kindern mit dem Tod ist ihnen wichtig. Ein offener Sarg ist zu einem Bällebad umfunktioniert worden. Das sorgte bei ihren Veranstaltungen zur Information über den Tod mit Kindern und Jugendlichen schnell für eine unbefangene Annäherung an das Thema und ermögliche eine „wunderbar leichte Art darüber zu sprechen“, wie die dreifache Mutter sagt. Ihr ist wichtig, dass sie als Christin handelt, jedoch finden nur wenige Abschiedsfeiern im kirchlichen Rahmen statt. Auch Robert Freitag sagt, dass er „katholisch aufgewachsen“ sei. Mit Pastoren und Pastorinnen hätten sie bisher keine Schwierigkeiten. Im Gegenteil, einige hätten ihnen hilfreich beiseite gestanden.

Bei aller Empathie für Zurückgebliebene und ihre Trauer, muss der ganze Aufwand bezahlt werden. Sie hätten Abschiedsfeiern zwischen 400 Euro und 40.000 Euro organisiert. Der normale Preis für die notwendigen Arbeiten sei etwa 2.500 Euro. Dazu kämen die Kosten für das Krematorium und für die Feier an sich. „Der Tod macht uns machtlos“, sagt Maria Kauffmann, aber das Abschiednehmen könne jeder und jede in die eigene Hand nehmen. Ein besonders schönes Kompliment sei gewesen, als eine junge Witwe nach schmerzhafter Trauerarbeit einen Tag vor der Beerdigung zu ihr gesagt habe: „Ich freue mich auf morgen.“

Bertram Schwarz

 www.ab-unter-die-erde.de

Die Tatortreinigung erfolgt nur in voller Schutzkleidung mit Maske.





Tatorte, Messi-Wohnungen und Büros

Michael Kugel hat als Inhaber einer Glas- und Gebäudereinigung alle Hände voll zu tun

Der Gestank ist fast unerträglich in der kleinen Wohnung. Denn bis der Mieter gefunden wurde, lag er wochenlang tot auf dem Küchenboden. Wenig später ist Michael Kugel im Einsatz. In Schutzanzug, Gummistiefeln, Handschuhen und Vollschutzmaske betritt er die Wohnung in Reinickendorf und beginnt mit seiner Arbeit.

Der 42-Jährige Kugel ist Inhaber der „Gebäudereinigung Kugel“ in Wittenau. Ob Fenster, Büros oder Praxisräume – das Team aus dem Eichhorster Weg 90/92 ist rund um die Uhr zur Stelle, wenn es um den richtigen Fensterputzer für die Fensterreinigung, die passende Putzfrau für das Büro – oder eben auch das perfekte Reinigsteam für bestimmte Sonderreinigungen geht.

Vor allem während der Corona-Pandemie hatte das Team neben der regelmäßigen Reinigung von Büros oder Praxen noch weitere Reinigungsarbeiten zu bewältigen: „Viele Menschen haben Lebensmittel, vor allem Nudeln und Mehl, zu Beginn der Pandemie gehamstert“, erinnert er sich. „Manche hatten ganze Räume voller Mehl-Pakete – ein wahres Paradies für Lebensmittelmotten. Wir hatten also alle Hände voll zu tun.“

„Doch Kugel ist mit seinem Team auch als Tatortreiniger unterwegs für Messi-Wohnungen im Einsatz. Für diese Arbeit brauche man allerdings ein dickes Fell. Denn was er und sein zehnköpfiges Team dort teilweise zu sehen bekommen und reinigen müssen, ist oftmals unfassbar. „Extrem ist, was wir dort teilweise sehen, was wir reinigen und vor allem, was wir riechen“, sagt er. Blut und weitere menschliche Hinterlassenschaften zu entfernen, Maden, Fliegen und anderes Ungeziefer zu bekämpfen und schließlich alle Räume zu desinfizieren – dafür brauche man starke Nerven.

Es geht bei der Tatortreinigung nach einem Verbrechen oder Suizid einerseits um die Reinigung von Zimmern, Fluren oder Kellern, andererseits auch um die Leichenfundort-Reinigung bei Unfällen oder natürlichem Ableben. Hinzu kommen die anschließenden Desinfektionsmaßnahmen wie die Schädlings- und

Schimmelbekämpfung, die Räumung und Sonderreinigungen sowie die Geruchsneutralisation. „Das Schlimmste sind diese süßlichen Gerüche, die bei Toten entstehen – ohne Ausrüstung und Vollschutzmaske mit Filter ist das nicht zu ertragen“, sagt Kugel.

Die Neutralisierung von Gerüchen erreicht er durch eine Ozonreinigung des Ortes. „Ozon ist ein Gas aus drei Sauerstoffatomen, das sehr schnell zerfällt“, erklärt er. „Dabei binden sich zwei Sauerstoffatome an den vorhandenen Wasserstoff in der Luft, wodurch Wasserdampf entsteht, das dritte Atom bindet sich an diverse Materialien, darunter auch organische Stoffe. Viren, Bakterien und Pilzsporen werden dadurch abgetötet.“ Auch gegen Rauchgeruch wirke die Ozonreinigung gut: „Letzte Woche habe ich einen ehemaligen Raucherraum im Bundesrat gereinigt; das gehört auch zu unseren Aufgaben.“

Bei Messi-Wohnungen arbeitet Kugel meist im Team, da es vorrangig um Entrümpeln geht. „Da müssen wir viel tragen, und es ist leichter zu Zweit oder zu Dritt. Bei Tatortreinigungen arbeitet er meist allein, um die Hinterlassenschaften der Toten möglichst nicht noch zu verteilen. „Da steht man sich zu mehreren meist nur im Weg.“ Dort geht es vorrangig um die Reinigung, aber auch kontaminierte Möbel oder elektronische Geräte müssen in schweren Fällen entsorgt werden. Vor allem an heißen Tagen muss Kugel regelmäßig nach einer halben Stunde Arbeit eine Pause einlegen. „Sonst hält man es im Schutzanzug nicht lange aus.“ Doch dieser sei wichtig, um sich selbst vor Viren und Bakterien zu schützen. Michael Kugel ist aber auch ehrenamtlich Sanitäter und hat regelmäßig Rettungsdienste, somit ist er an sich schon einiges gewöhnt.

„Mein Beruf ist gut, denn er ist sehr abwechslungsreich – und er ist sehr wichtig“, resümiert Michael Kugel. Manchmal habe er auch Reinigungen an Filmsets. So war er auch regelmäßig zur Reinigung der Drehorte von Heidi Klums „Germanys next Top Model“ vor Ort, als das Fernsehformat während der Pandemie in Berlin abgedreht wurde.

Christiane Flechtner

Zur Arbeit als Pestdiener oder Folterknecht

Georg Raisch schlüpft als Schauspieler immer wieder in verschiedene Rollen



Foto: fle

Georg Raisch als „Jester“ in den Berlin Dungeons

10

Es ist fast dunkel, kaum Licht erreicht den Raum. Es ist das Jahr 1576, und in den verwinkelten Straßen von Berlin wütet die Pest. Der Schwarze Tod hat seine tödlichen Fangarme über ganz Europa ausgebreitet. Und mittendrin ist Georg Raisch, der als Pestdiener – mit Kunstblut und Eiter ausgestattet – nur zu gern das volle Ausmaß der Pest im 16. Jahrhundert auf anschauliche, dramatische, beunruhigend enthusiastische und blutrünstige Art und Weise erläutert.

Georg Raisch ist Schauspieler, und einer seiner Schaffensorte ist das Berlin Dungeon an der Spandauer Straße 2 unweit des Hackeschen Marktes. Dort werden die Besucher mit auf eine Zeitreise durch 600 Jahre dunkle Berliner Geschichte genommen, und professionelle Schauspieler wie Raisch erwecken die unheimlichen Gestalten Berlins in besonderen Kulissen wieder zum Leben.

In diesem historischen Gruselkabinett schlüpft er mehrmals pro Woche in acht verschiedene Rollen: Ob Folterknecht mit Lederweste in der Folterkammer zur Zeit der Hohenzollern oder als Pest und Pestdiener in den Straßen Berlins von 1576, als Hexer im löchrigen Unterhemd oder als unberechenbarer Hofnarr – der

37-Jährige ist an seinem Arbeitsplatz voll in seinem schaurig-bösen Element und erschreckt auch den einen oder anderen Besucher mal ganz heftig.

Die Anfänge

Seine ersten Lebensjahre verbrachte Georg Raisch in Kasachstan, bevor die vierköpfige Familie nach Berlin zog. „1997 zogen wir ins Märkische Viertel, und ich ging bald auf die Herwegh-Oberschule in Hermsdorf“, sagt er. Dort habe er auch am Darstellenden Spiel teilgenommen. Doch in fremde Rollen zu schlüpfen, hat ihm nicht erst in der Oberschule Spaß gemacht: „Das Talent habe ich von meinem Vater, und in der Kindheit haben meine Schwester Maria und ich viel Klamauk gemacht und Theater gespielt“, erinnert er sich. Nach dem Abitur kamen erst der Zivildienst und dann die Schauspielausbildung an der Schauspielschule Charlottenburg. Seit 2012 war der Schauspieler auf verschiedenen Theaterbühnen in ganz Deutschland zu sehen, unter anderem Theater auf Tour für Kinder und Jugendliche, wo er bei Stücken wie „Die wilden Kerle“, „Drei ???“ und „Fünf Freunde“ mitspielte. Aber auch beim Weimarer Kultur-Express, Bühnengold, Hamburger Horrortheater und dem Theater aus dem Koffer stand er auf der Bühne.


Auch im Fernsehen hat man ihn schon oft gesehen – etwa als Dolmetscher von Breschnew, als Dieb in Aktenzeichen XY ungelöst, in der Serie Gute Zeiten Schlechte Zeiten oder Galileo.

Das Schauspielern ist sein Traumjob: „Ich mag es, Menschen zu unterhalten und möchte ihnen eine gute und interessante Zeit bieten, die sie in besonderer Erinnerung behalten“, sagt er. „Wenn ich die Menschen emotional mitgenommen habe und sie verändert aus dem Stück herauskommen, freut mich das sehr“, fügt er hinzu. Zudem lerne er sich mit jeder neuen Rolle auf eine andere Art und Weise kennen. „Das bringt ein hohes Maß an Selbstsicherheit mit sich. Ich weiß also immer besser, was ich kann und wer ich bin und wachse tagtäglich über mich hinaus – und das ist gut.“ Comedy-Kellnern oder Dinner-Krimi gehört ebenfalls zu seiner Arbeit – und seit 2021 auch das Berlin Dungeon, wo bereits seine Schwester Maria seit fünf Jahren als Schauspielerin tätig war. Dort schlüpft er regelmäßig in acht verschiedene Rollen bei acht verschiedenen Geschichten des historischen Berlins – und spielt seine Rollen je nach Publikum in englischer oder deutscher Sprache.

„Was mich an diesen Rollen so fasziniert, ist das Hässliche, das Böse. Ich schminke mich und schlüpfe ins Kostüm – und schon bin ich in meiner Lieblingsrolle als Pestdiener voll in meinem Element.“

Die Abwechslung sei es, die ihn tagtäglich lernen und wachsen lasse. „Es ist ein so vielschichtiger Job, und das Schauspiel gibt mir so unendlich viel.“ Einen großen Wunsch hat der 37-Jährige: „Ich würde gerne mal in einem Star-Wars-Film mitspielen – ganz egal, welche Rolle, in der Maske oder voll geschminkt und ganz egal, ob man mich erkennt oder nicht. Ich bin seit 1996 ein großer Fan.“

Christiane Flechtner

 www.georg.raisch.de



v.l.: Augenoptiker T. Franz, Augenoptiker F. Lexow, Fr. Dr. Horn-Fink, Augenoptikermeister K.-D. Horn, Fr. Pöws, Augenoptikermeisterin S. Grund



UNSER SERVICE:

- Biometrischer Sehtest mit dem DNEye® Scanner
- Augenscreening mit dem Fundus Scanner
- Kompetente Stilberatung mit Fassungen namhafter Hersteller
- Große Auswahl an Kinderbrillen
- Führerschein-Sehtest

Horn Optik GmbH
Schloßstr. 18 - 13467 Berlin
Telefon: 030 - 4043055
E-Mail: hornoptik@aol.com
<https://www.hornoptik.de>

UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN:
Dienstag - Freitag: 9:00 - 18:30 Uhr
Samstag: 9:00 - 14:00 Uhr

BRILLE RUTSCHT?



**Sofortmontage
9,50 €**

**WELTNEUHEIT
FÜR IHRE BRILLE!**

„KEINE
RUTSCHENDE
BRILLE MEHR,
DANK DER
EARGRIPS!“

**SCHAUEN SIE
EINFACH REIN.**





Fotos (2): as

Christoph Schreiber zwischen seinen Flügeln

Der Impresario an der Weddinger Uferstraße

Pianohaus Christopheri bietet alten Flügeln Unterschlupf

Belebende Seele eines Kammermusikhauses, Restaurateur, Sammler und auch Kulturvermittler – Christoph Schreiber ist alles gleichzeitig. Er bringt historische Flügel auf die Bühne, damit sie für alle klingen können. Das von ihm geführte Pianohaus ist eine Arche Noah alter Instrumente.

Impresario, was für eine eindrucksvolle Berufsbezeichnung. Christoph Schreiber mag es eigentlich nicht, wenn Gesprächspartner von seinen vielen Tätigkeiten den einen Hauptberuf wissen wollen. Dabei trifft das italienische Wort seine Arbeit präzise. Denn im 17. und 18. Jahrhundert wurden Leiter und manchmal auch Besitzer von Musikhäusern als Impresario bezeichnet. Und Christoph Schreiber führt ein Konzerthaus, das Musik des 17. und

18. Jahrhunderts am Klingen erhält. Er betreibt in der Weddinger Uferstraße 8 ein Konservatorium, wenn man darunter Bewahrkästlein versteht. Einen Lebensort für Kammermusik ist sein Pianohaus Christopheri. Beinahe jeden Abend hat er Künstler zu Gast, die auf den historischen Flügeln musizieren.

Die arbeiten tongenau, weil Christoph Schreiber auch Restaurateur ist. Allerdings schränkt er ein: „Ich übernehme keine Auftragsrestaurierung.“ Denn eine vernünftige Restaurierung verlange sehr viel Aufwand. Den stecke er lieber in seine eigenen, historischen Flügel. Er halte einige Instrumente konzertfähig, wie er sagt. Vorrangig die, die beim nächsten Auftritt gebraucht werden. Der Vollständigkeit halber: Sammler ist Christoph Schreiber auch




noch. Über 100 Flügel, Klaviere und Pianos stehen in seinem Lager und im Aufführungssaal. Seit 25 Jahren vergrößert sich die Zahl. „Ab einer bestimmten Größe der Sammlung laufen einem die zu“, sagt er. So ist das Pianohaus (benannt nach dem Erfinder des Hammerklaviers Bartolomeo Cristofori) eine Art Zufluchtsstätte für alte Tasteninstrumente, eine Art Arche Noah für Flügel. Und das macht Arbeit. Denn nicht selten müssen die Neuzugänge restauriert werden. Diese Kunstfertigkeit hat er als Hospitant bei großen Meistern des Fachs erlernt.

Die Instrumente will Christoph Schreiber nicht als Selbstzweck am Leben erhalten. Ihm geht es um die Kammermusik des 17. und 19. Jahrhundert. Dazu brauchen die Flügel die sogenannte historische Stimmung. Damit ist ein System von Tonarten gemeint, die beim Konzert „herauszuhören, Vorbildung erfordert“. Vielleicht überraschend sagt er gleichzeitig: „Wir ermutigen, Kinder zu den Konzerten mitzubringen“. Wie passt das zusammen? Anspruchsvolle Musik und Kinder im Konzertsaal? Es sei Aufgabe aller Veranstalter, Kinder und Jugendliche an klassische Musik heranzuführen, sagt Christoph Schreiber. Zum Beispiel über reduzierte Tickets. Denn Kinder würden sehr konzentriert zuhören, so seine Erfahrung. Sicher, es könne passieren, dass sehr kleine Kinder einmal schreien; doch dann gehen die Eltern eben schnell hinaus. An einigen Vormittagen sind Kitas zu Gast. Dann könnten Kinder während des Pianospiels unter dem Instrument liegen und schauen, was im Inneren des Holzkasten vor sich geht. So lernen sie, dass Musik etwas Körperliches sei, das nicht mit dem Handy gemacht wird. Sondern im Fall des Flügels mit Holzhammerchen, Saiten und einem Resonanzkasten. Ist Christoph Schreiber also auch Kulturvermittler? Vielleicht ein wenig.

Seine Hände (und in Wahrheit auch sein Herz) hängen am Restaurieren. Für die Arbeit mit dem Holz würde er gern mehr Zeit haben. Das Problem sind die 5.000 Euro, die der Vermieter jeden Monat für die ehemalige Lagerhalle aufruft. Früher war er halbtags als Arzt tätig und konnte den einen oder anderen Betrag seinen Pianos zu Gute kommen lassen. Nun muss er den Unterschlupf für die alten Tasteninstrumente über Konzerte finanzieren. Leider sei es ein Twentyfourseven-Job, eine Vollzeitbeschäftigung, ein Kammermusikhaus zu führen. Mit Künstlern telefonieren, Aufschließen und Abschließen, künstlerische Planung – er macht alles selbst, von allem ein bisschen und allein. Also ist er doch hauptsächlich der Impresario von den Uferhallen.

Andrei Schnell

 www.konzertfluegel.com



DIGITAL & ENTSPANNT

Lehnen Sie sich zurück, während wir uns mit der **IT-SERVICE-FLAT** um alles kümmern.



JÖRISSSEN.EDV
Beratung • Ausführung • Service

Seit über 30 Jahren in Berlin-Reinickendorf

www.joerissen-edv.de

PSD ExtraKonto



Festzinsen bis
3,55 % p.a.

Die Zinsen sind zurück

- Exklusiv für neu eingezahlte Guthaben
- 3,20 % p.a. für 6 Monate
- 3,55 % p.a. für 18 Monate
- Anlage ab 10.000 Euro
- Kostenlose Kontoführung

Stand: 15.09.2023



Berlin-
Brandenburg eG

Jetzt eröffnen:
psd-bb.de/extrakonto

Geruchsberater, Insektensitter, Berufskuschler ...

Platz für Träume und Passionen: Die Welt ist voller verrückter Jobs

Der Beruf „Schlussmacher“ hat es vermutlich erst durch Matthias Schweighöfers gleichnamigen Film zu größerer Bekanntheit geschafft: Der Streifen von 2013, in dem er die Hauptrolle spielt, handelt von einem jungen Mann namens Paul, der als professioneller Beziehungsbeender arbeitet. Seine Aufgabe besteht darin, ersatzweise für all jene aktiv zu werden, die selbst Schwierigkeiten haben, Nägel mit Köpfen zu machen. Im Film überbringt Paul stellvertretend entsprechend unangenehme Nachrichten und findet dabei verschiedene ungewöhnliche Wege, um Trennungen auf humorvolle und einfühlsame Weise zu gestalten. Wer dachte, das Ganze ist nur Leinwandgeplänkel, liegt aber falsch: Der Wiener Peter Treichl etwa ist tatsächlich

hauptberuflich Schlussmacher. Bis zu zehn Paare bringt er pro Woche wohl auseinander, wenn man es so ausdrücken will. Dafür hat er eine eigene Agentur (www.trennungsagentur.info). In Deutschland geht www.schlussmacher.eu unter dem Motto „Trennung leicht gemacht“ einer ähnlichen Aufgabe nach. Skurril? Nun, in einer Welt, in der die meisten Menschen 9 bis 5 arbeiten und sich an traditionelle Karrierewege halten, gibt es weit mehr als die „üblichen verdächtigen“ Tätigkeiten. Ungewöhnliche Jobs bieten nicht nur faszinierende Einblicke in die Vielfalt der menschlichen Vorstellungskraft, sondern zeigen auch, dass es für fast alles einen Platz auf dem Arbeitsmarkt gibt. Hier sind noch einige mehr:

Ersatz-Ansteher



Wer sich nicht in die Schlange einreihen möchte, engagiert einen „Ansteher“.

Menschen mit dieser Jobwahl werden oft als „professionelle Warteschlängler“ oder „Anstehexperten“ bezeichnet. Sie stehen in Warteschlangen für andere Menschen, um deren Platz in begehrten Veranstaltungen oder bei Produktveröffentlichungen zu sichern. Besonders in Ländern wie Japan und China ist das Konzept populär, wo lange für bestimmte Dienstleistungen oder Produkte viel Geduld vonnöten ist.

Paintball-Tester

Ein gering ausgeprägtes Schmerzempfinden braucht man wohl idealerweise für den Beruf „Paintball-Tester“. Die Menschen, die ihm nachgehen, lassen sich mit der farbigen Munition beschießen, damit Betreiber und Hersteller der durchaus verbreiteten Freizeitbeschäftigung herausfinden können, was geht und was nicht (mehr). 2014 suchte ein britische Unternehmen menschliche Zielscheiben, mehr als 10.000 Bewerber meldeten sich.



Mehr oder weniger gute Ratschläge sind in Glückskeksen versteckt.

Glückskeks-Autor

Irgendjemand muss sich die guten Ratschläge und mehr oder minder philosophischen Botschaften ja ausdenken, die Restaurant-Besucher aus Glückskeksen herauspulen. Ja, „Glückskeks-Autoren“ gibt es tatsächlich, auch wenn dieser Job vermutlich durch Künstliche Intelligenz ziemlich stark gefährdet sein dürfte.

Geruchsberater

Ihre Nase ist Ihr Kapital: Geruchsberater sind Experten für Düfte und Aromen. Sie helfen Unternehmen bei der Entwicklung von Produkten wie Parfums, Lebensmitteln und Reinigungsprodukten, um sicherzustellen, dass sie ansprechend riechen. Ein Stück weit verwandt übrigens: der Beruf des Deo-Testers. Dabei handelt es sich um Menschen, die darauf spezialisiert sind, in Proben Schweiß zu erschnüffeln und so die Wirksamkeit von Deodorants zu prüfen. Die für Nachschub sorgenden Schwitzer übrigens arbeiten zum Beispiel von der Labor-Sauna aus.

Der neue Supermarkt im Wedding

surreal

QR-CODE SCANNEN

und alle
Knaller-Angebote
entdecken!



KAUFEN statt ~~Sparen~~



Him- und Herbeeren

gleichberechtigtes Obst
Spanien/Marokko/Portugal, Kl. 1

- ✓ reich an Vitamin C
- ✓ gesunder Snack



2⁷⁹/₇*

*Preis nur für Frauen

Vollkornboot

Natursauerteig (26%) mit Boot

- ✓ aus Roggenvollkornboot
- ✓ schwimmfähig
- ✓ vegan

2⁹⁹/₇



Wanderinnen

aus den Bergen
kommen sie her

- ✓ wahlweise mit
Wadenkrampf



0⁷⁹/₇

Wasser, extra kalt

2⁴⁹/₇

fest, vor Verzehr auftauen
je 2-kg-Beutel

- ✓ mit USB-Anschluss

USB



prime time theater

Unser Programm:

bis 15. Oktober



ab 18. Oktober



ab 1. November



[f](#) [@](#) primetimetheater

Infos & Tickets unter: www.primetimetheater.de

DAS BERLINER KULT-THEATER



Foto: Depositphotos

Einmal kräftig durchkuscheln, bitte ...

Berufskuschler

In einer zunehmend digitalen Welt sehnen sich viele Menschen nach menschlicher Nähe. Berufskuschler bieten genau das. Sie verdienen ihr Geld, indem sie Fremde umarmen und trösten. Dieser ungewöhnliche Job zeigt, wie wichtig zwischenmenschliche Beziehungen sind. In der Hauptstadt finden sich zum Beispiel www.kuschelraum.de oder www.berlincuddles.de

16



Dass Kokosnüsse nicht auf Menschen fallen - darauf passt die Security auf.

Kokosnuss-Security

Nein, bei dieser Aufgabe geht es nicht darum, Baumfrüchte vor langfingrigen Affenbabys zu schützen à la Kinderlied „Wer hat die Kokosnuss geklaut?!“ Auf St. Thomas, einer der Jungferninseln beschäftigt ein Hotel tatsächlich Menschen, die dafür zuständig sind, dass ja keine Palme ihre Last auf einen Gast fallen lässt.

Wut-Entlaster

Manchmal muss angestauter Frust einfach verarbeitet werden. Um das zu erreichen, kann man schreien, sich körperlich verausgaben, es gibt natürlich Beratung bei Therapeuten bis hin zu Anti-Aggressionstrainingsprogrammen ... oder aber man sucht

Betreiber sogenannter Wuträumen auf. In Wittenau etwa bietet Christian Block einen Crash-Room an, in dem man ausrasten darf und Dinge gezielt – auch zum Spaß übrigens – zu Kleinholz verarbeiten und dabei Energie loslassen kann (www.crash-room.de).



Foto: Depositphotos

Einmal Wut rauslassen, bitte!

U-Bahn-Stopfer

Ringbahn mal wieder voll? In Japan ginge da sicher noch was, jede Menge vermutlich sogar. Eine Berliner Rush-Hour ist vergleichsweise ein Klacks gegen Tokio-Zustände. Die Bedeutung „Stoßzeit“ bekommt dort gleich eine doppelte Bedeutung, denn U-Bahn-Stopfer sind nicht gerade zimperlich, wenn sie Fahrgäste in die Gefährte pressen, um für maximale Auslastung zu sorgen und der Menschenmassen Herr zu werden und zu bleiben.

Inselsitter

Man kennt es: Da möchte man wegfahren und sieht sich mit der Frage konfrontiert ‚Was wird dann bloß so lange aus meiner Insel?‘ Spaß beiseite. Manch betuchte Familie hat dieses „Problem“ tatsächlich. Und deshalb stellt sie kurzerhand einen Inselsitter ein. 2021 etwa schrieb jemand einen solchen Job zum Beispiel auf den Bahamas aus. Pro Jahr gab's fürs Einhüten, Instandhalten und Pflegen auch noch – umgerechnet – knapp 100.000 Euro Gehalt.



Auch eine Insel benötigt ab und zu einen, der auf sie aufpasst. Einen „Inselsitter“ nämlich.

Diese skurrilen, verrückten und seltenen Berufe und Tätigkeiten sind ein Beweis dafür, dass die Welt der Arbeit so vielfältig ist wie die Menschen selbst. Sie erinnern uns daran, dass es in der Arbeitswelt durchaus auch Platz für Träume und Passionen gibt.

Inka Thaysen



2 in 1

Aus der Welt. Aus der Weltstadt.

Mit dem neuen Tagesspiegel lesen Sie zwei Zeitungen in einer: 40 Seiten aus Deutschland und der Welt. 40 Seiten aus Berlin. Sieben Tage die Woche.

Die ausgebauten Tagesspiegel-Redaktion und über 1.000 Experten aus unserem globalen Netzwerk bieten Ihnen exklusive Informationen und Analysen.

Für die wichtigsten Zukunftsthemen wie Klima, Digitalisierung und Mobilität haben wir Spezialisten-Teams aufgebaut. Und über die Hauptstadtregion informieren wir Sie aus unserer preisgekrönten Berlin-Redaktion.

Testen Sie jetzt den neuen Tagesspiegel! Gedruckt, digital oder beides.



Gedruckt, digital oder beides



40 Tage gratis lesen:
tagesspiegel.de/testen

Wirtschaftsminister wünscht

Zum „Tag der Schiene“ schaut Brandenburgs Wirtschaftsminister Steinbach bei Alstom vorbei

Seit 1914 werden auf dem riesigen Industriegelände in Hennigsdorf Lokomotiven gebaut. Während der wechselhaften Geschichte gibt es immer wieder neue Eigner der Fabrikanlagen. Heute produziert dort der französische Konzern Alstom Schienenfahrzeuge und bietet Servicedienstleistungen rund um das Geschäft mit Bahn und Schiene an. Er hat die Fertigung 2021 vom kanadischen Hersteller Bombardier übernommen. Immer wieder ging und geht die Angst um, dass der Standort geschlossen wird. Gerade ist ein „Zukunftstarifvertrag“ vereinbart worden, der die etwa 2.000 Arbeitsplätze bis März 2026 sichert.

Das Land Brandenburg weiß um die schwierige Situation dieses großen Industriebetriebes. Zum „Tag der Schiene“ reist Wirtschaftsminister Jörg Steinbach (SPD) an, um sich zu erkundigen, wie es dem Sorgenkind geht. Gut gelaunt steigt er aus seinem Dienstwagen vor dem Tor 2 des Werkgeländes und wird von Standortleiterin Isabelle Caron begrüßt. Sie ist Frankokanadierin und seit zwei Jahren auf dem Posten. Ihre Vorgänger blieben meist nicht so lange. Sie spricht mit dem Minister Englisch, der sich sogleich auf den Weg in die erste große Halle macht. Dort



„stabilisierte Auftragslage“

ist Isabelle Zeiger die Produktionschefin. Sie ist die einzige mit Sicherheitsjacke.

Es ist Freitagnachmittag. Nur noch wenige Mitarbeitende sind da. Auch zu normalen Arbeitszeiten sollen hier lediglich 75 Menschen beschäftigt sein. Die Halle ist für fünf Projekte ausgelegt. Doch nur an einem Projekt wird zurzeit gearbeitet. Es ist ein Nahverkehrszug für Stockholm. Der Minister lässt sich alles erklären und macht dann einen Vorschlag. Wäre es nicht gut, die Oberfläche der Züge mit Folien zu bekleben, um Graffiti schneller zu beseitigen? Caron ist begeistert über so viel Innovationsfreude von offizieller Seite. Das sei „eine brillante Idee“ - um nachzuschieben, dass sie das den Kunden bereits anbieten.

In dem Werk werden 2,2 Züge pro Monat gebaut. Die potenzielle Kapazität ist weit größer. Alstom akquiriert auf der ganzen Welt. Allerdings hat der Konzern auch in anderen Ländern Fertigungsstätten, so dass es zusätzlich noch einen konzerninternen Wettbewerb gibt, wer den Auftrag bekommt. Alstom ist nach dem chinesischen Hersteller CRRC das weltweit zweitgrößte Unternehmen für Bahntechnik. Betriebsrätin Tanja Scholz begleitet den Ministertross. Sie erhofft sich, dass er sein Netzwerk für

den heimatischen Betrieb nutzt, um mehr Aufträge zu bekommen. Sie gibt unumwunden zu, dass die Produktionsstätten „unterausgelastet“ seien, ist aber stolz auf die starken Serviceabteilungen. Scholz betont das „Alleinstellungsmerkmal“ der modernen Lackieranlage.

In der nächsten Halle hat Kerstin Wende das Sagen. Sie ist Leiterin des Testzentrums. Zwischen Hennigsdorf und Velten steht ihr und ihrem Team eine Teststrecke über vier Kilometer zu Verfügung. Mehrere Züge stehen in der Halle und warten auf Überprüfung. Steinbach erkundigt sich nach der Lebensdauer der Züge. Wende spricht von einer Garantie über 20 Jahre, berichtet aber, dass die Züge ohne Weiteres 30 bis 40 Jahre ihren Dienst tun können.

Bislang haben sich auf dem Rundgang durch diesen Industriebetrieb nur Chefinnen vorgestellt. Darauf angesprochen lächelt die Oberchefin Isabelle Caron und sagt: „Nicht die Erfahrung zählt, sondern wer den Job erledigt (who makes the job done)“. Sie ist stolz darauf, dass sie in ihrem Werk die bei Alstom angestrebte Zielgröße von 28 Prozent Frauen in leitenden Positionen bei weitem übertreffe. In Hennigsdorf seien 36 Prozent





Matthias Keller vor einem 1,5 MW-Kraftpaket




Die Power-Ladies von Alstom: Tanja Scholz, Isabelle Caron, Kerstin Wende und Isabelle Zeiger (v.l.)

der Chefposten mit Frauen besetzt. Ihr bringt der Job offensichtlich viel Spaß. Weit außer Hörweite lobt die Betriebsrätin Scholz ihre Chefin und erzählt, wieviel sie in den vergangenen beiden Jahren bereits angepackt habe. Das ist für ein Mitglied des Betriebsrates nicht selbstverständlich.

Nun muss der Minister aber los. Noch schnell ein paar Fragen. Was er sich für Alstom-Hennigsdorf wünsche? „Eine stabilisierte Auftragslage“ und damit „eine bessere Auslastung“. Er drücke „fest die Daumen“. Zur Auftragsvergabe der Berliner S-Bahn möchte er sich nicht äußern, da es ein „laufendes Verfahren“ sei. Den Zukunftstarifvertrag habe die Landesregierung aktiv begleitet. Direkt könne er „schwerlich Akquise“ betreiben, würde aber generell für den Standort werben.

Mit seinem Abgang verpasst der Minister die Führung von Matthias Keller durch sein Reich. Er ist Geschäftsführer der Alstom Drives GmbH. Stolz baut sich Keller am Eingang vor einem ausgestellten Motor auf, der stattliche 1,5 Megawatt leistet. Seine Firma stelle neben Motoren auch Getriebe her und sei gut ausgelastet.

Damit sei er für das „Herz des Zuges“ zuständig. Bei Alstom Drives arbeiten 120 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Er zeigt eine Temperaturkammer, in der seine Produkte zwischen minus 50 Grad und plus 70 Grad getestet werden. Besonders für seine Kunden in Schweden sei die untere Temperaturgrenze wichtig. Das alles ist kein Garant für die Zukunft. Das Beispiel Borsig in Tegel lehrt, dass das Eisenbahngeschäft keineswegs immer wie „auf Schienen“ läuft. Borsig war auch einmal der zweitgrößte Lokomotivhersteller der Welt und spielt jetzt keine Rolle mehr in diesem Geschäft. Das Gelände in Hennigsdorf hat das an Höhen und Tiefen reiche 20. Jahrhundert in voller Härte durchlebt. Zweimal Rüstungsproduktion in zwei Weltkriegen. Im 2. Weltkrieg Zwangsarbeit und Zerstörung durch Bomben. Darauf folgt Demontage und Wiederaufbau zu DDR-Zeiten als Staatsbetrieb. Nach der Wende geht die Fabrikanlage von einer Hand in die andere: AEG, Daimler Chrysler, Bombardier und nun Alstom. Nicht nur Minister Steinbach hofft, dass eine sichere Zukunft auf den Eisenbahnbau in Hennigsdorf wartet. *Bertram Schwarz*

 www.alstom.com/alstom-germany

Züge im Testzentrum



ALSTOM
- mobility by nature -

- Kombivertar Umsatz 15,7 Milliarden Euro
- 75.000 Mitarbeiter:innen
- Über 250 Standorte
- in 70 Ländern

Fotos: xxx

**Wir haben
 Mo. – Sa. ab 9⁰⁰ Uhr
 für Sie geöffnet!**

**Seit 125 Jahren
 ein Familienbetrieb
 in 4. Generation!**

**Berlin-Reinickendorf
 Am Kurt-Schumacher-Platz**

...auf 3 Etagen über 3.000 qm individuelle Einrichtungsideen für Sie!

1898 – 2023 • 125 Jahre Domeyer-Einrichtungen!

125 Jahre Polstermöbel-Kompetenz

Klassische zeitlose Modelle, die handwerklich und fest gepolstert sind. Moderne kuschelige Wohnlandschaften mit vielen Verstell- und Relaxfunktionen. Polstermöbel, die nach **wissenschaftlichen Erkenntnissen der Orthopädie und Ergonomie** gestaltet sind, die eine körpergerechte Sitzposition unterstützen sowie Wirbelsäule und Gelenke **spürbar entlasten**.

Wohnen – Schlafen – Dielen

Die **große Typenvielfalt** unserer Möbelprogramme erlaubt uns immer eine individuelle Zusammenstellung **Ihrer Wunschmöbel**. Viele Maße in Höhe, Breite und Tiefe sind möglich. Eine umfangreiche HolzAuswahl rundet das Angebot ab. **Gerne beraten wir Sie**, planen nach Ihren Wünschen und empfehlen die optimale Raumlösung.

65 Jahre Einbauküchen-Erfahrung

Moderne Küchenfaszination in Hochglanz und Lack, stilvolles Ambiente mit Furnier und Massivholz, **praktisch und pflegeleicht** mit Kunststoffoberflächen und Material-Mix. Die aktuelle Küchentechnik namhafter Hersteller und ein sinnvolles Zubehörprogramm unterstreichen den **individuellen Geschmack**. Vom Aufmaß über Planung und Koordinierung bis hin zur perfekten Endmontage ist immer **derselbe Mitarbeiter Ihr Ansprechpartner**.

Maßmöbel-Planungssysteme

Für jedes **Problem** und für jeden **Einrichtungswunsch** die optimale Lösung! Vom kleinen Einzelschrank bis zum kompletten Innenausbau. Als Ergänzung zu längst **ausgelaufenen Möbelprogrammen** oder zum Einbau in Dachschrägen und Nischen. In allen Holzarten die auf dem **Weltmarkt zu beschaffen** sind, allen RAL-Farbtönen, nach Farbmuster sowie mit vielen Kunststoffoberflächen.

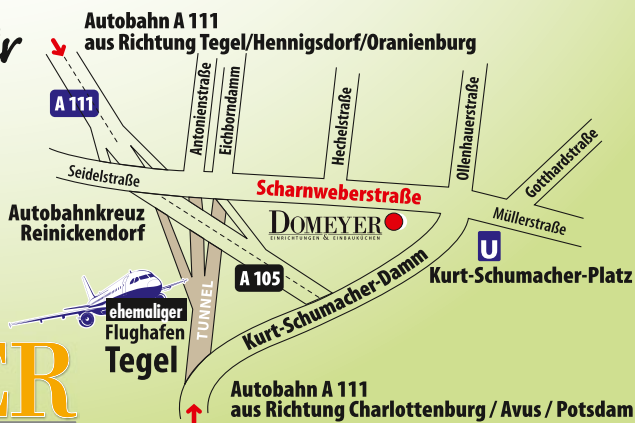


*... das alles können
 und wollen wir
 Ihnen bieten!
 Versprochen!*

Kompetenz seit 125 Jahren ...

1898 – 2023
DOMEYER
 EINRICHTUNGEN & EINBAUKÜCHEN

**Scharnweberstraße 130 - 131
 13405 Berlin-Reinickendorf (Kurt-Schumacher-Platz)
 Telefon 030 - 4170663 • www.moebel-domeyer.de**



**Kostenlos
 in unserem
 Parkhaus**

Cornelia & Matthias Domeyer



Gemeinsam. Zukunft. Schaffen.

SERVISA: Berliner Familienunternehmen ist führender Dienstleister für die Immobilienwirtschaft

In Reinickendorf, in der Holzhauser Straße, befindet sich einer der größten Allrounder der Baubranche in der Region Berlin-Brandenburg – die SERVISA Unternehmensgruppe.

Das in 3. Generation geführte Berliner Familienunternehmen mit Hauptsitz in Reinickendorf ist in Deutschland eines der führenden mittelständischen Unternehmen in Bezug auf Planung, Bau und speziellen Stadtumbau aus einer Hand. Angefangen als Abbruchunternehmen, hat sich das Geschäftsfeld der SERVISA Unternehmensgruppe bis heute enorm ausgeweitet. Sie ist ein Baudienstleistungsunternehmen, das sich entlang dem Bedarf der Baubranche entwickelt und in jedem Schaffensbereich eine eigene Expertise entwickelt hat. Die Kernkompetenzen liegen in den fünf Unternehmen der Gruppe:

SERVISA Dienstleistungen für die Immobilienwirtschaft

- Konstruktive Rückbauarbeiten
 - Totalabbruch von Gebäuden
 - Bodenaushub für Baugruben
 - Schadstoffsanierung
- Derzeit u.a. beteiligt am Umbau des Sony Centers Berlin am Potsdamer Platz

SERVISA Baumanagement

- Bauleistungen (Rohbau und Ausbau)
 - General- bzw. Totalübernehmer für Bauvorhaben aller Größenordnungen
 - Projektsteuerung durch Übernahme der klassischen Bauherrenaufgaben stellvertretend für den Bauherren
 - Bündelung aller Planungsleistungen in einer Hand
- Derzeit u.a. beteiligt bei der Realisierung für Doxs Neukölln

SERVISA Log Services

- Planung, Steuerung und Kontrolle von Baulogistikprozessen
 - Baustelleneinrichtung und Verkehrsplanung
 - Nachhaltigkeitszertifizierung für Bauvorhaben
- Derzeit beteiligt am Hochhaus D3 am Alexanderplatz

SERVISA Baustoffe

- Zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb mit eigener Recyclinganlage für Bauschutt
- Sämtliche Dienstleistungen im Bereich Transport (Containerdienst)
- Aufbereitung und Lagerung von Bauresten

SERVISA Sicherheitsmanagement

- Sicherung und Überwachung von Baustellen

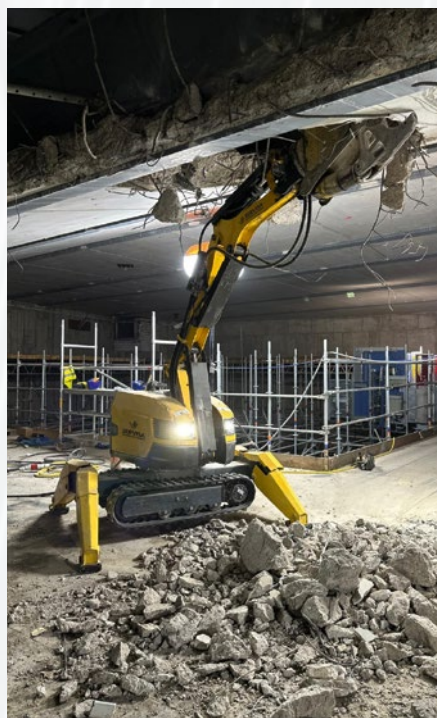
Annähernd 1 Million Tonnen Bauabfälle jährlich zu verwerten, die sowohl beim Rückbau, als auch in der eigentlichen Bautätigkeit anfallen, ist eine logistische Herausforderung. Für den Transport werden deshalb nicht nur Lastwagen, sondern auch Züge, Lastkähne und Schiffe eingesetzt. Tatsächlich haben wir es oft mit Materialien aus den 70er und 80er Jahren zu tun, die Stoffe enthalten, die auf eine bestimmte Art und Weise behandelt werden müssen, wie zum Beispiel Asbest und PAK.

Es reicht nicht mehr aus, einen Bagger zu besitzen, um zu sagen, dass man ein Bauunternehmen ist. Man muss über hohe Ausführungs- und Schnittstellenkompetenz, sowie moderne Technologie und eine Zukunftsvision verfügen, um mit der Zeit gehen zu können. Manchmal denke ich, dass dieser Aspekt von anderen Unternehmen, die in dieser Branche tätig sind, nicht ausreichend berücksichtigt wird.“

Sascha Hellwig, Kaufmännischer Geschäftsführer der SERVISA Unternehmensgruppe



Umschlagplatz der SERVISA Unternehmensgruppe im Westhafen



Der emissionsfreie Abbruchroboter mit Elektroantrieb ist ideal bei Arbeiten in engen Innenräumen.

Im Moment arbeitet das Unternehmen auf zahlreichen Berliner Baustellen, die sich größtenteils in der Innenstadt befinden. Am Sony-Center am Potsdamer Platz hat das Unternehmen derzeit die

Bauleitung für den konstruktiven Rückbau und baut selektiv mit einem Abbruchroboter zurück. „Dieser ist wendig und klein, was uns auf dieser innerstädtischen Baustelle sehr hilft“, sagt Sandra Hellwig, die im Unternehmen für die Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist. Bis 2024 werden auf der Fläche des Sony-Centers Büroflächen und eine zweistöckige Food Hall entstehen.

In der SERVISA Unternehmensgruppe arbeiten an die 300 Mitarbeiter aus über 20 Nationen. Diese Vielfalt ist eine absolute Bereicherung für die gemeinsame Arbeit. „Unsere langjährige Erfahrung, erstklassige Teams und vertrauensvolle Partnerschaften haben es uns ermöglicht, die aktuellen wirtschaftlichen Herausforderungen mit Stabilität und Zuversicht anzugehen. Wir sind stolz darauf, dass wir in der Lage sind, unsere Projekte erfolgreich fortzusetzen. Unsere effizienten Betriebsabläufe und unsere finanzielle Stärke geben uns die Flexibilität, uns an veränderte Marktanforderungen anzupassen und Chancen zu nutzen, die sich in diesen turbulenten Zeiten bieten“, sagt Sascha Hellwig.



Sandra Hellwig, Leiterin Unternehmenskommunikation und Sascha Hellwig, Kaufmännischer Geschäftsführer der SERVISA Unternehmensgruppe



SERVISA Unternehmensgruppe
Holzhauser Straße 175-177
13509 Berlin
Tel. 565 555 600
info@servisa-gruppe.de
www.servisa-gruppe.de

Neuer Laden für die Maden

Alexander Koss betreibt in zweiter Generation das Angelhaus Koss im Wedding

Herbstzeit ist Zanderzeit. Zumindest für die ungezählten Angler in Berlin. Seit mehr als 60 Jahren ist das Angelhaus Koss in der Tegler Straße 36-37 die erste Adresse für die Petrijünger im Berliner Norden und darüber hinaus. Doch im vergangenen Jahr stand plötzlich ein Teil der Ladenfront leer und einige befürchteten das Ende des Weddinger Traditionsladens. Jetzt gibt es gute Neuigkeiten.

Alexander Koss (63), der das Familiengeschäft in zweiter Generation führt, gibt Entwarnung: „Ja, es wird weitergehen. Wir mussten nur einen der drei Räume unseres Ladens räumen, weil das Haus grundsaniiert werden muss.“ Die Tegler Straße ist ein Gebiet, das früher zum Torfstechen genutzt wurde. Und der Laden mit dem berühmten Automaten, aus dem Angler Packungen mit lebenden Maden als Köder ziehen können, steht auf einer „Torfblase“. Zuerst dachte man, dass das Haus dafür komplett geräumt werden muss. Jetzt heißt es, das Geschäft könne theoretisch wieder zurück in den alten Laden ziehen. Aber Koss, der das Geschäft mit seiner Lebenspartnerin und einem Angestellten führt, hat sich erst einmal anders entschieden. Er hat einen anderen Raum des Geschäftes, den für die Wetterkleidung, geräumt und

renoviert. Jetzt zieht er langsam mit den Angeln und dem Zubehör in die neuen Räume. Aber auch wenn es erst einmal etwas enger wird, wird er dort wieder sein volles Sortiment anbieten: Angelgeräte, Wetterkleidung und Pokale.

Nicht nur mit dieser besonderen Kombination von Waren ist das Angelhaus einzigartig. „Wir sind einer der wenigen Angelläden in Berlin, die noch durchhalten. Viele sind schon weggestorben oder haben aufgegeben.“ berichtet der gelernte Kaufmann. Seine Kunden kommen aus ganz Berlin und aus Brandenburg. Der Beratung wegen. Aber auch, weil man eine Angelrute oder eine Spule in der Hand gehabt haben muss, bevor man sie kauft. Deswegen hat Koss auch wenig Angst vor der Konkurrenz aus dem Internet. Im Gegenteil. Das Internet bringt ihm auch junge, neue Kunden, die sich YouTube-Videos angeschaut haben und dann genau die eine High-Tech-Rute haben wollen, die sie im Internet gesehen haben. Mit einem Stock, einer Schnur und einem Korke, die sich der Geschäftsinhaber selbst als Knirps gebaut hatte, als er vom Vater mit zum Angeln genommen wurde, fängt heute keiner mehr an. „Alle wollen Raubfische fangen und an verschiedenen Plätzen angeln. Mir ist das recht. Wenn die Youngster 300 Euro in eine Rute investieren wollen, können sie die bei mir bekommen.“ Aber Koss ist wichtig, dass er nicht nur das High-End-Segment zu bedienen: „Wir führen auch deutlich günstigere Modelle“, sagt er mit einem Augenzwinkern.

Eine echte Veränderung für das Käuferverhalten haben aber die Smartphones mit ihren Wetter-Apps gebracht. „Wenn die Kunden sehen, dass es am Wochenende regnet, bleiben sie zu Hause.“ Anscheinend hat sich das alte Angler-Klischee von den schweigsamen älteren Männern, die sich bei jedem Wetter alleine an den Kanal stellen, wohl überlebt. „Zum Angeln muss man nicht schweigen“, räumt Koss mit dem alten Gerücht auf. Aber ja, es seien meist Männer, die angeln. Durch alle Schichten hindurch: Arbeitslose, Sportler oder Ärzte. Aber es werden auch immer

sind mehr Frauen in das Fachgeschäft gekommen. Die meisten angeln aber mit ihrem Partner.

Doch den alten wie den neuen Anglern wird es in Berlin schwer gemacht, klagt der Kaufmann. „Man muss eine Prüfung ablegen, um einen Fischereischein zu bekommen und braucht eine Angelkarte von dem Pächter des jeweiligen Gewässers.“ Und auch das klappt nicht überall. Für den Plötzensee werden seit verganginem Jahr keine Angelkarten mehr ausgegeben. Man kann sich natürlich auch an das Ufer des Nordhafens oder an einen Kanal stellen. Dort wirft Alexander Koss auch selbst manchmal die Leine aus. Aber wenn es, wie diesen Sommer, oft Starkregen gibt, sterben die Fische in den Kanälen massenhaft, wegen der Abwässer, die in die Kanäle überlaufen, wie im Landwehrkanal. Dann ist der Kanal voll mit toten Fischen. Und in Brandenburg ist es im Sommer an den Seen schwer, noch ein ruhiges Plätzchen zu finden, wegen der Badetouristen. Da kann man sich dann nur noch mit einem Boot weiter helfen. Angler haben eben keine gute Lobby, meint Koss.

Aber sie haben das Angelhaus Koss. Wenn man Alexander Koss, dessen entspanntem Gesicht man seine 63 Jahre nicht ansieht, fragt wie lange noch weiter machen will, zuckt er die Achseln. „Weiß nicht. Ich weiß nur: Wenn ich hier aufhöre, bin ich in einem Jahr tot.“ Und die Angler werden weiter den Madenautomaten haben, der noch von Koss Vater Otto, einem gelernten Zimmermann, angeschafft wurde, wenn auch mit einer kleinen Änderung: „Wir füllen ihn nur noch am Wochenende. Die Maden leben ja. Und bei der großen Hitze verpuppen sie sich schneller. Dann haben sie statt Köder irgendwann ganz normale Stubenfliegen in der Schachtel. Das sind oft ganz dicke Brummer.“ *Rolf Fischer*



Alexander Koss in seinem Angelhaus

i Angelhaus Koss
Montag-Mittwoch 8.45–18 Uhr
Freitag 8.45–18 Uhr
Donnerstag: 8.45–19.30 Uhr
Samstag 8.45–13 Uhr
Tel. 454 31 25
www.muzy.de/Angelhaus-Koss



Uralte und neue Liköre

Sanfter Chefwechsel bei der Preussischen Spirituosen Manufaktur

Nadine und Tom Michelberger sind die neuen Besitzer der Preussischen Spirituosen Manufaktur in der Wedding Seastraße. Einiges soll sich ändern, aber auch einiges fortgeführt werden. Das Rad der Likörgeschichte soll sich weiterdrehen, ohne dabei zu beschleunigen. Der gewählte Name MXPSPM drückt die Verbindung von Neuem und Altem aus.

Dabei schreiben Nadine und Tom Michelberger ein neues Kapitel Berliner Likörgeschichte. Es ist ein altes, dickes, schweres Buch, in dem das Unternehmer-Ehepaar nun eine Seite umblättert, um die Historie des Likör-Herstellung in Berlin fortzusetzen. Einen starken Bruch mit allem, was zuvor geschah, wird es dabei nicht geben. Denn die Michelbergers sind bereits seit mehreren Jahren geschäftlich mit der Preussischen Spirituosen Manufaktur (PSM) in der Seestraße 13 verbunden. Über den neuen Namen sagt Tom Michelberger: „Michelberger Mal PSM oder Michelberger zusammen mit PSM“.



Foto: as

Über ihre Ziele für den historischen Produktionsort im Wedding sagen die neuen Inhaber: „Die Gefahr bestand, dass die Likörfabrik wieder für 50 Jahre oder sogar für immer verschwindet.“ Die Gefahr habe aufgrund der Auswirkungen von Corona und des Todes von Dr. Ulf Stahl, einem der beiden vorherigen Inhaber, gedroht. Zweites Ziel sei es, alte Rezepte zu pflegen und neue Rezepturen auszuprobieren. Die Palette an Likören soll erweitert werden um Produkte, „die entweder von unserer Farm kommen, wie zum Beispiel unser erstes neues Produkt, den Lavendel-Likör.“ Neu geben wird es auch einen Aperitif, an dem schon lange getüftelt worden sei.

Der Verweis auf die eigene Farm zeigt, dass Nadine und Tom Michelberger zumindest ein klein wenig anders als die bisherigen Inhaber an die Likörproduktion herangehen. „Für uns ist es ein Versuch, einen kleinen lokalen Kreislauf zu bauen, von Orten und Produkten“, sagt Tom Michelberger zu der Frage, wie die Likörfabrik in die Landschaft von Unternehmen passt, die das Ehepaar bereits führt. Zu diesen zählen das außergewöhnliche Hotel Michelberger in der Warschauer Straße, die Michelberger Farm (ein regenerativer Bauernhof im Spreewald) oder die Weinbar Ora in der früheren Oranien-Apotheke in Kreuzberg. Der Likör-Kreislauf soll offenkundig im Kräuterbeet des Bauernhofes beginnen und sich auf den Tischen der Michelberger Gastronomie schließen. Manager würden von einer Wertschöpfungskette

sprechen. Die Michelberger sehen „einen Kreislauf aus Kreation, Produkten, sozialen Orten und gemeinschaftlichen Erlebnissen“.


Kreation und Ideenreichtum verlangt das Erfinden neuer Liköre auf jeden Fall. Dabei gleicht das Zusammenstellen neuer Mischungen der Arbeit eines Komponisten. Der Vergleich mit der Musik liegt deshalb nahe, weil Besucher bei einer Führung durch die historische Werkstatt auf eine Drogen Duftorgel stoßen. Rund 150 Gewürze in kleinen Fläschchen lagern in der Sammlung und warten darauf, auf einmalige und schmeckende Weise neu kombiniert zu werden. In den zurückliegenden Jahren waren es

Professor Ulf Stahl und Gerald Schroff, die ab 2002 die alten Destillations-Apparaturen in Gang setzten. Anhand dokumentierter Verfahren und Rezepturen stellten sie Spirituosen nach altem Wissen her. Ihre Motivation war die Freude am Geschmack. So heißt es in einem Nachruf über den 2019 verstorbenen Ulf Stahl, er sei ein bekennender

Genussmensch gewesen. Mit Professor Ulf Stahl und Gerold Schroff verbinden die Michelbergers eine lange gemeinsame geschäftliche Beziehung in Form einer gemeinsamen Firma zur Entwicklung neuer Rezepturen und Getränke. Aus der Geschäftsbeziehung wuchs eine Freundschaft. Die lange Verbundenheit lässt vermuten, dass die Michelbergers nicht alles auf den Kopf stellen wollen. Das Rad der Likörgeschichte soll mit Bedacht und zeitgemäß weitergedreht werden, ohne dabei den Alkohol neu erfinden zu wollen.

Das haben andere längst getan. So war es in den 1950er Jahren Ernst Dobislaw, der sich einen Namen machte. Er entwickelte nicht nur die oben erwähnte Drogen Duftorgel. Es heißt, er sei der erste offiziell anerkannte Destillateurmeister Deutschlands gewesen. Und in der Wedding Seastraße baute er eine Versuchslikörfabrik auf. Wobei er sie vielmehr wieder aufbaute, denn die Geschichte der Likörherstellung im Wedding reicht zurück bis zu Professor Max Delbrück. Der leitete ab 1874 eine Versuchsstation, die 1897 in die damals neu gebauten Gebäude Versuchs- und Lehranstalt für Spiritusfabrikation einzog.

Der Rückblick zeigt: Die Chronik der Destillation im Wedding umfasst viele Seiten. Derzeit sieht es nicht so aus, als ob es die letzten Seiten eines Geschichtsbuchs wären, die nun mit dem neuen Namen MXPSPM aufgeschlagen werden. *Andrei Schnell*

 www.mxpasm.com

Wolfgang Bosbach zu Gast

„Tegeler Gespräch“ findet erstmals außerhalb Reinickendorfs statt

Mit Politikern bei gutem Essen in stillvoller Atmosphäre ins Gespräch kommen – das möchte Dirk Steffel mit seiner Reihe „Tegeler Gespräch“.

Die erste Veranstaltung fand vor fast 25 Jahren statt, die 69. ist für den 17. Oktober angesetzt. Das erste „Tegeler Gespräch“ lief in der Gaststätte „Toulouse“ am Schwarzen Weg mit Verteidigungsminister Prof. Rupert Scholz, das kommende findet erstmals außerhalb Reinickendorfs im Weddinger Prime Time Theater mit Wolfgang Bosbach statt.


Der CDU-Politiker reiht sich ein in die Riege der interessanten Gesprächspartner, die bereits zu Gast waren: Sigmar Gabriel, Günter Schabowski, Eberhard Diepgen, Norbert Röttgen, Jens Spahn, Theo Waigel, Horst Seehofer, Peter Gauweiler, Hartmut Mehdorn, Friedhelm Ost und Marie-Agnes Strack-Zimmermann. „Unsere Gesprächsrunde ist überparteilich, weltoffen und bürgerlich. Es gibt

viele Menschen, die den politischen Austausch suchen, aber nie in eine Partei eintreten würden. Denen wollen wir gern politisches Netzwerk sein“, so Dirk Steffel, Vorsitzender des Vereins „Tegel Gespräch“.

Beim nächsten „Tegeler Gespräch“ wird Wolfgang Bosbach, ehemaliger Innenexperte der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, zum Thema „Wer glaubt uns noch? Warum Politik an Vertrauen verliert und was wir dagegen tun können“ sprechen. Die Moderation übernimmt der Journalist Gunnar Schupelius.

Seit dem Ausscheiden aus der aktiven Politik ist Bosbach in Talkshows und auf zahlreichen Veranstaltungen zu Gast. Anfang August 2021 erregte er Aufmerksamkeit, als er ankündigte, zukünftig keinen Wahlkampf mehr für die CDU zu machen. Als Grund nannte er die heftige, auch innerparteiliche, Kritik an seinem Wahlkampfauftritt in Südthüringen mit

Hans-Georg Maaßen, ehemaliger Verfassungsschutzpräsident und CDU-Politiker und heute Vorsitzender der WerteUnion. Der Abend kostet für Vereinsmitglieder 5, für Externe 15 Euro. Anmeldung: info@tegeler-gespraech.de oder per Post: Tegeler Gespräch e.V., Heiligenseestraße 123, 13503 Berlin, nötig. *hb*

 www.tegeler-gespraech.de



CDU-Politiker Wolfgang Bosbach

2. — 8.
OKTOBER 2023

CLÄRCHENS
BALLHAUS

tipBerlin

Food Festival

--> TALKS

--> DINNER

--> MARKET

--> LABS

--> tipberlinfoodfestival.de

GEMEINSAM MIT:

Viani

Auf schmalen Pneus kreuz und quer durch Europa

Der Spitzenkoch Max Lippold bricht immer wieder zu extremen Radtouren auf

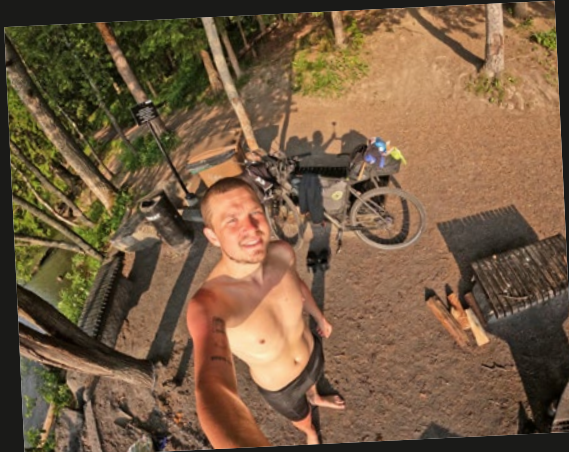
Auf den letzten Kilometern fahren die Gefühle Achterbahn. Die alte Heimat rückt näher, die Arkenberge, der Kiessee, wo viele glückliche Tage in der Kindheit zusammen mit den Eltern verbracht wurden. Hier wird Max Lippold noch einmal sein Zelt aufbauen, ein Lagerfeuer anfachen und die Nacht im Schlafsack verbringen – auch wenn das Elternhaus nur wenige Steinwürfe entfernt ist. Es ist Anfang November 2022, und der junge Pankower lässt die vergangenen sechs Monate Revue passieren. „Ich freue mich, viele Leute wiederzusehen, ich freue mich auch mega auf meine Arbeit, ich habe es vermisst, in der Küche zu stehen. Aber es macht auch krass Spaß weiterzufahren“, sagt Max in die Handy-Kamera, während er kräftig in die Pedale seines Fahrrades tritt. Einen Tag später nach einer kühlen Novembernacht im Zelt empfangen ihn Freunde und seine Familie mit einem kleinen Feuerwerk am Brandenburger Tor – nach rund 13.000 Kilometern im Fahrradsattel.

Der in der gehobenen Gastronomie tätige Koch hat eine unglaubliche Tour hinter sich gebracht. Am 1. Mai des vorigen Jahres ist Max in Salzburg aufgebrochen, über den Brenner nach Italien hinein gerollt und dann ab Genua immer der Küste des

Mittelmeers folgend durch Monaco, Frankreich und Spanien geradelt. Der Felsen von Gibraltar war der südlichste Punkt, dann ging es in nördliche Richtung mit dem Atlantik auf der linken Seite durch Portugal, wieder Spanien und Frankreich. Auf der Fähre von der Bretagne nach England. Dann Wales, Irland, Schottland, der nördlichste Punkt der langen Reise und auf dem legendären Northcoast 500 der wohl spektakulärste Abschnitt der gesamten Tour.

„Das war das Highlight. Allerdings schlug nach vier schönen Tagen das Wetter um, da hatte ich mit Regen, Sturm und Kälte zu kämpfen.“ Vielleicht hatte das Pärchen ja Mitleid mit Max, als es ihm zehn Pfund in die Hand drückte. „Sie haben gesagt, dass es in Schottland üblich sei, jeden Tag eine gute Tat zu vollbringen“, sagt Max. Er fuhr zurück nach Süden, mit der Fähre aufs europäische Festland. Belgien, Luxemburg, die Niederlande, Deutschland – dann durch Dänemark nach Schweden. Von Schweden mit der Fähre nach Polen, dann Richtung Heimat. Auf Usedom hat Max noch ein paar Tage verbracht, ehe er die Schlussetappen nach Berlin unter die Pneu des Fabrikats Schwalbe Marathon Plus nahm. Die Reifen kann er nur empfehlen: „Ich hatte einen einzigen Platten, und den noch nicht einmal vom Fahren, sondern

28



als ich das Rad durch Dornengestrüpp getragen habe. Da hat sich ein Dorn in die Flanke des Reifens gebohrt.“

So ganz nebenbei hat Max Lippold auf der Tour Spenden für die Ronald McDonald-Häuser in Buch und im Wedding gesammelt. 2.000 Euro kamen schließlich zusammen. „Dadurch, dass bei meiner kleinen Schwester im Alter von sechs Jahren Diabetes diagnostiziert wurde, weiß ich aus eigener Erfahrung, wie wichtig es ist, die engste Familie in einer nicht so leichten Zeit möglichst nahe bei sich zu haben“, erklärt er seine Beweggründe. „Auf der Suche nach einer passenden Stiftung bin ich auf die Ronald McDonald Häuser gestoßen. Die Häuser in Berlin-Buch und in Wedding kamen direkt infrage, weil ich sowohl mit den Bezirken als auch den beiden angrenzenden Krankenhäusern viel verbinde.“

Die Liebe zum Rad als dem besten Fortbewegungsmittel hat Max, der im Oktober seinen 27. Geburtstag feiert, vor ein paar

Jahren entdeckt. „Da bin ich mit ein paar Kumpels einfach mal losgefahren, auf dem Elberadweg haben wir übernachtet, wo es uns gefallen hat. Es war so eine entspannte Zeit, ich habe mich dann mehr damit beschäftigt.“ Einmal vom Long-Distance-Virus befallen, gab es kein Halten mehr – mit dem Höhepunkt im Vorjahr. Die Tour in diesem Frühsommer 2023 zum Nordkapp und zurück fiel mit 5.500 Kilometern kürzer aus. Zwischen 700 und 1.000 km pro Woche sind für ihn üblich, es ist aber auch schon vorgekommen, dass Max mal 24 Stunden am Stück gefahren ist und dabei 530 Kilometer auf den Radcomputer gebracht hat.

Dass solche Extremtouren nicht immer das reinste Vergnügen sind, kann sich jeder vorstellen, der mal mit dem Rad gegen Wind, Kälte und peitschenden Regen angekämpft hat. „In Norwegen hatte es Anfang Juni drei Grad, da haben selbst die Einheimischen gesagt, dass das nicht normal ist.“ Klimawandel einmal anders herum – könnte man fast sagen. „Ich hatte mit dem Gedanken gespielt abzubrechen, aber ich hätte mir in den Arsch gebissen,





Manchmal ist auch der unverwüsthliche Max einfach platt. Solche langen Distanzen fordern Körper und auch Geist eine ganze Menge ab.

wenn ich's wirklich nicht zu Ende gebracht hätte. Ich hätte das wie eine Niederlage empfunden, und dann kam auch noch der Gedanke dazu: Wenn ich's jetzt nicht mache, dann mache ich es nie mehr.“ Also weiter. Solche Reisen sind wie eine Parabel für das Leben, man setzt sich Ziele und ist glücklich, wenn man sie erreicht. „Und man lernt ständig dazu“, sagt der Pankower.

30

Wobei man auch Widrigkeiten überwinden muss. Im Vorjahr setzten ihm in Polen eine Kuhherde, die nachts sein Zelt kaputt trampelte, ebenso zu wie üble Pisten. „Das war ein offizieller Radweg, aber der war ein Witz. Der war fast nicht fahrbar.“ Da dachte Max auch mal darüber nach, ob er nicht den Zug bis Usedom nehmen sollte – aber nur ganz kurz.

Der Tisch mit den Belohnungen ist eben auch reich gedeckt. „Die Menschen sind unfassbar gastfreundlich, ich konnte immer wieder mein Zelt in Vorgärten aufstellen, bin oft zum Abendessen eingeladen worden. Ansonsten bereitet er sich auf seinem Campingkocher vorzugsweise Nudeln zu, der „Allzweckwaffe“ für Ausdauersportler. „Und“, verrät der Koch, der das Handwerk in einer dreijährigen Lehre in guten Häusern rund um den Gendarmenmarkt gelernt hat, „ich koche zwar gern mit Fisch und Meeresfrüchten, habe mich auch auf vegetarische und vegane Gerichte spezialisiert, aber ich esse selbst nach wie vor gern

Fleisch.“ Zurzeit ist Max in einem Restaurant in Leogang im österreichischen Bundesland Salzburg angestellt, das ändert sich von Saison zu Saison. „Ich habe auch schon in Vorarlberg in einem Haus auf 1.600 Meter gekocht.“

Was kommt als nächstes? „Ich mache auch Reisen ohne Rad“, so Max, der im kommenden November mit Bus und Bahn Albanien, Montenegro, Bosnien, Serbien, Kroatien, Slowenien und Ungarn bereisen will. Fürs nächste Jahr hat er ein Survival-Abenteuer gebucht. „Da geht es mit einer kleinen Gruppe von acht bis zehn Leuten auf eine kleine Insel vor Panama mit nur drei, vier Gegenständen, aber ohne Handy. Da werden wir uns zwölf Tage lang vor allem von Kokosnüssen ernähren.“ In seine Berliner Heimat aber kommt er auch immer wieder gern zurück. Auf einem Bein hat er das Pankower Wappen tätowiert, auf der Rückseite das Vereinselement von Hertha BSC. „Sooft es geht, bin ich im Olympiastadion – auch nach dem Abstieg“, sagt Max.

Wer übrigens einen Eindruck von seiner Wahnsinnstour im vorigen Jahr erhalten will, dem sei ein Klick ins Internet empfohlen. Auf Youtube gibt es unter „Fahrradtour 2022“ einen 57 Minuten langen Film, den er selbst gedreht und ein Kumpel zusammengeschnitten hat. Anschauen lohnt sich. *Bernd Karkossa*





**prime
time
theater**

**DAS BERLINER
KULT-THEATER**

präsentiert

Für
8-80+
freigegeben

Ab 22. November

Tatsächlich ... **WEDDING**



**GUTES WEDDING
SCHLECHTES WEDDING**®

**Infos & Tickets unter
primetimetheater.de**



Danke unseren Sponsoren und Unterstützern:



Vier Pfoten & zwei Beine – ein perfektes Team

Vivienne Bauer ist mit „Cute“ Deutsche Meisterin im Gebrauchshundesport



Es ist, als würde ein unsichtbares Band zwischen ihnen sein. Jeder Schritt des Hundes und ihre eigenen sind aufeinander abgestimmt, die Blicke sind kontinuierlich aufeinander gerichtet und sehr aufmerksam. Wenn Vivienne Bauer mit ihrer Malinois-Hündin „Cute“ trainiert, dann gibt es die Welt um sie herum nicht mehr. Dann geht es nur noch um sie beide.

Vivienne Bauer gehört zu den besten Gebrauchshundesportlern und hat vor kurzem die Deutsche Jugendmeisterschaft in dieser ungewöhnlichen Sportart gewonnen. „Der Begriff ‚Gebrauchshundesport‘ klingt, als wäre er aus einer längst vergangenen Zeit – und so ist es auch, denn es handelt sich dabei um die älteste Hundesportart überhaupt“, erklärt der Teenager. Von Mutter Joanna, die eine Hundeschule leitet, hat die angehende Bankkauffrau aus Leegebruch im Landkreis Oberhavel die Leidenschaft für die Tiere in die Wiege gelegt bekommen. „In der Hundeschule durfte ich schon als Vierjährige die gut erzogenen Hunde ‚trainieren‘ – wenn man das ‚mit ihnen herumlaufen trainieren nennen mag“, sagt sie und lacht. Doch je älter sie wurde, desto mehr durfte sich die heute 18-Jährige auch mit Problemhunden beschäftigen. „Ich bin da wirklich im Laufe der Jahre reingewachsen.“

Doch das Ausbilden von so genannten Familienhunden reichte der jungen engagierten Frau irgendwann nicht mehr – und

der Hundesport erregte ihr Interesse. „Damals hatte ich jedoch noch keinen eigenen Hund, sondern ich durfte mich bei einer befreundeten Hundesportlerin meiner Mutter mit ihrer Hündin Pia ausprobieren und die ersten Trainingsschritte absolvieren. „Die Sportart IGP, die Internationale Gebrauchshundeprüfung, hat mich bald so fasziniert, dass ich einen eigenen Hund wollte, um intensiv ins Training einsteigen zu können“, erinnert sie sich. Und so trat vor fünf Jahren Malinois „Cute“ in ihr Leben.

Es handelt sich bei dem belgischen Schäferhund um einen äußerst cleveren, lebhaften und hochaktiven Arbeitshund – und sein Arbeitseifer verlangt Hundehaltern einiges ab. „Es ist der perfekte Hund für den Gebrauchshundesport, denn bei Malinois ist keine Motivation für das Training nötig“, begründet Vivienne die Wahl ihrer Lieblingsrasse. „Und wir sind nun in den vergangenen fünf Jahren zu einem perfekten Dreamteam zusammengewachsen“, freut sie sich und streicht ihrer Hündin mit dem dunklen Gesicht über den Kopf.

Fährtenarbeit, Unterordnung und Schutzdienst – das sind die drei Elemente dieses Vielseitigkeitssports. Bei der Fährtenarbeit setzt der Hund seinen wichtigsten Sinn, den Geruchssinn, ein. Im Training lernt er, ohne Abweichung die Spur eines Menschen zu verfolgen. Dabei zeigt er verschiedene, gezielt in der Spur abgelegte Gegenstände an, indem er an diesen Stellen stehen



bleibt, sich setzt oder hinlegt. Da der Hundeführer sich in einem Abstand von zehn Metern zum Hund bewegt, lernt der Hund in dieser Abteilung auch selbstständiges Handeln.

„Bei der Unterordnung dreht sich alles um die sichere Ausführung der Kommandos bei Fuß gehen, Sitz, Platz, Steh, Apportieren und Wegschicken“, erklärt Vivienne. Hier komme es darauf an, dass der Hund die Kommandos schnell, exakt und mit Freude ausführt.

Im dritten Prüfungsteil Schutzdienst muss der Hund einen Scheintäter in einem Versteck finden, indem er das Versteck umläuft. Findet er den Scheintäter, zeigt er das durch Verbellen und Stellen an. Er verhindert die Flucht des Scheintäters sowie Angriffe auf sich und seinen Hundeführer. Diese als hohe Kunst des Gebrauchshundesports betrachtete Abteilung verlangt dem Hund Nervenstärke, Durchsetzungsfähigkeit, Selbstsicherheit und insbesondere Gehorsam ab.

„Die Bindung zwischen Cute und mir ist sehr groß, und wir haben unseren eigenen Trainingsplan“, sagt sie. Trainingseinheiten von maximal 15 Minuten, um den Hund nicht zu überfordern, und Fahrradfahren hat ihr Trainer Malte Achtnicht, der auch Vorsitzender des Hundesportvereins Berlin-Buchholz e.V. in Französisch-Buchholz ist, als regelmäßige Einheiten angesetzt. In Französisch-Buchholz trainieren die Beiden auch intensiv



Vivienne und Cute sind ein perfektes Team.

◀ Wenn Frauchen sagt „Spring!“, dann macht ihr Malinois das in Perfektion.


– einerseits auf dem Gelände des Hundesportvereins oder auf dem Gelände der JoBaDog-Hundeschule ihrer Mutter.

Doch natürlich steht das Wohl des Hundes immer im Vordergrund. So erhält Cute ein an ihren Leistungssport angepasstes Futter und einmal pro Woche Physiotherapie. „Das genießt sie sehr, dass sie sich schon hinlegt, bevor die Therapiestunde beginnt“, sagt Vivienne schmunzelnd.

Außerhalb des Trainings absolviert die engagierte junge Frau derzeit ihre Lehre zur Bankkauffrau, die sie in wenigen Monaten abschließt. Und auch auf den Social-Media-Kanälen ist die Hundesportlerin schon bekannt wie ein bunter Hund: Mit ihrem Account „ViBaDog“ gibt sie tausenden Followern auf TikTok und Instagram in kurzen inhaltvollen Videos wichtige Tipps zur Hundehaltung.

Somit widmet sie fast ihre gesamte Freizeit sie den Hunden. Und so ist es auch nicht verwunderlich, dass neben Cute nun noch ein zweiter Malinois in ihr Leben getreten ist: Der Welpe Amigo ist vor vier Monaten bei Vivienne eingezogen – und natürlich hat auch er schon seinen eigenen kleinen Trainingsplan ...

Christiane Flechtner

 www.instagram.com/vibadog

Immer hart am Wind

Der Joersfelder SC hofft auf den Wiederaufstieg in die 1. Segel-Bundesliga

Vielleicht lag es an den schwachen Winden am Bodensee, dass sie die Tabellenführung an den Kieler Yachtclub abgegeben haben – und dennoch ist die Chance für die Segler des Joersfelder SC groß, im goldenen Oktober eine kleine Feier zu starten. Am 21. Oktober nämlich findet auf der Außenalster in Hamburg das Finale in der 2. Segel-Bundesliga statt – und die Crew aus Tegelort geht als Tabellenzweiter an den Start. Rang vier in der Endabrechnung würde ja reichen für die Rückkehr in die 1. Bundesliga, das sollte doch zu schaffen sein. Der Wiederaufstieg würde sich jedenfalls prima machen in der langen Liste von Erfolgen, die der kleine Verein im Laufe der Jahrzehnte eingefahren hat. Und wenn nicht, geht die Welt auch nicht unter in Tegelort. „Der Wiederaufstieg ist zwar erklärtes Ziel, aber sollte das in diesem Jahr nicht klappen, wäre ein Trainerwechsel wie im Fußball bei uns kein Thema“, schmunzelt Vorstandsmitglied Bernd-Leopold Käther.

Die Erfolgsliste ist ja auch so schon beachtlich. Bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro 2016 belegte Vorschoter Oliver Szymanski mit Steuermann Ferdinand Gerz aus Bayern Rang elf in der 470er-Klasse. 2014 und 2015 gewannen sie den Titel bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften, 2015 wurden sie zudem Europameister. Bei den Weltmeisterschaften 2015 und 2016 wurde Szymanski Neunter und Siebter. 2018 segelte Nicolas Thierse als gerade mal 19-Jähriger auf dem Bodensee zur Internationalen Deutschen Meisterschaft in der Finn-Dinghy-Klasse. In der J24-Klasse wurden Daniel Frost, Timo Chorosch, Jeronimo Landauer, Felix Leupold und Daniel Schwarze 2016 in Wakayama/Japan Weltmeister. Anna Markfort holte 2018 mit Frederike Loewe (VSAW) bei den Europameisterschaften in der 470er Klasse Silber. Den Erfolg wiederholte sie in diesem Jahr als Vorschoterin von Simon Diesch – und bei der Kieler Woche belegte das Duo sogar Platz eins.

Seinen Namen erhielt der 1907 gegründete Klub nach der Kolonie Joersfelde, neben Tegelort und Konradshöhe eine der drei Kolonien, die ab 1870 auf der Halbinsel zwischen Havel und Tegeler See entstanden. 1919 wurde das Grundstück Marlenestraße 19




(früher Roonstraße) mit dem noch heute genutzten Klubhaus, kurze Zeit später auch das angrenzende Grundstück Nr. 18 gekauft. Und 1955 wurden auch noch die die Grundstücke Nr. 16 und 17 erworben, auf denen früher die Kohle für die Dampfschiffahrt gelagert wurden. Seitdem residiert der JSC mit seinen rund 250 Mitgliedern auf etwa 5800 Quadratmetern.

Der Verein zeichnet sich durch eine hervorragende Jugendarbeit mit engagierten Trainern aus. Dazu veranstalten die „Joersfelder“ regelmäßig Ranglisten- und Yardstick-Regatten für Kielboote, Jollen und Optimist-Dinghys und sind alljährlich Ausrichter bei der Warnemünder Woche und von hochrangigen internationalen Regatten. Das diesjährige Opti-Teamrace und damit die Berliner Jugendmeisterschaften allerdings sagte die Jugendabteilung ab – aus organisatorischen und strategischen Gründen, heißt es zur Begründung. 34 Jahre lang richtete der JSC die Veranstaltung aus, nun hat das der Potsdamer Yacht-Club übernommen.

Dafür entwickelt sich die 2017 zum 110. Geburtstag gegründete Abteilung „Para-Sport Segeln“ mehr und mehr zu einer Erfolgsgeschichte. „Das Inklusionsprojekt läuft hervorragend“, sagt Käther, im Verein dafür zuständig. Das eigenständige, selbstverantwortliche Segeln in der 2.4 Klasse erfreut sich großer Beliebtheit bei jung und alt, Menschen mit und ohne Behinderungen. Stolz ist man auch auf die „Schifferstube Joersfelde“, die Gastronomie im Joersfelder Segel-Club. Das Restaurant ist nicht nur für Mitglieder des Clubs, sondern für jedermann geöffnet und bietet einen herrlichen Blick auf das Wasser – entweder draußen auf der Sonnenterrasse, im schattigen Biergarten oder drinnen im Clubhaus. Und für Familienfeiern (z.B. Hochzeit, Geburtstag, Konfirmation) oder Betriebsfeiern, Versammlungen und Seminare kann man verschiedene Räumlichkeiten des Clubhauses nutzen.

Bernd Karkossa

 www.joersfelder-segel-club.de



Die Crew des Joersfelder SC ist auf dem Sprung zurück in die Segelbundesliga.

Seit 65 Jahren ein sportliches Paar

Jutta und Heinz Gerhardt vom VfL Tegel feiern in diesem Jahr mehrere Jubiläen



Jutta und Heinz Gerhardt auf ihrem Balkon in der Klemkestraße

36



Vom VfL Tegel gab es Wanduhren für langjährige Vereinstreue.

Im Hause Gerhardt gibt es in diesem Jahr eine ganze Reihe von Gründen, mal mit einem Sekt anzustoßen. Die Feier zur Eisernen Hochzeit haben Jutta und Heinz bereits hinter sich, aber das war längst noch nicht alles. In diesem Jahr jährt sich der Einzug in die Wohnung in der Klemkestraße zum 50. Mal, und Heinz Gerhardt wurde im September auch noch für 70 Jahre andauernde Mitgliedschaft im VfL Tegel geehrt. „Ja“, schmunzelt der Senior, „mit drei Jubiläen habe ich meiner Frau Jutta etwas voraus.“ Da hat er einfach das bessere Timing auf seiner Seite, denn Jutta Gerhardt gehört dem VfL Tegel sogar noch drei Jahre länger an.

Zum Verein haben beide eine ganz besondere Beziehung. Schließlich nahm vor 70 Jahren ihre Liebe hier ihren Anfang. „Wir haben uns sozusagen auf der Matte kennengelernt – beim Judotraining. Mal lag sie unten, mal lag ich oben“, sagt Heinz mit dem ihm eigenen hintergründigen Humor. Das schien jedenfalls gut zu funktionieren, ein paar Jahre später wurde in der Kirche in Alt-Tegel geheiratet, bald der einzige Sohn Ingo geboren. Enkelsohn Sven ist ebenfalls im VfL Tegel als Jugendkassierer aktiv, seine erste Freundin übrigens war die heutige Vereinsvorsitzende Melanie Lebreton. Enkeltochter Sonja Gerhardt ist eine bekannte Schauspielerin. Erst kürzlich spielte sie die weibliche Hauptrolle in der im September ausgestrahlten RTL-Produktion „Entführt – 14 Tage Überleben.“

Dass Jutta Gerhardt schon als Teenager dem VfL Tegel beitrug, war kein Wunder. Ihr Vater war VfL-Mitglied seit 1919, als er starb, war er 80 Jahre im Verein. Jutta war eigentlich Turnerin, schaute aber hin und wieder mal beim Judo-Training vorbei. Ihr späterer Ehemann brachte es in dieser Sportart zu einigen Erfolgen, er feierte zwei Deutsche Jugendmeisterschaften und war dreimal Berliner Jugendmeister. Heinz kramt ein Foto der Judo-Mannschaft von 1954 hervor. „Ich bin der letzte Überlebende“, sagt er. Später betrieb er auch Leichtathletik. Jutta geht auch heute noch immer montags zum Frauenturnen. „Ich kann nicht mehr alle Übungen mitmachen, aber das Zusammensein mit den anderen Frauen im Vereinsheim, das ist mir wichtig.“

Heinz kann keinen Sport mehr betreiben, beide Kniegelenke waren hinüber und mussten durch künstliche ersetzt werden. „Wenn ich das Zeitliche segne, dann werde ich verschrottet und nicht beerdigt“, sagt er und lacht. Aber bei Vereinsversammlungen in der Hatzfeldtallee sind beide immer noch dabei. Ohnehin haben die Gerhardts viel Zeit in den VfL investiert. „Ich habe damals beim Bau des 1970 entstandenen Vereinsheims kräftig mitgebuddelt“, sagt Heinz, der Kassenprüfer, Hauptkassierer, 2. Vorsitzender im Verein war. Privat entwickelte der gelernte Maschinenschlosser, der vor seiner Berentung das Hochregallager bei Borsig verwaltet hat, ein Faible für Computer, er schrieb Programme. Jutta, die



Jutta (vorn rechts) und Heinz Gerhardt (hinten, 2.v.l.) im Kreis ihrer Vorstandskollegen beim VfL Tegel

beim VfL mitverantwortlich in der Organisation war und Protokolle schrieb, hat dann die Mitgliederdaten von Karteikarten in die neu entstandene EDV übertragen. „Da habe ich oft bis tief in die Nacht am Computer gesessen“, sagt sie.

Beide erinnern sich aber vor allem an die schönen Momente mit und in ihrem VfL Tegel. Bei den Olympischen Spielen 1952 in Helsinki war sie als 16-Jährige dabei, zusammen mit 180 weiteren Kindern und Jugendlichen aus Berlin. „Das hat mir und noch zwei weiteren Kindern aus unserem Verein der VfL ermöglicht. Mit dem Schiff sind wir von Travemünde nach Helsinki geschippert“, erzählt sie. „Ich habe dann vor allem die Leichtathletik-Veranstaltungen gesehen. Da hat der Emil Zatopek zwar mehrere Goldmedaillen gewonnen, aber ich erinnere mich vor allem an sein gequältes Gesicht, als er über die Ziellinie lief.“

Später ging sie dann mit Heinz zusammen auf Reisen, die der VfL Tegel organisierte. „Wir waren oft weg, die tollste Reise führte uns 4.000 Kilometer durchs australische Outback.“ Wenn die beiden so ins Erzählen kommen, dann leuchten ihre Augen. „Am Great Barrier Reef haben wir gebadet, Haie haben uns nicht belästigt, dafür haben wir viele Delfine gesehen.“ Vielleicht auch als Dank für die vielen Erlebnisse haben Jutta und Heinz im Verein immer mit angepackt, wenn es nötig war. Beim Mercedes-Benz-Halbmarathon etwa waren beide viele Jahre als Streckenhelfer dabei. Der VfL Tegel war eben immer auch Teil ihres Lebens und so etwas wie eine zweite Familie. Und schließlich haben sich Jutta und Heinz ja auch auf der Judomatte in ihrem Verein kennengelernt.

Bernd Karkossa



Heinz Gerhardt (r.) und seine Judotruppe im Jahr 1954

Frauenschuh und Waldvöglein

Im Gemeindesaal der Apostel-Paulus-Kirche werden Orchideen gezeigt



Foto: Joerg Bohn

Jörg Bohn gibt sein Wissen über die „Königin der Blumen“ gern an die Besucher seiner Ausstellungen weiter.

Es gibt sie in den unterschiedlichsten Farben und Größen, und sie sind fast auf der ganzen Welt zu finden – auf jedem Kontinent mit Ausnahme der Antarktis: Die Orchidee gilt als die „Königin der Blumen“, und von ihr gibt es weit über 25.000 Naturformen und mehr als 150.000 Züchtungen.


Um die Schönheit und Vielfalt zu präsentieren, veranstaltet die Berliner Gruppe der Deutschen Orchideengesellschaft e.V. (D.O.G.) vom 27. bis 29. Oktober die nunmehr 2. Orchideenausstellung. Sie findet im Gemeindehaus der Apostel-Paulus-Kirche an der Wachsmuthstraße 25 statt, und zwar am Freitag und am Samstag, jeweils von 9 bis 18 Uhr, sowie am Sonntag von 11.30 bis 18 Uhr.

Einer, der sich gut mit den Orchideen gut auskennt und an der Organisation der besonderen Ausstellung maßgeblich beteiligt ist, ist Jörg Bohn. Der Hermsdorfer leitet die Berliner Gruppe und hat allein in seinem Gewächshaus 500 bis 600 Pflanzen von 200 verschiedenen Arten. Den Orchideen scheint es hier gutzugehen – haben doch viele prachtvolle Blüten von weiß über pink und gesprenkelt bis knallgelb und rot. „Keine andere Pflanze hat ein solches Spektrum, was Formen und Farben der Blüten anbelangt, und auch die Größe variiert von einigen Millimetern bis zu 20 Zentimetern und mehr pro Blüte“, weiß er. Auch ihre Namen sind speziell: Von Dracula oder Äffchen-Orchidee bis

hin zu Frauenschuh, Grüner Hohlzunge oder Waldvöglein gibt es eine bunte Palette an kuriosen Namen.

„Nachdem Kakteen mir keinen Spaß mehr gemacht haben, weil sie weder gewachsen sind noch geblüht haben, habe ich mich den Orchideen zugewandt“, erzählt Jörg Bohn. Früher hat er bei Stromnetz Berlin gearbeitet, aber nun ist er Rentner und kann sich gemeinsam mit seiner Frau voll und ganz dem Orchideen-Hobby widmen. Seit 1978 ist er Mitglied des Vereins, der bereits 1906 in Berlin gegründet wurde. „Weltweit zählen wir zurzeit 2.300 Mitglieder, leider mit sinkender Tendenz – wir waren mal rund 8.000.“

Die D.O.G. organisiert sich in 26 Gruppen, die über das Bundesgebiet verteilt sind. Eine von ihnen ist die Berliner Gruppe mit derzeit 80 Mitgliedern, die sich über neue Orchideenfans freuen würde. „Wir treffen uns einmal im Monat und sprechen unter anderem über die Kultur der Orchideen und stellen blühende oder kranke Pflanzen vor. Außerdem gibt es Fachvorträge zur Orchideenkultur oder auch Reiseberichte.“ Außerdem veranstaltet der Verein regionale Orchideenausstellungen, wie die, die am letzten Oktoberwochenende im Gemeindesaal stattfinden wird. Die Orchideen werden hier nicht nur ausgestellt, die Besucher werden auch fachlich beraten und können die Pflanzen kaufen. Der Eintritt kostet drei Euro, Kinder bis 14 Jahre zahlen nichts. *fle*

 www.orchidee-berlin.de

WIR BRAUCHEN VERSTÄRKUNG

Der RAZ Verlag sucht **MEDIABERATER** (w/m/d)

DU BIST

sympathisch, kommunikativ, motiviert, begeisternd, zuverlässig, Vertriebsprofi oder Quereinsteiger

DEINE AUFGABEN

Vermarktung von Anzeigenplätzen in den Print- und Onlineprodukten unseres Verlags, Kundenberatung und -betreuung, Erstellung individueller Angebote, eigenverantwortliches Arbeiten in engem Kontakt mit dem Verlagsteam

WIR BIETEN

ein attraktives Einkommen (Grundgehalt plus Provision), Festanstellung in Voll- oder Teilzeit, firmenspezifische Einarbeitung, Home Office, Firmenevents und eine gute Verkehrsanbindung direkt neben den Hallen am Borsigturm



RAZ Verlag
EINFACH MEHR DAVON

Schicke deine Bewerbung mit deiner Gehaltsvorstellung bitte per Mail an:

jobs@raz-verlag.de

RAZ Verlag und Medien GmbH
Am Borsigturm 15 | 13507 Berlin-Tegel



Zithernd über den blauen Menschen

Gerhard Schmitt aus Pankow ist Bandmitglied der Berliner „Blue Man Group“

Gerhard Schmitt hat mitunter ziemlich freien Blick aufs Publikum. So von oben, wo er mit seinen Instrumenten in einer Art Loft in den Bühnenhintergrund integriert ist. Er sieht die Gesichtsregungen, Spannung, Überraschung, Begeisterung ... zumindest so lange, wie die drei blauen Männer vor und unter ihm kein Farbfeuerwerk abfackeln oder Papier in dichten Bahnen regnen lassen. Wenn die drei Hauptprotagonisten der Berliner „Blue Man Group“ im Stage Bluemax Theater am Potsdamer Platz richtig loslegen, ist die Sicht für den Pankower nämlich eingeschränkt. Umgekehrt sehen Gäste ihn dann auch nicht. Nun, sein Metier ist ohnehin weniger das Optische, sondern das, was mal dezent, mal ungestüm klanglich ins Ohr geht. Gerhard Schmitt ist Mitglied der Show-Band des so langjährig beliebten Events. Zu hören sind seine Talente vor allem an der elektrischen Zither und am Chapman Stick, einem länglichen Saiteninstrument ohne „Bauch“.

Auch E-Bass und E-Gitarre nimmt er zur Hand, allerdings seltener, sagt er. Und das obwohl der Profi ursprünglich ausgebildeter Jazz-Gitarrist ist.

Dass der heutige Weißenseer mit Musik einmal sein Brot verdienen würde, lag nicht unbedingt auf der Hand – und vor allem nicht an den Genen, meint er: „Ich komme aus einer Familie, wo niemand unmittelbar Interesse daran hatte, das ging erst so auf der Cousin-Cousinen-Ebene los. Und so blieb vermutlich auch die Ukulele, die mein Patenonkel mir zum sechsten Geburtstag schenkte, erst mal lange unbeachtet im Regal liegen“, erinnert er sich. „Irgendwann aber – und ich weiß wirklich nicht mehr, warum – begann ich dann doch drauf rumzudaddeln“. Dann ging es Schlag auf Schlag, oder: Saite auf Saite. Erst mal mit Versuchen an der Akustikgitarre: „Mein erster Lehrer meinte



bereits, ich könnte vielleicht mal Musik studieren, aber dieses motivierende Kompliment hätte gut auch daran liegen können, dass ich seinen Unterricht nicht mochte und eigentlich aufhören wollte.“ Seine Erfüllung fand Schmitt mit 13 Jahren in und an der E-Gitarre und der Lehre bei einem echten Bluesman, der bei ihm sozusagen den richtigen Ton traf. Nach der Schule ging der gebürtige Freiburger zum Jazz-Studium ins österreichische Linz, „aber im Anschluss daran wollte ich mehr Möglichkeiten haben, wie eine Großstadt sie Musikern bietet, und deshalb kam ich 1997 nach Berlin.“

Seit 2009 lebt Gerhard Schmitt – auch „Schmittke“ genannt – in Weißensee. Rund dreimal die Woche pendelt er zum Potsi für die Show. Alle Bandmitglieder sind in halber Stelle beschäftigt und wechseln sich ab. „Das ist super so, finden wir alle, denn als Kreativer möchte man gern noch weitere Ideen realisieren, was Eigenes voranbringen“. Zuletzt produzierte Schmitt zum Beispiel die Songs für die Theater- und Hörspiel-Fassung des Projekts „Die Nährstoffgeschichte“ der Frohnauerin Maren Bucec. Mit Buch-Co-Autorin Carmen Eder, deren Musical-ausgebildete Stimme den vier eingängigen und lustigen Kinderliedern Charakter, Dynamik und Spirit verleiht, hat er schon viele Ton-Projekte umgesetzt; gemeinsam bilden sie das Duo „Tagebuch“. Über den Sommer entwickelten die beiden nun den richtigen Sound für die Abenteuerstory und ihre Charaktere, die „Nährstoffis“. Dabei kam Schmitt zugute, dass er bereits viele Male für Theater, auch Kindertheater, tätig war. Sein Herzensding aber ist zurzeit „Schmitt / Heiny“ und das bereits zweite Album dieser Kombo „Cow Me Crazy“; ein drittes ist bereits in Vorbereitung. „Chris Heiny kenne ich von der Blue Man Band schon lange Jahre. Irgendwann fragte er mich mal, ob ich für eines seiner Projekte Gitarre spielen könnte ... und ich danach umgekehrt, ob er mal



Foto: Tim Neuhaus

Der Chapman Stick ist eines der Saiteninstrumente, auf dem Gerhard Schmitt bei der Blue Man Group spielt.



Foto: (3): Morris Mac Matzen

Gerhard Schmitt nimmt die Show-Atmosphäre aus einer Art in den Bühnenhintergrund integriertem Loft wahr: „Die Menschen sehen in uns Musikern eine Art Erweiterungscharaktere, manche sagen ‚das Hirn‘, ‚die Gefühle‘ oder ‚das Unterbewusstsein‘ der Blauen.“



bei mir mitmachen würde. Und irgendwann hatten wir die erste gemeinsame EP.“

Fruchtbar und sehr angenehm sei auch die Atmosphäre mit den anderen Band-Kollegen und dem gesamten Team der Blue Man Group, „eine tolle Kombi aus professionellem Arbeiten mit Verlässlichkeit und Lockerheit. Wir lachen echt viel!“ Apropos: Witzig eigentlich, dass der Gitarrenprofi gar nicht hier landen wollte. Ein Freund habe ihn regelrecht überreden müssen, zur Audition zu gehen, damals, bevor die Show im Frühjahr 2004

ihre Tore öffnete. „Heute bin ich diesem Freund unendlich dankbar!“ Letztlich hat er diesem auch zu verdanken, dass er 2016 die Welt bereisen konnte: Ein Jahr lang war er da mit der Blue Man Group gar auf World Tour – unter anderem in Singapur, China, Südafrika den Vereinigten Arabischen Emiraten und Neuseeland. Das klingt irrsinnig aufregend. Und dennoch kennt „Schmittke“ kein fieses Lampenfieber: „Ich bin nicht nervös, nicht fahrig, eher angespannt-wach, was ich als positiv und konstruktiv empfinde.“ Selbst wenn die Scheinwerfer bei besonders beeindruckenden Partien, gar Soli auf ihm ruhen, er seine Saiteninstrumente zum Glühen bringt, und die Schminke sowie die aufgenähten Reflektor-teile seines ansonsten schwarzen Outfits aufleuchten: Sein Inneres bleibt cool. Und das Publikum weiß seine Performances zu schätzen. Das zeige sich auch beim Meet & Greet im Foyer, das zu jedem Auftritt abschließend dazugehört. Dabei würden er und die anderen Musiker oft angesprochen und gelobt. „Auch wenn ich sowas, und auch ein paar Spotlights, gern mitnehme“, erklärt Gerhard Schmitt: „Ich bin einfach kein Chef-Entertainer, liebe es, in der zweiten Reihe zu stehen. Als Teenie wollte ich immer Rockstar werden. Echt gut, dass das nicht geklappt hat.“

Inka Thaysen



Foto: Tim Neuhaus

Gerhard Schmitt in Bühnenmontur mit reflektierender Schminke und hellen Anzug-Partien Scheinwerfer reflektieren darauf und setzen seine Performance in Szene.

Mit seinem Projekt „Schmitt / Heiny“ hat Gerhard Schmitt bereits zwei EPs herausgebracht, die aktuelle heißt „Cow Me Crazy“. Wer reinhören möchte, folgt einfach dem QR-Code zu den bekannten Streaming-Diensten.



Aus Reinickendorf für Berlin



PROSPEKTE
FLYER SCHILDER
WEBSEITEN
LOGOS BROSCHÜREN
GESCHÄFTSAUSSTATTUNGEN

Zu einer erfolgreichen Strategie, auf sich aufmerksam zu machen, gehören neben einem durchdachten Markenauftritt mit einschlägigem Logo und Corporate Design auch tolle Bilder und Texte auf klassischen Druckprodukten oder Webseiten.

RAZ MEDIA MACHT SIE SCHICK!



RAZ Media
EINFACH MEHR DAVON

RAZ Media GmbH
Am Borsigturm 15
13507 Berlin-Tegel
Telefon (030) 43 777 82-0
info@raz-media.de | www.raz-media.de



44

Von Möner und Möhren

Kurz vor dem 20-Jährigen: Das Prime Time Theater hat Buntes im Gepäck

Man fragte sich ja schon, wie es mit dem SPEXIT weitergehen würde – den Abspaltungsplänen Spandaus vom Rest Berlins ... Seit der letzten Folge von „Gutes Wedding, Schlechtes Wedding“ (GWSW) mussten Fans und Freunde der Theatersitcom im Prime Time Theater sich ein ganzes Weilchen gedulden: Doch seit September geht's nach Spin-Offs wie „Wild Wild Wedding“ und „Girls just wann have Föhn“ endlich weiter. Noch bis 15. Oktober ist die neue Episode „Der Fluch des Döners“ an der Müllerstraße zu sehen. Doch längst laufen im Hintergrund die Vorbereitungen für weitere große Projekte. Oliver Tautorat über Hochtouren, Hintergründe, Möner und Möhren.

Herr Tautorat, zuerst mal zur Gegenwart, was erwartet die Gäste zurzeit im Prime Time Theater? Dem Titel nach wird „Der Fluch des Döners“ entfesselt?

Genau, „Kalle“ kann seinen Appetit nicht zügeln und beißt in einen steinalten Spieß – den Ur-Döner. Daraufhin sucht ein Fluch Spandau heim, was „Kalle“ gern wieder ungeschehen machen möchte. Neben diesem Plotstrang hat das Stück von Ryan Wichert und Noémi Dabrowski weitere wirklich schräge Geschichten parat – zum Beispiel die vom „Möner“, halb Mensch, halb Döner. Auch kommt eine Figur aus unserer Western-Komödie „Wild Wild Wedding“ zurück: Sheriff Coldblood. Der beliebte bolivianische Salsatänzer Manolo ist dabei, genau wie Kultcharakter

Hülya, zuletzt auch als „die Sultanine vom Bosphorus“ betitelt. Und dann gibt es wieder ein Zusammentreffen von „Kalle“ mit der Spandauer Bürgeramtsmitarbeiterin Margot. Wer die letzte Folge „Gutes Wedding, Schlechtes Wedding“ gesehen hat, weiß, das hat wirklich viel Lachpotenzial!

„Kalle“ ist ja Ihre Paraderolle, der Postbote mit Vokuhila und gelbem „P(r)ost“-Shirt, ist Ihnen schon irgendwie auf den Leib geschneidert. Er gilt auch als der beliebteste GWSW-Charakter, ist sowas wie das Gesicht der Sitcom. Was macht euch eigentlich ähnlich und was unterscheidet euch?

Entstanden ist die Rolle vor vielen Jahren, ich glaube, in Folge 8 oder 9 damals. Kalle ist, was Berlin irgendwie ausmacht: frech, ehrlich, ausgestattet mit viel Sprachwitz und Charme, mal old school, mal Freigeist. Vermutlich unterscheidet uns, dass er sich im Leben – beziehungsweise unserem Kosmos – weit mehr traut, als ich jemals wagen würde. Zum Beispiel ist er sehr viel direkter bei Frauen (lacht). Was uns gemein ist: ein großes Herz, das wir jeweils auf der Zunge tragen. Auch wenn das nicht immer das Bequemste ist. Ich glaube übrigens, wenn ich Kalle wäre, wäre mein Leben manchmal ein bisschen einfacher. Aber er ist immer in mir, so wie ein zweites Ego. Du kannst mich nachts wecken, und er wäre sofort mit mir wach und würde uff Berlinerisch druff los quatschen.



Foto: Depositphotos.com

Werden die „Nährstoffis“ das Hoffest retten können?

Im Januar wird das Prime Time Theater – und wird GWSW – schon sage und schreibe 20 Jahre alt! Was ist denn da eigentlich geplant? Merkt man jetzt schon irgendwie, dass es aufs Jubiläum zugeht?

Bei mir persönlich ist es so, dass jetzt schon viele Erinnerungen hochkommen, und ich lasse sie gern Revue passieren, überlege, was es an wunderbaren Momenten gab, aber auch an Stolpersteinen. Ich bin wohl ziemlich nostalgisch zurzeit. Was aber schön ist, denn was wir hier aufgebaut haben, ist ein kulturelles und auch ein gesellschaftliches Juwel. Wir schaffen es einfach immer wieder, Menschen zum Lachen zu bringen und das Leben etwas leichter zu machen. Das bekomme ich auch immer wieder an Feedback von Gästen. Da gibt es Geschichten, die mich wirklich tief berühren. Und zu unseren Plänen: Das ganze Frühjahr nächsten Jahres wird auf jeden Fall gefeiert! Wir planen eine GWSW-Doppelfolge mit so einer Art Rückschau und Zeitreise, ein bisschen was zwischen „Zurück in den Wedding“ und „In einem Land vor unserem Wedding“. Das sind übrigens auch – mindestens – die Arbeitstitel der Episoden. Wir haben bereits Schauspieler*innen angesprochen, die in der Vergangenheit im Ensemble waren, und die jetzt in Einspieler*innen wieder vorkommen sollen. Eine Riesen-Show mit unglaublich vielen Figuren kommt da auf uns zu! Wir feiern das, was wir erschaffen und erreicht haben und zeigen einfach die ganze Bandbreite der letzten 20 Jahre. Das wird bestimmt eine Achterbahn der Gefühle für mich werden, aber ich freue mich schon sehr darauf!

Sehr spannend wird es davor aber noch: Denn nach zwei Jahrzehnten wird das Theater sozusagen ein Stück weit neu aufgestellt. Gilt es bisher als Nordberlins einziges Erwachsenentheater, was es auch bleibt, wird es künftig außerdem Kinderbühne sein.

Genau! Ab 7. November feiert hier „Die Nährstoffgeschichte“ Premiere – die Bühnenadaption des gleichnamigen Buchs von Maren Bucec und Carmen Eder. Dann begrüßen wir hier Kinder



Foto: Nina Peretz

Oliver Tautorat und Maren Bucec mit Nährstoffi „Deee“

ab 5 Jahren samt Eltern oder auch Erzieher*innen und Lehrer*innen aus Schulen und Kitas, um Ernährungsbildung auf ganz neue, motivierende und nachhaltige Weise zu vermitteln. „Die Nährstoffgeschichte“ erklärt auf Augenhöhe, spielerisch und interaktiv, warum genau bestimmte Lebensmittel mit ihren Vitaminen und Nährstoffen – Kohl, Möhren, Quark und Co. – so gesund und hilfreich sind ... und warum die üble Schurkin Lady Schrottsky nur süße und fettige Verlockungen im Gepäck und im Sinn hat. Unser Autor Philipp Hardy Lau hat das Drehbuch geschrieben. Er hat sich ganz viele interaktive Elemente einfallen lassen, damit die Kinder auch voll dabei sind, denn wenn sie mitmachen, können sie sich alles Wichtige auch viel besser merken. Außerdem gibt's die tollen Mitsing-Songs zu hören, die seit Kurzem fertig sind. Richtige Ohrwürmer und super zum Klatschen und Tanzen.

Sie sind auch selbst Vater zweier Töchter. Was bedeutet es Ihnen, demnächst an mehreren Tagen die Woche junges Publikum zu begrüßen?

Im Sommer 2022 hat es bei uns ja – mithilfe einer bezirklichen Förderung – bereits ein ukrainisches Kindertheaterprojekt gegeben. Das war eine wirklich wunderbare Erfahrung! Dass wir ab November dauerhaft Kita- und Grundschulkindern bei uns begrüßen und sie lachen und mitfiebern sehen dürfen, empfinde ich als großes Geschenk. Und das Thema Ernährung passt einfach auch super zu uns, denn traditionell greift das Prime Time Theater seit jeher wichtige gesellschaftliche Themen im Programm auf – und natürlich ist Gesundheit ein ganz zentrales. Gerade unseren Kindern wünschen wir doch schließlich alle die besten Möglichkeiten beim Aufwachsen.“

Das Gespräch führte Inka Thaysen.

www.primetimetheater.de



**prime
time
theater**



DAS BERLINER KULT-THEATER

präsentiert



**Ab
7. November**

Neue Kindertheaterbühne in Berlin
Spielerisches Lernen mit



Die Nährstoffgeschichte

Bisher ist das Weddinger Prime Time Theater besonders für seine Komödien bekannt, die es seit bald 20 Jahren für die Altersgruppe „8 bis 80+“ spielt. Kurz vor dem großen, runden Jubiläum von „Gutes Wedding, Schlechtes Wedding“ im kommenden Januar wird das Portfolio des Hauses aber um eine ganz neue Sparte reicher. Ab 7. November gibt es an der Müllerstraße Kindertheater zu sehen. Dann feiert hier „Die Nährstoffgeschichte“ Premiere – die Bühnenadaptation des gleichnamigen Buchs von Maren

Bucec und Carmen Eder mit Illustrationen von Maxi Alker. Das Konzept begeistert Kinder ab 5 Jahren auf ganz neue Weise für gemüsiale Superkräfte und vermittelt Ernährungs- bildung dadurch motivierend und nachhaltig. „Die Nährstoffgeschichte“ erklärt auf Augenhöhe und interaktiv, warum genau bestimmte Lebensmittel gut für sie sind, was Vitamine und Nährstoffe so gesund und hilfreich macht und warum die üble Schurkin Lady Schrottsky nur süße und fettige Verlockungen im Gepäck und im Sinn hat.

Angebote für Berliner Schulen und Kitas

Gesundheit, aber auch Ausgeglichenheit und Lernbereitschaft sind im Kita- und Grundschulalltag ein großes Thema und oft Gegenstand der pädagogischen und didaktischen Arbeit von Lehrer*innen und Erzieher*innen. Fachkräfte bekommen deshalb sowohl mit dem Theaterstück „Die Nährstoffgeschichte“ als auch mit vielfältigen Bildungsmaterialien für Unterrichts- und Projektgestaltung jede Menge neue, originelle Möglichkeiten, das Thema Ernährung – für Kinder und mit ihnen – auszugestalten: interaktiv und nachvollziehbar, ohne erhobenen Zeigefinger, Verbote oder Mahnungen.





**Initiatorin
Maren Bucec beschreibt:**

„Die Kinder werden viel in die Handlung einbezogen. Wie im Buch können sie auch im Theater live mit auf die Suche nach gesunden Lebensmitteln – den ‚Frischis‘ – gehen und so den kleinen ‚Nährstoffis‘ mit ihren Superkräften helfen. Wichtig ist uns allen, dass die Kids ihren Erkenntnissen sozusagen selbst auf die Spur kommen, ohne erhobenen Zeigefinger oder plumpe Erwachsenen-Ratschläge.“



**Familien gehen
auf Entdeckungsreise**

Schokokrise. Bonbondebatte. Kekskonflikt. Eltern kennen die Diskussionen ums (un-) gesunde Essen zur Genüge. Das Team von „Die Nährstoffgeschichte“ möchte helfen! Aus Sicht der Expert*innen ist es unerlässlich, dass Kinder möglichst früh zu verstehen lernen, weshalb sie ihre Entwicklung selbstwirksam mit in der Hand haben. Das Theaterstück lädt Familien zu einer Entdeckungs- und Erkenntnisreise ein. Singend, tanzend, klatschend, mitratend und mitfiebernd erfahren große und kleine Gäste gemeinsam, was in Brokkoli, Möhre, Quark und Co. Tolles drinsteckt.



**Intendant
Oliver Taurat,
selbst Vater zweier junger
Töchter, freut sich sehr
über die neuen Perspektiven:**

„Traditionell greift das Prime Time Theater wichtige gesellschaftliche Themen auf – und natürlich ist Ernährung, ist Gesundheit ein solches. Dass wir ab November dauerhaft Kita- und Grundschulkindern bei uns begrüßen und sie lachen und mitfiebern sehen dürfen, ist ein großes Geschenk.“



Die Teams von „Die Nährstoffgeschichte“ und Prime Time Theater freuen sich gemeinsam auf den 7. November



**Und darum geht es in
„Die Nährstoffgeschichte“**

In 45 Minuten, prall gefüllt mit Gags und Mitmachaktionen, erleben Kids im Kita- und Grundschulalter mit der Familie, ihrer Gruppe, Clique oder Klasse, wie die Nährstoffis rund um Vitamin Dee mit ihren Super- und Zauberkräften die fiese Lady Schrottsky besiegen und so ein Hoffest retten. Dafür müssen sie ein „Frischi“-Küchenrätsel lösen, einen Geheimgang finden und schließlich die zuckrig-fettige Schurkin und ihre Dinohunde austricksen.



Das Theaterstück basiert auf dem erfolgreichen Buch „Die Nährstoffgeschichte“ von Maren Bucec und Carmen Eder, das mit zahlreichen Expert*innen aus Ernährungswissenschaft, Pädagogik und Pädiatrie entstand und seit Frühjahr 2023 erhältlich ist.

Mehr dazu unter www.naehrstoffgeschichte.de



**Infos & Tickets unter
primetimetheater.de**



Schöne Dinge aus Papier werden in der „Papierstasse“ hergestellt und verkauft.

48

Sicherer Hafen gesucht – und gefunden

„Der Steg“ blickt auf 40 Jahre Sozialarbeit mit psychisch beeinträchtigten Menschen

Die gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen „Der Steg“ feiert in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen. „Leg an beim Steg!“, lautet seit nunmehr vier Dekaden das Motto am Hauptstandort in Alt-Reinickendorf. Am Steg anlegen, aber auch wieder ablegen können, zudem Brücken bauen – all dies wird zum Sinnbild der vielfältigen Arbeit für und mit Personen in schwierigen Lebenslagen. Rund 180 Mitarbeiter kümmern sich derzeit um annähernd 400 Menschen mit seelischen Krisen und Entwicklungsstörungen.

Die Anfänge des Projekts liegen im Jahr 1983. Aline Weiß, eine engagierte Reinickendorferin, sowie einige Mitstreiter überlegen am Kaffeetisch, wie jungen Erwachsenen mit psychischen Beeinträchtigungen und ohne Unterbringung geholfen werden kann. „Der Steg“ wird als gemeinnützige GmbH gegründet. Zwei Jahre später entstehen ersten Wohngemeinschaften im Bezirk. Betreutes Wohnen für junge Erwachsene (BWJE) nennt es sich in Fachkreisen. Die Angebote werden nach und nach ausgebaut. 1993 kommen therapeutische Jugendwohngruppen (TJWG), speziell für Jugendliche bis 18 Jahre, hinzu. Mittlerweile gibt es mehrere Einrichtungen beider Art in Reinickendorf und sogar in anderen Berliner Stadtteilen. Auch den Jüngsten wird

geholfen. Ambulante Hilfe für Kinder ab dem Babyalter und für Jugendliche in Erziehungsfragen ist seit mehr als 20 Jahren ein wichtiger Bestandteil der alltäglichen Arbeit. Zudem existiert ein Autismus-Therapiezentrum, das in punkto Angebot seinesgleichen in Berlin lange suchen muss.

Psychisch Beeinträchtigte suchen außerdem oft nach alltäglicher Beschäftigung, so sind sich die Verantwortlichen bewusst. Es ist daher konsequent, dass eine flexible Tagesstätte (FTS) mit vielfältigen Möglichkeiten der Betätigung entsteht. So gibt es beispielsweise seit 1996 eine Recyclingwerkstatt. Hier werden ausgediente Elektrogeräte fachmännisch in ihre Einzelteile zerlegt, die wieder verwertbaren Rohstoffe einer neuen Nutzung zugeführt, Schadstoffe separiert und umweltschonend entsorgt. Das Angebot der Entsorgung richtet sich an Privatpersonen, zudem an Firmen, in denen größere Mengen an Elektroschrott anfallen.

In der „Papierstrasse“, tatsächlich so geschrieben und im Jahr 2008 gegründet, werden mit viel Liebe zum Detail formschöne Dinge aus dem Bereich der Papierverarbeitung hergestellt. Als Beispiele seien Kalender, Notizblöcke, Boxen oder Fotoalben genannt. Saisonale Dekorationsartikel, so etwa Oster- und Weihnachtsschmuck, gehören ebenfalls zum Portfolio. Mittlerweile



„Aus Alt mach' Neu“ lautet die Devise bei Matthias Rohde in der Recyclingwerkstatt.



Die Der Steg GmbH in Alt-Reinickendorf 29

Fotos: ©/ks

gibt es eine treue Kundschaft, nicht nur aus der Nachbarschaft. Während der Werkstattöffnungszeiten, im Rahmen von gesonderten Verkaufsnachmittagen oder bei Flohmärkten kann die handgefertigte Papeterie bestaunt und bei Gefallen käuflich erworben werden. Einblicke gibt es ebenfalls im digitalen Shop der Internetpräsenz.

Letzteres gilt gleichermaßen für die Angebote der Weberei „fadengut“. Auch hier ist viel Fingerfertigkeit der Klientinnen und Klienten gefragt. In sorgsamer Handarbeit entstehen aus Stoff oder Wolle vor allem Teppiche, die für ein überschaubares Entgelt an Interessierte abgegeben werden. Ein wichtiger Bestandteil der publikumswirksamen Offerten ist der Second-Hand-Laden „Schön&Gut“ in Alt Reinickendorf, Hausnummer 9. Hier werden Dinge aus zweiter Hand verkauft, die überwiegend aus Sachspenden stammen. Ein Team von Menschen in schwierigen Lebenslagen, deren Arbeitszeiten individuell nach den jeweiligen Bedürfnissen geregelt sind, bügelt hier Hemden, putzt Schuhe, reinigt Schmuck oder poliert Lampen, bevor alles liebevoll im Laden präsentiert wird. Das Geschäft hat Montag bis Donnerstag in der Zeit von 9.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Wer übrigens Platz in seinen heimischen Schränken schaffen will: Spenden werden nach Vereinbarung gern abgeholt.

Ein wenig handwerkliches Geschick und der Umgang mit Schraubenschlüsseln sind in der Fahrradwerkstatt von Nutzen. Hier kann ein jeder sein zweirädriges Gefährt, egal ob alter Drahtesel oder Hightech-Rennrad, aufarbeiten oder reparieren lassen. Die Fahrradwerkstatt im Eingangsbereich des Standortes Alt-Reinickendorf 29 ist jüngst von einer renommierten Berliner Tageszeitung zu einer der besten ihres Fachs gekürt worden.

Zu einem beliebten Treffpunkt in der Nachbarschaft ist das von der gemeinnützigen GmbH betriebene Café Aline avanciert. Pandemie bedingt vorübergehend geschlossen, ist es seit April wieder für das Publikum geöffnet, zunächst von Montag bis Donnerstag in der Zeit von 11 bis 15 Uhr, Freitag bis 14 Uhr. Neben dem Innengasträum bietet dann die Terrasse zur Sonnenseite ihre Verweildienste unter freiem Himmel an. „Wir legen wieder mutig los, wollen einiges ausprobieren“, erläutert Geschäftsführerin Kathrin Freese-Kriesel das flexible Konzept. Das Angebot

besteht vor allem aus einem klassischen Kaffee-Sortiment, inklusive Kuchen und Gebäck. Erfrischungsgetränke, Salate, Snacks und Kleinigkeiten aus der Mittelmeerküche ergänzen die Karte. „Wir schauen, wie der Kiez reagiert“, zeigt sich Freese-Kriesel offen für weiteres.

Einer, der die Gegebenheiten vor Ort bestens kennt, ist Matthias Rohde. Als einer der Betroffenen geht er offen mit seinen Problemen um. Als er 21 Jahre jung ist, wird bei ihm eine bipolare affektive Störung diagnostiziert. „Manisch depressiv“ nennt man es auch. Nach abgeschlossenem Lehramtsstudium für die Fächer Musik und Mathematik muss er sich dem immer größer werdenden psychischen Druck beugen, Referendariat und weitere Berufslaufbahn abbrechen. „Ich hing lange Zeit in der Luft“, erzählt der heute 41-Jährige. Rohde bezeichnet es als „Wink des Schicksals“ als er ein Auto mit der Aufschrift „Der Steg“ in seiner Wohnstraße sieht. Ihm wird klar, er muss etwas tun, nimmt Kontakt auf.

Matthias Rohde hat es nicht bereut, bei Projekten mitgewirkt. So findet er eine für ihn passende Beschäftigung in der Papierstrasse. „Ich habe gemerkt, das ist mein Ding“, blickt er heute zufrieden zurück. Seine Depressivität gehört nun weitestgehend der Vergangenheit an. Der Musikaffine hat beim Steg sogar die Eigeninitiative ergriffen, einen Chor gegründet. Zehn Mitglieder gibt es bereits, sie treffen sich wöchentlich zum gemeinschaftlichen Gesang an der Feuerschale.

So wie Matthias Rohde beim Steg „anlegen“ konnte, haben viele Betroffene hier in der Vergangenheit Hilfe erhalten; Sozusagen einen sicheren Hafen gefunden. Im Jubiläumsjahr finden monatlich Veranstaltungen statt. So steht Mitte Oktober die Woche der seelischen Gesundheit auf dem Programm, am 18. des Monats mit Informationsveranstaltung und Filmvorführung zum Thema „Diagnose Autismus – was nun?“. Beginn ist ab 15 Uhr in Alt-Reinickendorf 29. Publikumsoffen ist außerdem das Weihnachtssingen an der Feuerschale vor dem Café Aline am Nikolaustag, Start ist um 16 Uhr.

Karsten Schmidt

 www.dersteg.de

Mural der Künstlerin
Hera von Herakut



Foto: as

Frauenbild haushoch

Hera von Herakut malte in der Müllerstraße das Wandbild „Not caring is no option“

Ein neues Megabild ziert die Kreuzung Müllerstraße und Fenestraße. An einer Hauswand des Chemieunternehmens Bayer hat die Street-Art-Künstlerin Hera von Herakut ein 22 Meter hohes Wandbild gesprüht. Das Graffiti mit übersetzten Titel „Sich nicht darum zu kümmern, ist keine Möglichkeit“ hat ein klares Anliegen.

Es ist das Bild einer Frau, das in der Müllerstraße 174 an einer Hauswand zu sehen ist. Aber es ist auch ein Frauenbild. Es fragt nach Frauenrollen und Geschlechterklischees. Das sechs Stockwerke

hohe Spraydosenbild zeigt eine erwachsene Frau. Deren Blick ist gerade und direkt. Wobei sie nicht einen imaginären vorbeigehenden Riesen in die Augen blicken würde. Vielmehr stellt sie Blickkontakt mit dem Fußgänger auf der Straße her. Ruhig, aber entschlossen wirkt die Frau. Um sie herum als Kraftzentrum hat die Künstlerin weitere Frauen gemalt. Ältere und Mädchen. Offenkundig ist, dass das Gemälde nicht nur hübsch und bunt sein soll. Bereits der sorgfältig platzierte Titel „Not caring is no option“ verrät, dass die Künstlerin den Passanten ein Anliegen mitgeben will.

Die Aussage des Werks erklärt der Auftraggeber, die None-Profit-Organisation Street Art for Mankind. Die Botschaft lautet, dass es für die Gleichstellung wichtig sei, dass sich die Frauengenerationen untereinander unterstützen. So interpretiert Street Art for Mankind das im Juli fertiggestellte, neue Weddinger Wandbild. Das Gemälde zeige eine Krankenschwester, die selbstbewusst ihre Arme vor der Brust verschränkt. Damit verkörpere die Frau Stärke und Widerstandsfähigkeit. Auf der Schulter säßen die Töchter, die ehrgeizig auf die Herausforderungen der Zukunft blicken. Diese und weitere Erklärungen zum Bild sind nachzulesen in der Smartphone-App Behind the Wall, die Street Art for Mankind programmiert hat.

Dort lässt sich zum Beispiel etwas über die Künstlerin Jasmin Siddiqui lesen. Die professionelle Graffitimalerin ist eine der wenigen Frauen mit Sprühdose. Sie hat sich durchgesetzt, ihr Stil wird anerkannt, sie gehört zu den bekannten Größen der Szene. Als Künstlernamen hat sie sich das Pseudonym Hera von Herakut zugelegt. Schon mit Anfang 20 entschied sie sich für Hera. So wie die Göttin. In der griechischen Mythologie nimmt Hera unter den Göttern eine Führungsrolle ein. Mit diesem Namen hat sich Jasmin Siddiqui gleich zu Beginn ihrer Karriere für ein eindeutiges Frauenbild entschieden. Ermutigung ist eines der zentralen Begriffe, die die 42-jährige Jasmin Siddiqui in Interviews häufig benutzt. Sie will jungen Graffitikünstlerinnen ein Frauenvorbild sein.

Seit neun Jahren lebt die Sprühdosen-Malerin Hera von Herakut in Berlin. In der Hauptstadt sind ihre Werke mit Botschaft auf mehreren Hauswänden zu sehen. Unter anderem in der

Greifswalder Straße. Dort hat sie eine zehn Stockwerke hohe Hauswand besprüht. Dieses Bild trägt den Titel: „Wenn ich wüsste, dass die Welt morgen untergeht, würde ich heute einen Apfelbaum pflanzen“. Ebenfalls ein Anliegen transportiert ihr Bild in Moabit „As long as you standing, give a hand to those who have fallen“. (Deutsch: Solange du stehst, hilf denen, die gefallen sind.) Und natürlich ist Hera von Herakut, wie in der Szene üblich, ständig unterwegs. In Deutschland und in der Welt schafft sie immer neue Werke.

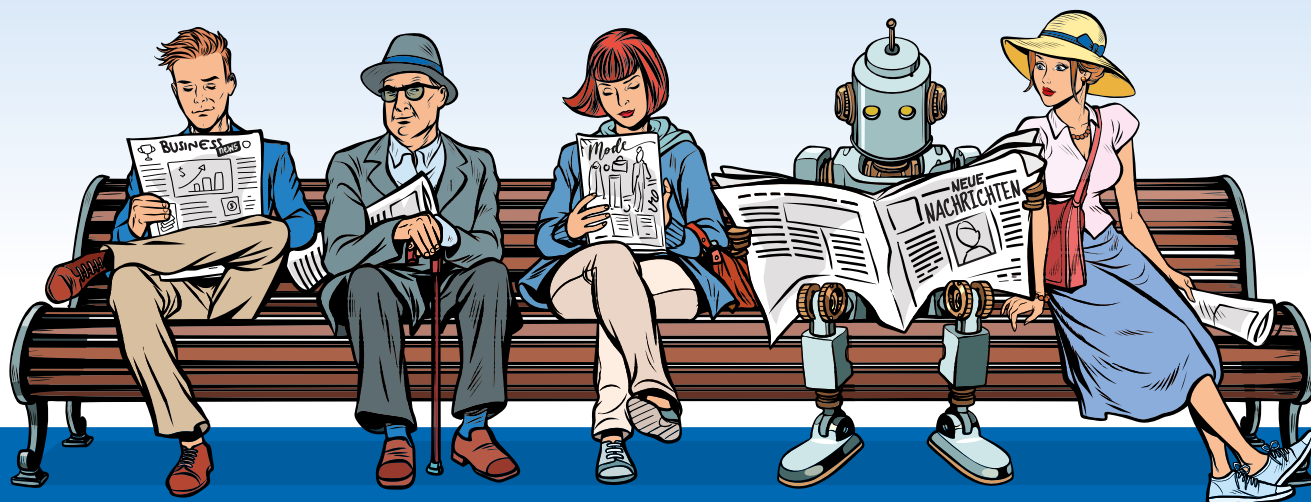
Die fensterlose Wand im Wedding für das 22 Meter hohe Wandbild hat der Chemiekonzern Bayer zur Verfügung gestellt. Zusätzlich hat Bayer das neue Werk mit „Initiative und Unterstützung“ ermöglicht, wie Street Art for Mankind mitteilt. Ein Solitär ist das Bild aber nicht. Es ist das weltweit fünfte Wandbild, das das Menschheitsziel Gleichstellung der Frau unübersehbar ins Straßenbild bringt.

Die Weddinger Müllerstraße darf sich demnach geehrt fühlen, steht sie doch nun in einer Reihe mit Straßen in Mexico City, Paris, New York und London. An diesen fünf Orten haben Graffitikünstler Wandbilder gemalt, die aufgrund der Initiative Generation Equality (Generation Gleichstellung) entstanden sind. Diese Initiative haben die Vereinten Nationen ins Leben gerufen. Genauer gesagt: deren Abteilung UN Woman. Die konkrete organisatorische Arbeit für UN Woman hat Street Art for Mankind übernommen.

Andrei Schnell

<https://streetartmankind.org>

PRINT ENTSPANNT GENIEßEN GANZ OHNE ZEITDRUCK



R!B!D! Rheinisch-Bergische DRUCKEREI

Rheinisch-Bergische Druckerei GmbH
Ein Unternehmen der Rheinische Post Mediengruppe
Zülpicher Straße 10 · D-40549 Düsseldorf

Telefon 0211 5051714
team@rbd-duesseldorf.de
www.rheinisch-bergische-druckerei.de



Wenn mit dem Akt des Schneidens Kunst geschaffen wird

Nadja Schöllhammer stellt in der GalerieEtage im Museum Reinickendorf aus



Nadja Schöllhammer: Ygdrasil 2019 Papier, Pappe, Polystyrol, Tusche, Leim, etc.

Ob mit dem Messer, der Schere oder der Zange, die Arten des Schneidens sind so vielfältig wie die Werkzeuge, die dafür zur Verfügung stehen und genau davon handelt die neue Ausstellung „Schnitt“ in der GalerieEtage im Museum Reinickendorf. Sechs künstlerische Positionen setzen sich dort mit der Frage auseinander, was passiert, wenn mit dem Akt des Schneidens Kunst geschaffen wird?

Das Erste, das den Besuchern nach Betreten der Ausstellung ins Auge fällt, sind die großformatigen und in den Raum greifenden Werke Nadja Schöllhammers. Papier, Pappe, Magazinfragmente, Tusche und Leim sind nur eine kleine Auswahl der Materialien, die die Künstlerin in ihren Schöpfungen zusammenbringt. Besonders eindrucksvoll sind dabei ihre Kreationen aus Heißkleber, die sie nicht nur mit Farbe anreichert, sondern auch zu Abbildungen von Gesichtern und Frauenköpfen formt, die sich mühelos in das Gesamtwerk einfügen. So lohnt es sich bei Nadja Schöllhammers Arbeiten einen zweiten oder auch dritten Blick zu riskieren, denn bei jedem Hinsehen scheint das Auge neue faszinierende Details zu entdecken, wie zum Beispiel hinter der Leinwand versteckte pinke Tüten, Schnipsel von Zeitungen oder mit Heißkleber geschriebene Wortfetzen.

Direkt neben Nadja Schöllhammers künstlerischer Aneignungen zum Thema „Schnitt“ hängen die Bilder von Gabriele Basch, „die sich zurecht die Pionieren des Cut-Outs nennen darf“, wie Dr. Sabine Ziegenrucker erklärt, Leiterin der Kommunalen Galerien Reinickendorf. Sie hat gemeinsam mit Julia Kochanek die Ausstellung kuratiert. Gabriele Baschs Werke haben dabei nicht nur einen speziellen Beug zu Reinickendorf, heißen sie doch „hannahs garten“ und referieren dabei auf Hannah Höchs, der wohl berühmtesten Reinickendorferin, sondern sind auch als Reaktion auf die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten entstanden. Etwas weinige politisch, dafür aber mindestens genauso beeindruckend, sind dabei die von der Decke hängenden und die ganze Höhe des Raumes einnehmende Werke „fuge“ und „scherbe“, bei denen es sich um zerschnittene Leinwände handelt, die Gabriele Basch selbst für die Ausstellung in mühevoller Kleinstarbeit und mit viel Perfektionismus für den Raum in der GalerieEtage so arrangiert hat.

Die dritte künstlerische Position im ersten Raum der Ausstellung nimmt der Künstler Peter Freitag ein, der sich mit seiner sehr überzeugenden Medienkritik seinen Platz neben Basch und Schöllhammer eindrucksvoll behauptet. So zerschneidet er beispielsweise Magazinseiten, so dass diesen jeglicher Inhalt fehlt, lediglich die Rahmen und Leerstellen auf den Seiten bleiben

bestehe, dahinter setzt er Spiegel, die Besucher werden so selbst zum Objekt in den Magazinen. Aber auch Werbepлакate bleiben von seiner Praxis des Schneidens nicht verschont und so entsteht das beinahe ironisch wirkende Werk „Nabel der Welt“, das von der Form scheinbar das Universum inklusiver zahlreicher Planeten darstellt, beim genauen Hinsehen aber tatsächlich menschliche Bauchnabel abbildet.


Durchquert man den Gang zum nächsten Ausstellungsraum, stößt man auf die farbgewaltigen Collagen von Jakob Roepke, die so filigran und makellos gearbeitet sind, dass sie einen beinahe daran zweifeln lassen, dass es sich hier wirklich noch um geschnittene und nicht direkt auf die Leinwand gezeichnete Kunstwerke handelt. Neben diesen surrealen Traumwelten, sind auch drei kleinformatige Werke Roepkes zusehen, die so ornamenthaft und fein wirken, als seien sie direkt dem Geschmack des 19. Jahrhunderts entsprungen.

Direkt gegenüber befinden sich die Werke der italienischen Künstlerin Lea Mugnaini, die einstmals Schülerin der berühmten italienischen Bildhauerin und Skulpturkünstlerin Monica Bonvicini war. Mugnaini schneidet dafür nicht nur Papier, sondern gleich Metall und lässt diese an so dünnen Fäden aufhänge, dass diese im Raum freischweben zu scheinen. Aber nicht nur die Material-, sondern auch die Motivwahl birgt hier einige Überraschung, denn Lea Mugnaini hat sich für ihre Werke direkt vom Museum Reinickendorf inspirieren lassen. So ist sie zeichnend das Gelände gelaufen und in ihren Werken finden sich nun Details der Architektur und Ornamentik des Museums wieder.

Abgerundet wird die sie Schau von den Arbeiten des Künstlers Hansjörg Schneiders, dabei ist es kein Wunder, dass diese an die Architektur angelehnt sind, so finden sich hier zum Beispiel drei Würfel aus Papier, die so sehr zerschnitten wurden, dass ihre Statik, für den Besucher ein Rätsel bleibt, ebenso wie die feine Handarbeit und künstlerische Filigranität der Werke. Diese zeigt sich auch in einer weiteren Serie des Künstlers, für die er ein ganz besonderes Material gewählt hat. So hat er Kaugummipapier so dünn ausgeschnitten und so zu Kunstwerken erhoben, die hochwertig inszeniert in Rahmen und Passepartout beinahe wie edle Schmuckstücke aus Silber wirken.

All diese geschnitten Werken können bis zum 19. November in der GalerieEtage im Museum Reinickendorf, Alt-Hermsdorf 35, betrachtet werden.

Véronique Fritsche

 www.museum-reinickendorf.de



KÄMMEN, KÜMMERN UND ERINNERN.

„Ise führte damals den besten Salon und die unterhaltsamsten Gespräche der Stadt. Wenn ich ihr heute das Haar bürste, erfahre ich alles über den Klatsch aus dieser Zeit.“

Bibi A., Persönliche Betreuungskraft bei Home Instead

EINFACH PERSÖNLICHER: BETREUUNG ZUHAUSE UND AUSSER HAUS | GRUNDPFLEGE | DEMENZBETREUUNG LEISTUNGEN ÜBER DIE PFLEGEKASSE FINANZIERBAR

BLEIBEN KÖNNEN, WO ES AM SCHÖNSTEN IST: ZUHAUSE.

Jetzt kostenlos beraten lassen.

Betreuungsdienst
Berlin Nord BL GmbH
www.homeinstead.de/
berlin-reinickendorf oder
Tel. 030 43606600



Jeder Betrieb von Home Instead ist unabhängig sowie selbstständig und wird eigenverantwortlich betrieben.



Teilnahme ab 18! Glücksspiel kann süchtig machen. Infotelefon BzGA: 0800 137 27 00



THE EUROPEAN
LOTTERIES
FOR THE BENEFIT OF SOCIETY

**SPIELEN SIE
VERANTWORTUNGSBEWUSST!
WIR HELFEN IHNEN DABEI.**

**NÄHERE INFOS IN UNSEREN
RUND 1.000 LOTTO-
ANNAHMESTELLEN UND
AUF WWW.LOTTO-BERLIN.DE.**

**FÜR VERANTWORTUNGSVOLLES
GLÜCKSSPIEL, JUGENDSCHUTZ
UND SPIELSUCHTPRÄVENTION.**



**BEVOR AUS SPASS
ERNST WIRD.**

www.lotto-berlin.de
#zumglückberliner



Königin Elisabeth Christine: Klein gehalten von Friedrich dem Großen

Im Schloss Schönhausen fand sie schließlich ihre Heimat

„Die Prinzessin ist nit häßlich, auch nit schön“, so beschrieb König Friedrich Wilhelm I. seinem Sohn ungalant die Wunsch-Schwiegertochter Elisabeth Christine von Braunschweig-Wolfenbüttel-Bevern und fügte hinzu: „Sie ist ein gottesfürchtiger Mensch.“

Mit ihrer Frömmigkeit konnte die junge Frau bei dem Freigeist Friedrich jedoch nicht punkten, dennoch willigte er widerwillig in die Ehe ein und prophezeite: „Sie wird die unglücklichste Prinzessin in der Welt sein.“ Die Trauung fand vor 290 Jahren im Juni 1733 auf dem Familiensitz der Braut bei Wolfenbüttel statt. Dort hatte die am 8. November 1715 geborene Prinzessin eine glückliche Kindheit verlebt, allerdings keine allzu anspruchsvolle Erziehung genossen, wofür sie vom mondänen Teil des preussischen Adels spöttisch belächelt wurde.

Ihre Schwiegermutter, Königin Sophie Dorothea, hätte ihren Sohn ohnehin lieber mit einem Mitglied des englischen Hofes vermählt gesehen und verhielt sich der jungen Frau gegenüber zunächst äußerst unterkühlt. Besondere Verachtung schlug Elisabeth Christine von der Lieblingschwester ihres Bräutigams, entgegen –
Amalie

mokierte sie sich häufig über die ihrer Meinung nach linksche Schwägerin.

Der frisch Vermählte fand sie dann allerdings nicht so übel wie zuvor befürchtet: „Ihre Züge sind fein und ihr ganzes Gesicht macht den Eindruck einer schönen Person.“ Als dem Paar Schloss Rheinsberg als Wohnsitz übereignet wurde, verlebte es

dort eine recht harmonische Zeit – für Elisabeth Christine die glücklichste ihres Lebens, nach der sie sich bis zu ihrem Tod zurücksehnen sollte. Der Kronprinz war vor allem froh darüber, dort weitgehend unbehelligt von seinem Vater Hof halten zu können. Die junge Braut pflegte ein gutes Verhältnis zu ihrem Schwiegervater und konnte oft zwischen beiden vermitteln.

Nach einem Diner im April 1736 im Schloss Schönhausen, noch nicht ahnend, dort einmal ihre Heimat zu finden, schrieb sie in einem Brief an den



König, der Ort würde ihr bei jedem Besuch reizender erscheinen.

Friedrich sah in dieser Ehe weiterhin nur eine aufgezwungene Pflicht: „Ich empfinde keine Abneigung gegen die Prinzessin, sie hat ein gutes Herz, aber lieben werde ich sie niemals können.“ Das Zusammenleben gedachte er zu beenden, sobald er den Thron besteigen sollte.

Mit der Anrede die Todesnachricht überbracht

Als die Kammerfrau in der Nacht vom 31. Mai 1740 ihre Herrin um zwei Uhr mit den Worten „Ihre Majestät“ weckte, war mit der neuen Anrede die traurige Nachricht vom Tod des alten Königs schon überbracht. Der in Rheinsberg anwesende Freiherr von Bielfeld hielt in seinen Erinnerungen fest: „Nach einer halben Stunde erschien die liebenswürdige Königin in einem sehr



Das Schloss Schönhausen ist auch heute noch schön anzusehen.

geschmackvollen schwarz und weißen Nachtkleide in dem Audienzsaal, um die Huldigung ihres Hofstaats entgegenzunehmen. Niemals ist sie mir so schön wie damals erschienen.“

Obwohl
Elisa-

beth Christine nun die ranghöchste Frau in Preußen war, brüskierte ihr Gatte sie damit, dass er seiner Mutter viele Aufgaben übertrug, die traditionell für die Königin vorgesehen waren. Das Hofprotokoll blieb allerdings bewahrt, was den Vortritt der Königin vor dem Rest der Familie bei offiziellen Anlässen betraf.

Neben ihren Gemächern im Stadtschloss überließ Friedrich ihr das eher bescheidene Schönhausen als Sommerdomizil. Schnell fühlte sie sich dort zu Hause: „Schönhausen ist mir nie so schön vorgekommen wie jetzt...das erste junge Grün macht mir so viel Freude zu sehen. Wir gehen den ganzen Tag spazieren;



Fotos (2): bod



Foto: Reclam

Elisabeth Christine vor ihrem Schloss Schönhausen (im Hintergrund). „Sie tröstet sich mit ihrem Schönhausen, wo sie sich immer hinflüchtet, wenn sie verstimmt ist.“

diesen Morgen erging ich mich mit meiner Schwester gefolgt von mehreren meiner Damen, und wir nahmen den Kaffee in einer der neuen Lauben, die ich vor kurzem am Ende des Gartens errichten ließ, wo man den Gesang der Nachtigallen hört und das Murmeln des Wassers.“

Graf Lehndorff, Kammerherr der Königin, gehörte zu jenen zahlreichen Höflingen, die sich durch die ständigen Lästereien des Zirkels um den Monarchen gegen sie aufstacheln ließen. Des öfteren legte er ein äußerst respektloses Verhalten gegenüber seiner Herrin an den Tag und fühlte sich dann durch ihre schroffe Gegenreaktion beleidigt: „Sie würde entschieden als die Frau eines Amtmanns glücklicher sein, weil ihr immer am wohlsten ist, wenn sie in ihrem Schönhauser Loch allerhand Zeug zusammenschwatzen kann.“

Allerdings lernte er im Laufe der Jahre ihre Qualitäten mehr zu würdigen. Bei einem

Herzog, den er nach Schönhausen führte, bemerkte der Kammerherr, „wie er sein Erstaunen über diese ärmliche Residenz einer Königin zu verbergen weiß“. Deutlich dagegen wurde dessen Sekretär, der „das Haus als Wohnung einer Königin jämmerlich und unwürdig“ beschrieb.

Wenn die Königin auch klagte: „Alle Welt vermeidet es, zu mir zu kommen.“, wurde sie zu ihren Lebzeiten in Schönhausen doch von einigen historischen Persönlichkeiten besucht – darunter Graf Mirabeau, später eine zentrale Figur der französischen Revolution, und die junge Prinzessin Sophie Auguste Friederike von Anhalt Zerbst, die einmal als Katharina II. den russischen Thron besteigen sollte. Durch die Heirat ihrer Schwester Luise Amalie 1742 mit dem zweitältesten Bruder von Friedrich, und die Loyalität ihrer Oberhofmeisterin fühlte sich Elisabeth Christine weniger isoliert. Bei der Bevölkerung war sie ohnehin sehr beliebt.

Um ihrem Bruder zu helfen, der vom König gedrängt wurde, eine Armee aus Hannover zur Unterstützung Preußens zu senden, nahm Elisabeth Christine einen Kredit auf. Der für höfische Verhältnisse nicht übermäßig hohe Betrag bereitete ihr fast ein Leben lang Schwierigkeiten, zumal sich der König ihr gegenüber als weit weniger großzügig erwies als gegenüber seiner Mutter und der Lieblingsschwester. Um diese drückende Schuldenlast loszuwerden, verfiel sie auf den reichlich naiven Gedanken, durch die Teilnahme an einer Lotterie an die nötige Summe zu gelangen.

Sie genoss das bescheidene Leben in ihrer Sommerresidenz: „Wenn es nicht zu heiß ist, nehme ich ein Buch und setze mich damit in das kleine Gehölz.“ Eines Tages stürzte eine Steinbank um, auf der die Schlossherrin saß und von der sie nun eingeklemmt wurde. Allerdings konnte sie rasch wieder aus der misslichen Lage befreit werden.

Russen und Österreicher verwüsteten das Schloss

Der siebenjährige Krieg zwang den Hofstaat mehrmals, Berlin zu verlassen und in Magdeburg Zuflucht zu nehmen. 1760 kam es zu Verwüstungen in der Hauptstadt durch die Russen und Österreicher, denen auch Schloss Schönhausen zum Opfer fiel. Drei Jahre später gewannen die Preußen den Krieg und Friedrich II. gestattete seiner Gemahlin die Rückkehr: „Madame, hier erhalten Sie noch zwei



Foto: Archiv

Friedrich der Große um 1763

Garnituren Porzellan für Schönhausen.“ Gebäude und Gartenanlagen wurden im Zuge der Renovierung deutlich großzügiger gestaltet.

Im Berliner Stadtschloss fand nach den langen Kriegsjahren das erste Wiedersehen mit dem König statt, der seine Frau mit nichts weiter als den berüchtigten Worten begrüßte: „Madame sind korpulenter geworden!“

Dass die Königin ihren Gemahl trotz seines respektlosen Verhaltens stets in Schutz nahm, ist womöglich nicht allein mit ihrer großen Liebe zu dem Mann zu erklären, der sich stärker zu seinem eigenen Geschlecht hingezogen fühlte. Vermutlich half ihr auch ihre Religiosität, die Opferrolle als ein ihr von Gott auferlegtes Schicksal anzunehmen, statt sich die angebrachte Empörung über die rohe Behandlung zu gestatten. Von ihr ist kein negatives Wort über „unseren großen König“ überliefert.

Als die Königin-Mutter ihrem Tod entgegen sah, wurde das anfangs distanzierte Verhältnis mit ihrer Schwiegertochter so eng, dass selbst Elisabeth Christine sich überrascht darüber zeigte, wie „wir eine wahre Freundschaft zu einander gefasst haben und immer gleich denken.“

Die Goldene Hochzeit übergang man still und leise

Ein Beinleiden beeinträchtigte die Bewegungsfähigkeit von Elisabeth Christine immer stärker und so verbrachte sie viel Zeit mit Schreiben. Sie übersetzte deutsche Schriften mit religiösem Schwerpunkt ins Französische, die auch veröffentlicht wurden. In einem eigenständigen Werk erinnert sie sich an die glücklichste Zeit ihres Lebens als frisch Vermählte mit dem Kronprinzen in Rheinsberg.

Im schriftlichen Verkehr zeigte sich Friedrich seiner Gattin gegenüber deutlich milder, als im direkten Umgang. In einem Brief äußerte er auch sein Verständnis für ihre Liebe zum Landleben: „Und wenn die Jahreszeit es erlaubt, so ist Schönhausen immer der Stickluft vorzuziehen, die man in Berlin einatmet.“

Ein Jubiläum, das üblicherweise große Festlichkeiten mit sich bringt, die Goldene Hochzeit, übergang man still und leise. Der



Schloss Schönhausen zu Lebzeiten von Königin Elisabeth Christin

König wurde immer gebrechlicher und starb im August 1786. Elisabeth Christine hatte ihn schon viele Monate nicht mehr gesehen. Der Witwe waren noch weitere Jahre vergönnt. Da der Alte Fritz keine Nachkommen hinterließ wurde sein Neffe Friedrich Wilhelm Nachfolger auf dem Thron. Der neue König, Sohn ihrer Schwester, war seiner Tante wohl gesonnen; er ließ ihr das geliebte Schönhausen und lud sie häufig zu familiären Feierlichkeiten ein, von denen sie ihr eigener Ehemann oft ausgeschlossen hatte. 50 Jahre bewohnte Elisabeth Christine nun schon

ihren geliebten Sommersitz und beging dieses Jubiläum mit einem kleinen ländlichen Fest am 1. August 1790.

In ihrem Testament verfügte sie eine möglichst bescheidene Beisetzung. Am 13. Januar 1797 verstarb sie und wurde am 30. Januar in der Gruft des Berliner Doms in aller Stille zu Grabe getragen. Die Genesungswünsche gegen Ende ihres Lebens wehrte sie freundlich in der Überzeugung ab, nun lange genug gelebt zu haben: „Jenseits wird mir wohlher sein.“

Boris Dammer

Das Schloss und seine Historie

Sophie Theodore zu Dohna-Schlobitten erwarb 1662 den Grund, auf dem sich heute das Schloss befindet. Dort entstand eine Meierei und ein Herrenhaus, das der spätere Eigentümer, Oberhofmarschall Joachim Ernst von Grumbkow, durch ein Sommerschlösschen ersetzte. 1691 kaufte es der brandenburgische Kurfürst, der zehn Jahre später zum ersten Preußenkönig werden sollte.

Seine Glanzzeit erlebte Schönhausen ab 1740 durch Königin Elisabeth Christine. Wenige Jahre nach ihrem Tod war Pierre Barthelemy, der Großvater von Theodor Fontane, dort Kastellan. Wilhelm, der erste deutsche Kaiser, hatte einen Teil seiner Kindheit auf dem Anwesen bei seiner Tante verbracht. In den folgenden Jahrzehnten verkam das Gebäude dann zu einem größeren Schuppen für ungenutzte Möbel der kaiserlichen Familie. In der Weimarer Republik wurde damit begonnen, das Gebäude Kunstschaffenden zur Verfügung zu stellen. Die Nationalsozialisten horteten dort Bilder, die sie als „entartete Kunst“ deklariert hatten, aber durch Verkauf ins Ausland noch zu Geld machen wollten.

Fünf Tage nach der Gründung der DDR wurde Wilhelm Pieck in einem Staatsakt in Schönhausen als erster und einziger Präsident der jungen Republik vereidigt, nach ihm wurde das Amt dann abgeschafft. Sein Büro kann heute noch im Schloss besichtigt werden.

Für Fidel Castro wurde bei dessen Besuch 1972 in der Hauptstadt der DDR ein Musikraum im Keller zum Fitnessraum umfunktioniert. Auch Gorbatschow war zu Gast und ließ sich dort neben Honecker ablichten – zehn Tage vor dessen Sturz. Nach mehrjähriger Renovierung steht das Schloss seit 2009 Interessierten als Museum offen.

Wie HuBi täglich tickt ...

Tegels Prachtbibliothek, die Humboldt-Bibliothek, bietet weitaus mehr als nur Bücher

Mit ihrer postmodernen Mischung aus sakraler Dreischiffigkeit und profanen Borsighallen-Bögen gilt die von Charles Willard Moore 1987 erschaffene Humboldt-Bibliothek als schönste Leihbücherei Berlins. Aber wie steht es um ihr Innenleben? Unser HuBi-Fan Harald Dudel hat für das RAZ-Magazin einmal rekonstruiert, wie die Bibliothek Stunde um Stunde buchstäblich tickt.

Bereits morgens um sieben Uhr baut Hausmeister Thomas Baumgarten die für den Tag nötige Technik plus Tische und Bestuhlung auf. Währenddessen bereiten Reinigungskräfte mit einer Armada von Bodensaugern und Wischmopps die Räume vor. Viel Zeit verbleibt ihnen nicht, denn schon um neun Uhr strömen Kita-Gruppen, Grundschul- und Oberschulklassen herein, um das „bibliothekspädagogische Angebot“ zu erleben – von der gemeinsamen Bilderbuch-Betrachtung am großen Bildschirm bis zum erfolgreichen Recherchieren für Schulreferate. Mitunter schauen am Vormittag der Kinderbuchautor und gebürtige Reinickendorfer Michael Petrowitz oder das Kreativ-Duo Christian Duda und Julia Friese zu „Werkstätten rund ums Buch“ vorbei.

58

Parallel dazu sortiert das HuBi-Team die vortags zurückgegebenen Romane, Sachbücher und Bilderbücher sowie DVDs und CDs Medien wieder ins Regal. Das sind immerhin rund 1000 Rückgaben täglich. Nebenbei werden Bestellwünsche rausgesucht, bereitgestellt, manchmal im Rahmen der Fernleihe an andere Bibliotheken geschickt. Eine andere Teamerin füllt Flyer, Handzettel und Plakate für Veranstaltungen auf und entsorgt inaktuell gewordene Terminsachen. Schnell noch den im Eingang platzierten Bildschirm aktualisieren und schon wird die Eingangstür um elf Uhr für die ersten Individual-Besucher entriegelt – während die Kinder und Jugendlichen vom Vormittag wieder verabschiedet werden.



Bloß nicht kauen: Petra Lölsberg präsentiert Ohrstöpsele on demand

In der Rückgabe sortiert derweil eine Kollegin die ankommenden Retour-Medien auf Wagen, damit diese wieder in die Regale eingestellt werden können. Dabei mustert sie schon mal defekte Exemplare aus. An der Infotheke kümmern sich zwei Kollegen oder Kolleginnen um das Tagesgeschäft. Hier heißt es Gebühren kassieren, Notebooks herausgeben sowie Medien zurücknehmen. Häufig eingeholt werden Bestandsauskünfte plus Fragen rund um das Benutzerkonto.

Am Tresen der Kinderbibliothek wacht ein Plüschfuchs über Ausgaben und Rücknahmen sowie über den dort residierenden Tisch-Grüffelo. In Reichweite steht immer eine Mitarbeiterin für spezielle Fragen von Erziehern und Lehrern. Nebenbei immer ein prüfender Blick nach dem mutierten Kinderlied-Motto „Weißt Du, wie viele Steinlein fehlen?“ auf zurückgegebene Gesellschaftsspiele.

In der Zwischenzeit wird „backstage“ der Bestand gepflegt. Jeder Mitarbeitende betreut hier sein Sachgebiet und sichtet den Markt, bestellt neue Medien, arbeitet sie ein oder sortiert makulierte Medien aus. Last not least werden hier sechs Azubis als Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste trainiert. Zwei speziell weitergebildete Mitarbeiter der Buchbinderei kennzeichnen Medien, folieren und können sie gegebenenfalls auch reparieren. Nebenan in der „Erwerbung“ werden aktuelle Lieferungen eingchecked. Für alle damit befassten Mitarbeitenden beginnt jetzt die Meeting Time. Dann schließen sich die Türen der Konferenzräume, um in Brainstormings beispielsweise Bibliothekstage zu planen, zu strukturieren und nicht zuletzt zu kalkulieren.

Tüftelsamstag, Erzählabend und Bilderbuchkino

Irgendwann wird es dann Zeit für die individuelle Mittagspause, die im Falle von mitgebrachten Snacks selbstredend außerhalb der Reichweite von Büchern in der großen lichtdurchfluteten Küche erfolgt. Jetzt bietet sich die Gelegenheit für ein kurzes Statement von Bibliotheks-Leiterin Christiane Bornett: Es mache ihr ausgesprochen Freude, „Mittel für neue, schöne Angebote zu beschaffen, über die sich Nutzerinnen und Nutzer freuen.“ „Großen Spaß“, und das sieht man ihr an, mache ihr auch die „Bewahrung“ des Architektur-Denkmal Humboldt-Bibliothek. Und das heißt für sie, es „dynamisch mit Leben zu füllen sowie für die digitale Zukunft weiterzuentwickeln“. Soweit die Botschaften aus der Pausenküche und schon geht es im „Stundenplan“ weiter. Am ersten Tag des Wochenendes findet von 13 bis 15 Uhr der „Tüftelsamstag“ für Familien mit Kindern ab sieben Jahren im „Makerspace“ statt. Dabei handelt es sich um eine offene Mitmach-Werkstatt mit digitalen und analogen Angeboten inmitten der Bibliothek. Hier wird digital gebastelt, oder auch mal mit LEGO WeDo oder sogenannten Bee-Bots programmiert. Jeden Dienstag startet um 15.15 Uhr in der Kinderbibliothek der



Die postmoderne Humboldt-Bibliothek (HuBi) an der Tegerer Karolinenstraße

„Offene Bastelnachmittag“. Dort werden mit Papier und Schere beispielsweise Reinickendorfer Papierfüchse per Tablet-Instruktionen gefaltet.

Mittwochs um 16 Uhr nimmt die Go-Gruppe in der Halle Platz und spielt gemeinsam das japanische Brettspiel. Donnerstags sammelt die Kollegin um 16 Uhr im Makerspace die Kinder zur „offenen Robotik“ ein. Jetzt schlägt auch die Stunde der Robo-Welpen Sphero und Dash, die von Kinderhand am Tablet gesteuert mitunter freudig quiekend über den Teppich sausen.

Dienstag- und mittwochnachmittags sind Schreibgruppen der VHS vor allem im Umfeld von Reinickendorfs Schreibpäpstin Claudia-Johanna Bauer im Konferenzraum kreativ aktiv. Für die Jüngsten findet hingegen freitags in der Kinderbibliothek immer um 16 Uhr das beliebte „Bilderbuchkino“ statt. Dort werden die Seiten eines Bilderbuchs werden ohne Text auf dem Bildschirm gezeigt, während ein Mitarbeiter dazu den Text vorliest. Im Wechsel bietet die HuBi alle zwei Wochen das japanische Schiebefolien-Erzähltheater „Kamishibai“ an.

Jeweils einmal im Monat trifft sich gegen 16 Uhr die offene Nähgruppe oder im Wechsel der 3D-Druck-Fanclub. Dann schichtet das Maschinchen unermüdlich ein daumenkleines Exponat auf – akustisch flankiert durch druckereigene mehr oder weniger „Mäusepiepse“. Die kleinen Exponate aus dem 3D-Drucker sind im Makerspace ausgestellt.

Bevor die Bibliothek Feierabend macht, werden manche Besucher aus einer fesselnden Roman oder einer tiefen Notebook-Recherche sanft, aber bestimmt zurück in die Wirklichkeit geholt. Schließlich schließt die Bibliothek gegen 19 Uhr für reguläre Besucher. Doch das ist nicht die Regel: Mindestens einmal im Monat und meist öfter bleibt die Türe am Abend offen für Lesungen. Es kommen Autorinnen und Autoren für Vorträge, Podiumsgespräche oder

literarisch-musikalische Abende. Als Höhepunkte beispielsweise Michael Kleeberg mit seinem aktuellen Roman „Dämmerung“ oder Illustratoren, wie Hamed Eshrat mit dem Comic „Coming of H“ oder Wlada Lolosowa mit „Der Hausmann“ im Rahmen von „Berlin liest ein Buch“.

Schließlich dreht die „Veranstaltungsfrau“ gegen 22 Uhr eine letzte Kontrollrunde durch die Räume, um zu checken, ob alle Fenster geschlossen sind. Oder um vielleicht doch noch jemanden aufzulesen, der über sein Buch Raum und Zeit vergessen hat und womöglich eingnickt ist.

Fazit von Pressesprecherin Petra Lölsberg: „Sie sehen, Bibliothek ist heutzutage nicht nur viele Bücher, sondern auch viele Menschen. Wir bieten Jung und Alt einen niederschweligen Zugang zu Bildung, Sprach- und Lesekompetenz, wozu für uns auch das Programmieren zählt.“ In der Tat und das Tag für Tag.

Übrigens: Sonntags ist in der Regel geschlossen, aber da können interessierte Spaziergänger den prachtvoll-postmodernen Moore-Bau in aller Ruhe von außen betrachten. *Harald Dudel*

www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

Hubi-Highlights

- 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 110.000 Medien, wovon immer mehr als die Hälfte ausgeliehen sind
- 65 bis 70.000 Ausleihen pro Jahr, 2.500 Ausleihen am Tag
- Zu den Leihobjekten zählen auch CDs, DVDs, BlueRays, Konsolen-Spiele, Brettspiele sowie im Rahmen der „Bibliothek der Dinge“ auch Roboter, Werkzeuge, Teleskope sowie eine Sofortbildkamera.



Ärzte würden türkisch einkaufen

In türkischen Lebensmitteläden gibt es keinen Alkohol, dafür viel Gesundes

Diese Fernsehfolgen wirken wie die biblische Geschichte von der Heilung durch Handauflegen. Zu den Ernährungsdocs im NDR kommen Kranke, die nicht mehr weiter wissen. Und die Ärzte schreiben statt eines Pillenrezeptes ein paar Kochrezepte auf. Ein halbes Jahr später sind die Menschen geheilt. Es grenzt an Wunder. Die schlichte Wahrheit hinter den Wundern ist, dass sich die meisten Menschen krank essen. Türkische Lebensmitteläden können helfen, wieder zu zurückzufinden zu einem gesünderen Ernährungsmix.

Türkische Läden locken mit Obst und Gemüse

Türkische Händler beginnen mit dem Verkauf schon auf dem Gehweg. Und dabei setzen sie auf Obst und Gemüse. Rot leuchtende, bereits aufgeschnittene Melonen liegen für den Passanten quasi griffbereit am Wegesrand. Mediterranes Gemüse folgt im Inneren des Geschäfts, sobald der Kunde die Schwelle übertreten hat. Und Gemüse soll bekanntlich die Hälfte des täglichen Essens ausmachen. Predigen die Ärzte.

Auch innerhalb der Läden sind die Unterschiede zwischen den großen Ketten wie Edeka, Rewe und den türkischen Händlern erheblich. Statt endloser Meter Süßigkeiten, Schokolade und Bonbons reihen sich Nüsse in allen Sorten aneinander. So wie es die Ernährungsdocs sich wünschen: Wenn schon naschen, dann Nüsse. Im Kühlregal gibt es kein Fleisch (das gibt es an der Theke). Dafür sehr viel Eiweiß. Als Joghurt, als Hartkäse, als Grillkäse. Und Ayran ist das Eiweiß zum Trinken. Denn Eiweiß macht satt, ohne dick zu machen. Kuhmilch, von der Experten zunehmend abraten, steht beim türkischen Händler verschämt in der Ecke. Kräuter und Gewürze dagegen sind nicht an den Rand gedrängt, sondern stehen dort, wo man sie auf jeden Fall sieht. Es vergeht ja auch keine Folge der Ernährungsdocs, wo nicht von gesunden, frischen Kräutern gesprochen wird.

Die großen, bekannten Lebensmittelketten versuchen den Eindruck zu vermitteln, alles zu haben. Berühmt wurde der Werbespruch „Einmal hin, alles drin“. Türkische Händler dagegen haben ein anderes Ziel. Ihre Produkte wollen dem Kunden sagen, hier gibt es alles, was du brauchst. Und was du nicht brauchst, das gibt es erst gar nicht. So fehlt – die Leber freuts – Alkohol. Bier, Wein und Hochprozentiges sind nicht im Angebot. An den Kassen gibt

es keine Produktgefängnisse, wo hinter scheppernden Gittern Tabak und Zigaretten liegen.

Noch ein Wort zur Fleischtheke. Schweinefleisch beinhaltet sie nicht. Rheumatologen werden begeistert sein, denn dieses Fleisch enthält Arachidonsäure, eine ungesättigte Fettsäure. Sie ermöglicht die Bildung von Botenstoffen, die Entzündungen im Körper fördern. Dafür wartet Rind, Kalb, Geflügel und Lamm auf Käufer.

Unterm Strich: Auf einem Teller, der nicht krank macht, soll viel Gemüse, viel Eiweiß, wenig Fleisch, kein Zucker liegen. Diese Mengenaufteilung stimmt ungefähr damit überein, wie viel Platz türkische Händler einzelnen Produkten geben. Achtung: Damit nicht der falsche Eindruck entsteht. Türkische Lebensmittelläden sind keine Reformhäuser. Es gibt vieles zu kaufen, das einfach nur Spaß macht und bei denen die Ernährungsexperten die Nase kraus ziehen. Cola zum Beispiel. Die heißt hier Cola Turka. Oder viel zu viel Weizenbrot. Als kreisrunde Pide, als Sesamring, als Gebäck. Und um 100 Prozent zuckerfreies Einkaufen geht es nicht.

Der Preis ist nicht Kaufargument Nummer eins

Der Einzelhandel spricht davon, dass der deutsche Markt preissensibel sei. Mit den Discountern, deren Geschäftsmodell niedrige Preise zum Ziel hat, konkurrieren die türkischen Händler nicht. Doch ungewöhnlich teuer sind sie auch nicht.

Kurzer Test: Bei Eurogida kosten drei Paprika in der Tüte 1,49 Euro, zwei Gurken 1,30 Euro, fünf Limetten einen Euro. Das heißt, Obst und Gemüse ist bei Eurogida nicht übermäßig teuer, auch wenn Aldi und Lidl billiger sind. Bei den anderen Produkten kommt ein guter Preis über Giga-Packungen zustande. Bolu bietet zum Beispiel ein Kilogramm losen, schwarzen Tee für sieben Euro an. Wer täglich ein Glas trinkt, für den lohnt sich dieses Angebot.

Manche Preisschilder erinnern ein wenig an den türkischen Wochenmarkt in der Genterstraße. Obwohl die Geschäfte Festpreise haben, hört man beim Lesen einiger Schildchen förmlich den Ruf: Eine Gurke 99 Cent, zwei für 1 Euro 30. Oder: Limette Stück 30 Cent, fünf nur einen Euro!

Tante Emma heißt Sebahat Turna

Vor einigen Jahren ging der Begriff Onkel-Ahmet-Laden durch die Medien. Damit sollte das Phänomen beschrieben werden, dass nach der Aufgabe des letzten Tante-Emma-Ladens nun Unternehmer mit türkischen Hintergrund Brot, Butter und Käse im Laden an der Ecke verkaufen. Aber Onkel Ahmet kann auch Sebahat Turna heißen. Sie ist 56 Jahre alt und Chefin eines türkischen Einkaufsladens an der Weddingener Brunnenstraße. Seit 20 Jahren lenkt sie die Geschicke ihres Geschäfts, an dem mittlerweile etwas verbläuteter Farbe Orsa Discount steht. Gut 200 Quadratmeter groß ist ihre Unternehmung.

Wer bei ihr einkauft, der bekommt ein freundliches Gespräch gratis. Aufgedrängt wird es nicht, aber freundlich erwidert wird es in jedem Fall. Und je mehr Sebahat Turna erkennt, dass ein Nachbar vor ihr steht, um so aufgeschlossener wird sie. Denn sie wohnt selbst im Brunnenviertel, dort, wo auch ihr Orsa Discount steht.

Einiger dieser kleinen Läden sind mittlerweile zu Ketten gewachsen. Bolu zum Beispiel hat zehn Filialen, davon eine in der Reinnickendorfer Residenzstraße, eine in Wittenau und gleich drei im Wedding. Bolu wurde 1988 von den Brüdern Kazancioglu gegründet. Eurogida hat mittlerweile 14 Filialen, davon eine in Wittenau und zwei im Wedding. Gegründet wurde das Unternehmen mit heute 300 Mitarbeitern im Jahr 2000 vom Gastro-nomen Celal Irgi. Wenn es um gesunde Ernährung geht, muss es keine schlechte Entwicklung sein, wenn das Wachstum der türkischen Lebensmittel-Händler weitergeht. *Andrei Schnell*



Fotos (2): as



Maria José Flores und Yahya betreuen in der Parkgruppe „Reinickendorf“ unter anderem das Areal Schäfersee. Pro Einsatztag kommen sie in Zehn-Stunden-Schichten auf rund 20.000 Schritte.

Sich grün sein im grünen Bereich

Parkläufer sorgen für mehr Verständnis zwischen den Nutzern der Parks

Der großgewachsene Mann mit der knallgrünen Jacke zückt sein Handy und fotografiert das, was vom einst prachtvollen Wacholder übrig ist. „Da hat wohl der Blitz eingeschlagen, Yahya“, überlegt Elisabeth Jedan mit ihm. Die Weddingerin patrouilliert mit um den Schäfersee, eher ausnahmsweise. Denn als Parkmanagerin ist sie in Reinickendorf zuständig für die Organisation und Koordination der hiesigen Parkläufer und daher eher vorm Computer als im Grünen. Heute aber macht sie sich mal wieder selbst ein Bild vom Stand der Dinge. Seit 2019 sind die Parkläufer, zusätzlich zu rein behördlichen Einsatzkräften etwa von Grünflächen- oder Ordnungsamt, in bestimmten Parks unterwegs, um für Sicherheit und gutes Miteinander zu sorgen ... Damit sich alle grün sind im grünen Bereich.

Yahya steckt das Handy wieder ein. Er hat Details zum kaputten Buschwerk in eine spezielle Planungs- und Kontroll-App eingegeben, die die Parkläufer des beauftragten Unternehmens „SI³“ gemeinsam nutzen. Das Management von der „Think SI³“ kann Fälle wie diesen mithilfe der Anwendung schnell ans zuständige Amt weitergeben, „dann wird ein Gärtner das Problem in Augenschein nehmen und sich weiter drum kümmern“, erklärt Elisabeth Jedan. Den Dialog zu Verwaltungen sowie weiteren

Netzwerkpartnern zu schaffen und aufrechtzuhalten, fällt auch in ihr Aufgabengebiet. Dass das gesamte Konzept funktioniert und gut ankommt, bezeugt eine Einschätzung des Bezirksamts: Das Pilotprojekt habe sich in kurzer Zeit in Reinickendorf etabliert „und fand sowohl auf politischer Ebene als auch in der Öffentlichkeit sehr positiven Zuspruch. Hinsichtlich der sozialen Kontrolle wurden von dem Parkmanagement enge Kontakte zu lokalen Akteuren aufgebaut [...] Das subjektive Sicherheitsgefühl wurde durch deren [Parkläufer, Anm. d. Red.] Präsenz deutlich erhöht und auch Vermüllung und Auseinandersetzungen in den Parks konnten merklich vermindert werden.“ Deshalb bestehe auch „großes Interesse an einer Fortführung“.

Der Hintergrund: In seiner jetzigen Phase läuft das Projekt nur noch bis Ende des Jahres. Und auch wenn die Bezirksverwaltungen die Umsetzung verantworten, so hängt die Zukunft doch am Finanzier, der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt. In den vier Jahren 2019 bis 2022 flossen von der Landesebene mehr als 1,6 Millionen Euro allein nach Reinickendorf, für 2023 kam zuletzt allein noch mal knapp eine halbe Million dazu. Zurzeit werden davon Parkläuferteams in zwei „Parkgruppen“ bezahlt: Die eine ist die touristisch geprägte

Gruppe „Tegel“ mit Greenwich- und Uferpromenade Tegeler Hafen sowie Medical Park; die andere fokussiert neben dem Schäfersee- auch Kienhorst- und Klemkepark samt Breitkopfböcken. Aufgrund der stark städtisch geprägten Lage komme es hier eher zu ‚klassischen‘ Konflikten zwischen Naturschutz und Nutzungsdruck, heißt es vom Bezirksamt, aber auch zu solchen durch Lärmbelästigung und Drogenkonsum. Wer zu diesen oder anderen Themen Sorgen oder ein akutes Anliegen habe, betont Elisabeth Jedan, könne sich auch und gerade im akuten Fall immer an die Parkläufer wenden: „Wir sind gut vernetzt, kennen die passenden Kontakte und können schnell helfen.“

„Die Enten sind leider gewöhnt, dass sie hier gefüttert werden“

Das betrifft durchaus auch tierische Belange, die am Schäfersee ebenfalls ein großes Thema sind. Leinenlose Hunde etwa, Rattensichtungen oder verbotenes Fischen. „Wir haben hier schon Schwanen-Rettungsaktionen mit NABU und Schwanenschutzinitiative gehabt“, erzählt die Parkmanagerin, „einmal hatte ich selbst ein Tier mit einem Angelhaken im Fuß entdeckt. Gemeinsam mit den Profis der Initiativen fingen wir diesen Schwan dann ein, damit er behandelt werden konnte. Das war sehr aufregend!“ Auch bezüglich der kleineren geflügelten Seebewohner gibt es Klarstellungsbedarf; Yahya zeigt auf ein Grüppchen halbschlafender Enten auf einer Wiese an der Südseite des Schäfersees. Kaum bleiben der Reinickendorfer, seine Parkläufer-Kollegin Maria José Flores und Elisabeth Jedan kurz stehen, öffnen sich prompt Augen, recken sich Hälsen. Könnst’ ja was zu essen geben von den Zweibeinern. „Die Enten sind leider gewöhnt, dass sie hier gefüttert werden, obwohl es verboten ist“, seufzt die Parkmanagerin. „Dadurch verlieren sie ihre natürliche Scheu, folgen den Menschen und bringen sich in Gefahr“ ... „und sie werden krank, auch dem Nachwuchs schadet die falsche Ernährung sehr“, ergänzt Yahya, „und das Wasser wird dreckiger“, meint Maria José Flores. Die Schilder, die darüber aufklären, nutzen allein offenbar nicht viel. Ein wichtiges Einsatzgebiet für die Parkläufer also, die mit direkter Ansprache, offen und auf Augenhöhe, auf die Problematik aufmerksam machen. Ahndungsmöglichkeiten haben sie nämlich keine. „Viele verstehen uns aber und ändern etwas“, sagt Flores. Günstig dabei, dass die gebürtige Ecuadorianerin mehrere Sprachen spricht, ebenso wie der Kollege, der auch des Englischen oder Arabischen mächtig ist, „und zur Not helfen Hände und Füße oder Übersetzungssapps.“

Kaum ausgesprochen, kommt ein älterer Herr auf das grüngerleimte Duo zu, lächelt breit und grüßt herzlich. Ein Parkbesucher, der sich über die Arbeit der Parkläufer freut, sie als Teil des Kiez sieht und anerkennt. Doch insgesamt ist das Wissen um ihre Arbeit noch ausbaufähig: Eine im Frühjahr/Sommer durchgeführte Umfrage belegt allenfalls mittlere Bekanntheit – allerdings nahmen mit 115 nur wenige Menschen überhaupt daran teil. Elisabeth Jedan versucht mit Öffentlichkeitsarbeit entgegenzuwirken. In der Hauptsaison bietet sie dienstags nachmittags Sprechstunden am Bauwagen an; „viele kommen spontan rein, eigentlich immer irgendjemand“. Außerdem organisiert die Parkmanagerin Aktionen, lädt zu Touren mit wechselndem Themenfokus ein, bei denen sie mit Bürgern ins Gespräch kommt. Auch Info-Flyer reicht sie hier aus und für die Nachwuchs-Zielgruppe Mal- und Rätselhefte zu Park- und Naturthemen. „Kinder kommen sowieso



Solange es nicht zu ungemütlich wird draußen, bietet Parkmanagerin Elisabeth Jedan bis in den Herbst hinein dienstags nachmittags Sprechstunden am Bauwagen an. Viele nutzen das Angebot spontan, sagt sie.

oft ganz neugierig auf uns zu, wollen wissen, wer wir sind und was wir machen“, erzählt Yahya.

Ob er und Maria José Flores auch im Frühjahr noch unterwegs sein werden ... Auf diese Entscheidung müssen sie und müssen die Menschen in Nordberlin und andernorts in der Stadt noch warten. Wie das Bezirksamt Reinickendorf bewertet auch die zuständige Senatsverwaltung die Parkbetreuung als sehr positiv; daher solle das Projekt verstetigt werden, schreibt sie: „Perspektivisch sollen die Mittel direkt in die Bezirkshaushalte eingestellt und die Parkbetreuung somit zur Regelaufgabe der Bezirksämter werden.“ Für die nächsten zwei Jahre seien entsprechend Gelder angemeldet. Bloß wird das Haushaltsgesetz für den Doppelhaushalt 2024/2025 frühestens Ende des Jahres beschlossen. Weiter grünes Licht für die Grün-Betreuung? Viele würden es sich wünschen.

Inka Thaysen



Der grüne Bauwagen neben der Minigolfanlage ist am Schäfersee die „Zentrale“ der Parkläufer.



Foto: mvo

hinaus zu fahren. Erbarmungslos bimmelt die App und warnt mich, der Zahlungsticker läuft weiter, es fehlt nur noch ein Countdown bis zur Selbstentzündung! Dabei bin ich dem Unternehmen als Nutzer namentlich bekannt, so dass mir die Leihfirma erbarmungslos alle Kosten und Strafen überhelfen könnte, wenn ich das Teil wirklich widerrechtlich dort stehen ließe. So werden große Grünanlagen zwar wirksam geschützt, doch die „Mobilität für die letzte Meile“ bleibt auf der Strecke. Keine Chance, mein Ziel e-mobil zu erreichen ... es sei denn, ich schaffe mir selbst so ein Teil an. Also streiche ich seither um all die e-Bikes und e-Scooter und stelle fest: Ganz so einfach ist das gar nicht. Die meisten dieser Teile sind überraschend schwer, wenn der Akku etwas länger durchhalten soll. Handlich für den Bus zusammen geklappt kommt man dann schnell in die Rubrik der schon sehr leichten „fliegenden Bauten“, auf denen man dann holpernd durch die Gegend rumpelt. Die kleinen Reifen in Kombination mit Berliner Radwegen sind schon ein Abenteuer und können unfreiwillige Kurzflüge in die Botanik auslösen. Während meine Generation X nun noch grübelt, denkt und hadert, hat Generation Z schon entschieden: Mein Sohn mag seinen „Streetbooster“ – und fährt dennoch nur mit dem Bus zur Uni.

Immobil in Berlin

64

Ich gebe zu, mit den Freuden der Elektromobilität hadere ich doch etwas. Nicht, dass ich mich an den wild abgestellten Scootern stoße, die manchmal wie eine Art Riesennikado über den Straßenraum verteilt werden. Damit kann ich umgehen, das ist Berliner Alltag zwischen Mülltonnen, Fahrrädern, Motorrädern, Sperrmüll, Pollern, Demonstranten, Kundenstoppern und Hier-könnte-ihre-Werbung-standen. Es ist eher die Frage, wann man sie braucht und ob man sie dann brauchen kann. So treibt es mich beruflich auch immer wieder mal zum Tempelhofer Feld – eine gewaltige Fläche, die sich aber aus Reinickendorf recht gut wahlweise mit U6 oder U8 erreichen lässt. Wahlweise am Platz der Luftbrücke oder Leinestraße angekommen, geht es dann zwangsläufig

zu Fuß weiter wenn man kein Fahrrad mitgenommen hat. Und das kann sich ganz schön ziehen – da liegt der schnelle Griff zu einem dieser vielen e-Scooter nahe. Inzwischen habe ich schon eine ganze Palette der verschiedenen Anbieter-Apps installiert und meistens findet sich auch was Passendes in der Nähe.

Leider nur ist spätestens am Eingang zum Feld Schluss damit, denn dort dürfen die Teile nicht einmal mehr kurze Zeit abgestellt werden. Was zum einen sinnvoll zur Vermeidung vom weiteren Verstreuen dieser Scooter ist, wird jedoch ein Ärgernis, wenn man eigentlich doch eh geplant hat, den Scooter auch wieder mit raus zu nehmen. Es gibt praktisch keine Möglichkeit, das Gerät analog zum eigenen Fahrrad einfach nur mal kostenneutral abzustellen, um am Ende darauf wieder

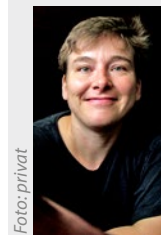


Foto: privat

Melanie von Orlow ist als Biologin, Autorin und begeisterte Imkerin Teil des RAZ-Teams. Beim NABU Berlin engagiert sie sich für den Natur- und Artenschutz in der Stadt.

Traumhaus gesucht?

Schalten Sie eine kostenlose Kleinanzeige in der RAZ!

- ✓ jeden zweiten und letzten Donnerstag im Monat
- ✓ 40.000 Exemplare pro Ausgabe
- ✓ 400 Auslagestellen in der Region
- ✓ kinderleichte Eingabe unter:
www.raz-zeitung.de/kleinanzeigen



Reinickendorfer
Allgemeine Zeitung

RAZ Verlag und Medien GmbH · Am Borsigturm 15
13507 Berlin · Tel. 030 / 43 777 82 - 20 · www.raz-zeitung.de

Gute Laune einschalten!



Hör auf Dein Herz!

UKW 106,0 · DAB+ · Kabel · Sat · Web · App · SmartSpeaker



Fotos (2): Geopark Eiszeitland im Oderrand e. V.



Auf Dichters Spuren durch die Mark Brandenburg

Viele schöne Herbsttouren mit „Fontane.Rad“

Die Spuren des großen Literaten Theodor Fontane (1819–1898) einmal vom Sattel aus erkunden: Unter der Überschrift „Fontane. Rad“ gibt es rund um Berlin eine Reihe interessanter Touren, Rundwege und Abstecher zu entdecken, insbesondere im Havel- und Ruppiner Seenland, die im Hauptwerk des Schriftstellers, „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ so eindrücklich beschrieben sind. Neuruppin, Fontanes Geburtsstadt, liegt im Zentrum der insgesamt 300 Kilometer langen Hauptroute, weitere Stationen sind Oranienburg, Neuruppin, Rheinsberg, Werder oder Ribbeck – die Birnbäume lassen grüßen. Es geht vorbei an majestätischen Schlössern, ehrwürdigen Landgütern, historischen Städtchen, typisch märkischen Dörfern, Seen und Flüssen. Ein tolles Erlebnis für einen lauen Herbsttag oder gar die Wochenend- oder Ferienplanung. Das Wegstreckenzeichen ist mit dem Kennwort „Fontane.Rad“ auf orange-weißem Untergrund hervorgehoben.

 www.fontane-rad.de

Wandernd durch die Vergangenheit wandeln

Flora, Fossilien, Findlinge und ein behaartes Maskottchen im „Eiszeitland“

Georg, so heißt das berüselte und braun behaarte Maskottchen des Geoparks Eiszeitland am Oderrand. Das Mammut empfängt Gäste auf dem mehr als 3.000 Quadratkilometer großen Gelände, das wie ein offenes Bilderbuch Geheimnisse die Vergangenheit offenbart. In dieser Region nördlich von Eberswalde, am Rande des UNESCO-Weltnaturerbes Buchenwald Grumsin, formten vor etwa 15.000 Jahren Gletschereis, Schmelzwasser und Wind eine geologisch besonders interessante Landschaft. Anders als die Bezeichnung „Großschutzgebiet“ ist das Prädikat „Geopark“ ein Gütesiegel, auf dem Areal Eiszeitland vor allem der glaziale Seenreichtum einzigartig.

Die Spuren der letzten Eiszeit sind zu Fuß, per Rad oder auch per Wasserfahrt erlebbar. Das schmelzende Eis legte hier riesige Gesteinsbrocken und Formationen frei, die nun bewundert werden wollen. Grundmoräne, Endmoräne, Sander und Urstromtal sind hier komplett erhalten und so modellhaft ausgeprägt wie in

keiner anderen Region Deutschlands. Erstaunliche Erlebnisorte sind die Sand- und Kiesgrube Althüttendorf oder der „Steinschlägerplatz“. Aufgrund der früheren Gletscherbewegungen sind auch Fossilien zutage getreten, die manchmal sogar am Wegesrand liegen. Auch gruben Menschenhände bereits viele archäologische Schätze aus, von denen einige im Besucherinformationszentrum zu sehen sind. Im „GeoMuseum“ bringen interaktive Technik, anschauliche Erklärungen und der Nachbau eines Gletschertunnels im Kontext der Ausstellung „Erfahrung Eiszeit“ das Wissen über die Ära näher. Auch ein echter Mammut-Backenzahn ist zu sehen. Das Museum ist noch bis 31. Oktober geöffnet, und zwar von Mittwoch bis Sonntag zwischen 10 und 15 Uhr. Der Eintritt für die Ausstellung beläuft sich auf vier Euro für Erwachsene und drei Euro für Kinder bis 16 Jahre, es gibt aber auch ermäßigte Familien- und Gruppenangebote sowie die Jahreskarte für zehn Euro. *ith*

 www.geopark-eiszeitland.de



Fotos (2): Martin & Reckermann

Über die Hängebrücke zu den Langhälsen

Die neue Savannenlandschaft im Tierpark Berlin

Aug' in Aug' mit der Giraffe ... Der Tierpark Berlin in Friedrichsfelde hat jetzt was gegen Genickstarre, denn seit dem Sommer ist er um eine Attraktion reicher: Hier wurde kürzlich ein Teil der rund 45.000 Quadratmeter großen afrikanischen Savannenlandschaft mit umherstreifenden Herden von Grevyzebras, Weißbart-Gnus und Thomson-Gazellen eröffnet. Und ein Höhepunkt des Areals ist der 120 Meter lange Giraffenpfad, denn hier begegnen die Besucher den bis zu fünf Meter hohen Langhalsgrazien einfach mal auf Augenhöhe! Und die forschen Forscher

bahnen sich den Weg durch den Wald bis zu den Aussichtsplattformen über eine abenteuerliche Hängebrücke. Wer es lieber „on the rocks“ mag, kann einen Abstecher zu den Eisbären einplanen. Deren Fütterung ist ein großer Spaß. Man mag nicht glauben, wie sich die Nordpolaren über Äpfel freuen!

Der mit einer Fläche von 160 Hektar größte Landschaftstierpark Europas hat 365 Tage im Jahr geöffnet, Tageskarten gibt's ab 17,50 Euro für Erwachsene, Vier- bis 15-Jährige kommen für 8,50 Euro

rein, wobei das Online-Ticket jeweils die günstigere Variante ist als der Kauf am Schalter. Kulturfreunde erhalten in diesem Herbst gleich noch ein paar extra Schmankerl: Bis 23. November finden eine ganze Reihe von Schlosskonzerten statt, als nächstes ist am 10. Oktober das Max Brod Trio mit Klaviermusik zu hören. Der Eintrittspreis zum Musikevent beträgt ab 16 Jahren 29 Euro, ermäßigt 15 Euro. Kinder und Jugendliche bis 15 Jahren lauschen gratis. *ith*

 www.tierpark-berlin.de

Mein WOW-Moment

„Dass Familie und Karriere bei mir Hand in Hand gehen.“

Alle deine Großprojekte unter Dach und Fach.
Werde Mitarbeiter bei Theodor Bergmann in Berlin.

www.theodor-bergmann.de/karriere





“

*Die Sonne ist die
Universal-Arznei aus der
Himmelsapotheke.“*

August von Kotzebue (1761–1819)

Fotos: @depositphotos

Vitamin D im Fokus

Der Schlüssel zur Herbstenergie

In unserem Körper herrscht ein komplexes Zusammenspiel von Prozessen, die von einer Vielzahl lebenswichtiger Nährstoffe abhängen. Einer davon ist Vitamin D, oft auch „Sonnenvitamin“ genannt. Es spielt eine entscheidende Rolle für unsere Gesundheit, und dennoch leiden viele Menschen an einem Mangel. (1) Gerade jetzt im Herbst, wo unser Immunsystem mehr gefordert ist und gleichzeitig die Tage – also auch die Zeiten natürlichen Lichts – kürzer werden, ist es wichtig, eine ausreichende Versorgung sicherzustellen. In diesem Artikel erfahren Sie alles Wichtige über Vitamin D und wie Sie ein Defizit erkennen und beheben können.

Warum genau ist Vitamin D gesund und lebensnotwendig?

Vitamin D erfüllt im Körper verschiedene wichtige Funktionen. Eine der bekanntesten ist seine Rolle bei der Aufnahme von Kalzium im Darm und der Stärkung unserer Knochen. Es hilft aber auch dem Immunsystem auf die Sprünge, reguliert die Darmflora, fördert das Zellwachstum und beeinflusst sogar unsere Stimmung positiv, indem es die Bildung des Glückshormons Serotonin unterstützt.



Vitamin D arbeitet im Körper nicht allein. Es benötigt bestimmte Co-Faktoren wie Vitamin K2 und Magnesium, um seine Funktionen optimal auszuführen. Eine Kombination von Vitamin D-Präparaten mit diesen Co-Faktoren kann daher besonders effektiv sein.

Wie wird Vitamin D im Körper gebildet?

Unser Körper bildet Vitamin D durch die Sonneneinstrahlung auf unbedeckte Haut: vor allem zwischen Mai und September, wenn die Sonne intensiv und lange scheint. Ab Oktober nimmt die körpereigene Bildung des Vitamins ab, da der Sonnenstand niedriger wird. Daher greift der Körper bereits ab Oktober meist auf seine Vitamin D-Reserven zurück. Die allerdings sind oft schon im November erschöpft. Dies sollte Sie jedoch nicht davon abhalten, täglich spazieren zu gehen. Denn der gesundheitliche Effekt der täglichen Runde trägt auf jeden Fall zu Ihrem Wohlbefinden bei.

Wie klappt die Vitamin D-Versorgung in der dunklen Jahreszeit?

Pilze, Kürbiskerne, Eier, Milchprodukte und Fisch enthalten zwar Vitamin D, jedoch nur in kleinen Mengen. Sofern die körpereigenen Speicher in den Sommermonaten nicht genug gefüllt worden sind, reicht die Aufnahme durch die Nahrung womöglich nicht aus. Daher kann es in der dunklen Jahreszeit sinnvoll sein, den Bedarf mit Vitamin D-Präparaten zu decken. Wichtig ist dabei die richtige Dosierung. Das Gesundheitsmagazin „Schnelleinfachgesund“ empfiehlt für Erwachsene Produkte mit 2.000 bis 5.000 IE pro Tag. Die Einnahme ist in der Regel sicher, und Nebenwirkungen treten erst bei deutlich höheren Dosen auf. Am besten besprechen Sie mit Ihrem Arzt, was für Sie angeraten ist. Er kann auch testen, ob wirklich ein Mangel vorliegt beziehungsweise wie gravierend dieser ist.

An welchen Symptomen erkennt man ein Vitamin D-Defizit?

Eine Unterversorgung kann sich auf vielfältige Weise äußern. Typische Symptome können unter anderem Müdigkeit, Infektanfälligkeit, Muskel- und Gelenkschmerzen sowie Stimmungsschwankungen sein. Auch die sogenannte Winterdepression kann mit einem Vitamin D-Mangel zusammenhängen.



Die Winterdepression kann mit einem Vitamin D-Mangel zusammenhängen.

Richtwerte des Robert-Koch-Instituts für Vitamin D-Versorgung

Weniger als 30 ng/ml

Mangelhafte Versorgung mit erhöhtem Risiko für Krankheiten wie Rachitis, Osteomalazie und Osteoporose

30 bis <50 ng/ml

Suboptimale Versorgung mit möglichen Folgen für die Knochengesundheit

50 bis <75 ng/ml

Ausreichende Versorgung für die Knochengesundheit

75 bis <125 ng/ml

Ausreichende Versorgung für die Knochengesundheit ohne weiteren Zusatznutzen für die Gesundheit

≥125 ng/ml

Mögliche Überversorgung, die negative gesundheitliche Folgen haben kann, etwa Herzrhythmusstörungen oder Nierensteine

(1) Quelle: Robert-Koch-Institut



Ab dem Herbst, wo unser Immunsystem mehr gefordert ist und gleichzeitig die Tage kürzer werden, sollte der Vitamin D-Haushalt im Blick sein.

Foto: Carlo Ferdandes



i Mehr Informationen über die Qualität von Lebensmitteln finden Sie im Blog unter www.naehrstoffgeschichte.de oder auf www.ernaehrung-einfach-machen.de

f **i** **@die_naehrstoffgeschichte**
in Maren Bucec

Ihre Maren Bucec



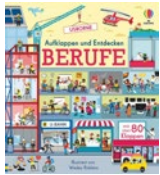
BÜCHER



Michaela Vieser
Wo sind diese Berufe hin?

In Michaela Viesers Buch, das Irmela Schautz liebevoll illustriert hat, lebt noch einmal die Berufsvielfalt früherer Zeiten auf. Die minutiösen Rechercheergebnisse, die sich vom Mittelalter bis zum Beginn des letzten Jahrhunderts erstrecken, sind voller anregender Anekdoten und köstlicher Kuriosa. Was also wird wohl ein Kaffeeriecher sein?

Von Kaffeeriechern, Abtrittanbiern und Fischbeinreißern. Berufe aus vergangenen Zeiten | Pantheon Verlag, 2012 | 14,99 Euro | ISBN 978-3570551950



Lara Bryan
Wenn ich mal groß bin ...

... Ja, was dann? Wie findet man einen passenden Beruf? Was macht eine Seismologin oder ein Krankenpfleger genau? Warum braucht es ein Team, um ein Restaurant zu betreiben? Unter mehr als 80 Klappen verbergen sich kindgerechte Antworten auf viele Fragen sowie hundert verschiedene Berufsbilder. Altersempfehlung 5 bis 6 Jahre.

Aufklappen und Entdecken: „Berufe“ Pappbilderbuch | Usborne Publishing, 2022 | 11,00 Euro ISBN 978-1789416497



Angelika Gulder
Der Weg zum Traumjob

Der Idealjob sollte Freude machen und als erfüllend wahrgenommen werden. Doch wie findet man ihn? Wie lassen sich Berufung und Beruf verbinden? Der von Diplom-Psychologin und Coach-Pionierin Angelika Gulder entwickelte „Karriere-Navigator“ zeigt den Weg der Neuorientierung – unabhängig von Alter und Lebensphase.

Finde den Job, der dich glücklich macht: Von der Berufung zum Beruf | Campus Verlag, 2022 22,00 Euro | ISBN 978-3593516134



James Suzman
Vom Faustkeil zum Handy

Unsere Steinzeit-Vorfahren arbeiteten weit weniger als wir: und das nicht als Selbstzweck, sondern um zu leben. James Suzman legt eine andere Geschichte der Menschheit vor, die zeigt, wie die Arbeit vom Homo sapiens Besitz ergreifen konnte – ein beeindruckendes Panorama von der Vor- und Frühgeschichte bis zur automatisierten Gegenwart.

Sie nannten es Arbeit. Eine andere Geschichte der Menschheit | C. H. Beck Verlag, 2022 | 26,95 Euro ISBN 978-3406765483



APPS

Jobsuche – die Jobbörse der BA



Neben vielen Apps der diversen Job-Suchmaschinen, hat auch die Bundesagentur für Arbeit eine eigene Anwendung. Sie soll nach Angaben der Behörde „schnell und einfach“ zur passenden Stelle führen und dabei „schlank, intuitiv“ daherkommen. Der Markt lässt sich nach Arbeits-, Ausbildungs-, Praktikums/

Trainee-Plätzen oder selbstständigen Tätigkeiten durchforsten. Stellen für Menschen mit Behinderung oder ihnen gleichgestellte sind ebenfalls ausgewiesen. Merkfunktion und Kartenanbindung helfen weiter. Support gibt's per Kontaktformular.

Kostenlos verfügbar für Android und iOS.

AzubiWelt



Und gleich noch mal die Arbeitsagentur. Diesmal mit einer App extra für Ausbildungssuchende. Sie können hier ein eigenes Profil anlegen mit einer Merklisse, behalten Stellenangebote aktuell im Blick und können mit der Behörde in Kontakt treten.

Darüber hinaus finden sich viele Infos zu Berufen und Berufsfeldern mit Bildern, Videos, Steckbriefen und genauen Beschreibungen zu Aufgaben und Voraussetzungen. Eine Weiterempfehlungsfunktion gibt es auch. Ziel: Traumberuf.

Kostenlos verfügbar für Android und iOS.

Business Spotlight – Englisch



Mindestens seit Ottos „Im thirsty – Ich bin Donnerstag“ ist klar: Das Englische bietet den einen oder anderen Fallstrick, im beruflichen Bereich sogar jede Menge Fettnäpfchen. Und dabei möchte man ja professionell auftreten. Diese App der ZEIT SPRACHEN GmbH verspricht „effektives Sprachtraining, didaktisch und journalistisch aufbereitet“ mit dem Business-Spotlight-Sprachmagazin und dem dazugehörigen Audio-Trainer: für engagierte Einsteiger und Fortgeschrittene gleichermaßen.

Kostenlos verfügbar für Android und iOS. Ausgaben von Business Spotlight über In-App-Kauf.

Udemy



Udemy macht sich für Weiterbildung als Schlüssel zum Erfolg stark. Die Plattform bietet Online-Kurse, die Menschen im Berufs- und/oder Privatleben vorwärtsbringen sollen: Experten aus aller Welt vermitteln – in mehr als 60 Sprachen – Tausende von Themen wie Programmierung, Marketing,

Gesundheit, Kunst und vielem mehr. Das funktioniert nicht nur online, sondern per vorherigem Download auch ohne Internetverbindung. Mit an Bord sind auch Quiz-, Notiz- und eine Reminder-Funktion.

Kostenlos verfügbar für Android und iOS.

Glassdoor



Die App Glassdoor, den eigenen Angaben zufolge „eine der umfangreichsten Karriere-Communities weltweit“, will einen Blick hinter die Kulissen von Unternehmen werfen. Zwar finden Arbeitssuchende hier auch Stellenangebote, aber eben auch Arbeitgeberbewertungen und Gehalts- und Boniangaben oder Details aus Vorstellungsgesprächen: Insider-Informationen, gepostet von Bewerbern und Mitarbeitern der Firmen.

Kostenlos verfügbar für Android und iOS.

Gut vorbereitet auf den Jahreswechsel: Tipps für mehr Geld in der Haushaltskasse

Verbraucherinnen und Verbraucher können mit einigen Weichenstellungen vor dem Jahreswechsel noch Geld sparen – oder Einkünfte aus Weihnachtsgeld und Geldgeschenken sinnvoll anlegen. So kann es sich lohnen, bei der Altersvorsorge aktiv zu werden. Aber auch bei Auto, Steuer und Erspartem lässt sich der ein oder andere Euro herausholen.



Foto: ©Thomas Rosenthal

Kristin Heil, Leiterin Kundenberatung bei der PSD Bank Berlin-Brandenburg

Nur noch wenige Wochen trennen uns von Weihnachten und dem neuen Jahr – eine gute Gelegenheit, einen Blick auf die persönlichen Finanzen zu werfen. Lebensumstände, Sparpotenziale und Wünsche ändern

sich. Umso wichtiger ist es, den Vermögensaufbau regelmäßig daran anzupassen.

Geld zurück bei der Autoversicherung

Wer im Jahr 2023 weniger Auto gefahren ist als erwartet, kann bei der Kfz-Versicherung Geld zurückbekommen. Dafür müssen die weniger gefahrenen Kilometer bei der Versicherung angegeben werden. Viele Versicherungen ändern dann die Kilometeranzahl nachträglich ab und zahlen das zu viel gezahlte Geld zurück.

Verträge und Kündigungsfristen prüfen

Ob Versicherung, Fitnessstudio oder Stromanbieter, meist sind die Kündigungsfristen aufs Jahr verteilt und werden schnell vergessen. Doch der Wechsel in einen günstigeren Tarif kann Ihnen viel Geld sparen. Erstellen Sie zum besseren Überblick eine Liste und kümmern Sie sich lieber früher als später um die Kündigung. Übrigens: Mit steigendem Einkommen werden einige Risiken überschaubar und müssen nicht mehr versichert werden. Fragen Sie sich: Welches Risiko sichere ich tatsächlich ab und wie viel würde mich der Fall kosten? Eventuell macht die Kündigung

der Versicherung Sinn. Dann bleibt mehr Geld für den Vermögensaufbau.

Ziele hinterfragen und Sparverhalten anpassen

Prüfen Sie, ob Ihre Geldanlagen Ihrer aktuellen Vorstellung und Risikobereitschaft entsprechen und nehmen Sie bei Bedarf Änderungen vor, zum Beispiel, indem Sie Geld vom Tagesgeld in ein Festgeld umschichten. Sie können anstreben, einen gewissen Prozentsatz Ihres Einkommens zu sparen. Als grobe Faustformel hat es sich bewährt, 10 Prozent oder mehr pro Monat als Reserve zurückzulegen. Je nach Veränderung Ihres Gehalts, stellen Sie dann beispielsweise Ihre Fondssparpläne um.

Steuern: Ausgaben clever aufteilen und absetzen

Mit dem Neujahr endet auch das Steuerjahr 2023. Bei Gesundheitsausgaben lohnt es sich, die Kosten für Medikamente oder Behandlungen in einem Kalenderjahr zu bündeln. Diese lassen sich nämlich erst als Sonderausgaben absetzen, wenn die Belastungsgrenze überschritten ist. Sie liegt abhängig von Einkommen und Familienstand bei eins bis sieben Prozent des Jahresverdienstes.

Wer in diesem Jahr bereits größere Krankheitskosten hatte, sollte prüfen, ob er Aufwendungen des Folgejahres vorziehen kann. Das kann eine Zahnbehandlung betreffen oder eine Brille und Medikamentenbestellungen. Wer 2023 noch keine größeren außergewöhnlichen Belastungen hatte, sollte Aufwendungen möglichst auf das nächste Jahr verlagern. Wichtig: Entscheidend ist nicht das Datum der Rechnung, sondern das der Zahlung. Bei Handwerkerleistungen gilt eine Höchstgrenze für die Steuerabzüge. Insgesamt können Kosten in Höhe von bis zu 1.200 Euro jährlich abgesetzt werden (20 Prozent

der Gesamtkosten). Bei haushaltsnahen Dienstleistungen wie Kinderbetreuung oder Putzkraft liegt der Betrag bei 4.000 Euro pro Jahr (20 Prozent von 20.000 Euro Gesamtkosten). Überschreiten Ihre Ausgaben die Höchstgrenze, können Sie Rechnungen eventuell ins nächste Jahr mitnehmen.

Sind Ihre Freistellungsaufträge passend?

Ein Freistellungsauftrag bei der Bank sorgt dafür, dass keine Abgeltungssteuer für Kapitalerträge ans Finanzamt geht, solange diese unterhalb des freigestellten Betrags liegen. Jeder Person steht für alle Kapitaleinkünfte eines Jahres ein Freibetrag von 1.000 Euro zu, der auf mehrere Finanzinstitute verteilt werden kann. Eheleute können getrennte oder gemeinsame Freistellungsaufträge erteilen.

Prüfen Sie vor dem Jahresende, ob Sie Ihren steuerlichen Freibetrag voll ausschöpfen werden, denn dieser kommt nicht wieder und sollte maximal genutzt werden. Anpassungen können Sie in der Regel schnell und einfach im Onlinebanking vornehmen – auch rückwirkend für das aktuelle Jahr.

Kredite analysieren und reduzieren

Kontrollieren Sie, welche Kredite momentan auf Sie laufen und versuchen Sie, diese zu minimieren. Sie können zum Beispiel Ihr Weihnachtsgeld in eine Sondertilgung investieren.

Unter Sondertilgung versteht man eine zusätzliche Rückzahlung, die außerhalb der planmäßigen Raten erbracht wird. Viele Kreditverträge bieten Verbrauchern diese Möglichkeit, um schneller schuldenfrei zu werden – ein beruhigendes Gefühl zum Jahresstart.

SCHWEDENRÄTSEL

großer Meeres-säuger	Abfall, Müll	indische Gewürz-mischung	mäßige Ge-schwin-digkeit	Feld-frucht	gleich-sam	Frei-heits-entzug	Noten-schrift-zeichen (engl.)	Töpfer-ware	Daten-übertra-gungs-gerät	Ehren-zeichen aus Metall	Polar-schiff von Nansen	Wohl-klang (griech.)					
▼	▼	4	▼	▼	▼	▼	Kron-prinz	▼	▼	▼	▼	▼					
verwirrt	▼	▼	ehe-lichen	▼	▼	▼	▼	größte nordfrie-rische Insel	▼	zusätz-lich, plus	▼	▼					
▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Hast	Gewürz-korn	▼	▼	▼	das Atom betref-fend					
▼	▼	▼	▼	▼	Bestand-teile	▼	bioche-mischer Wirk-stoff	▼	▼	Erz-bischof	Ausruf der Überraschung	▼					
alarmie-ren	▼	Schiffer-knoten	▼	saure Speise-würze	▼	▼	▼	Initialen des Poli-tikers Ebert	griech. Philo-soph der Antike	▼	▼	▼					
Fremd-wortteil: Licht	Jubel-ruf	schmale Lücke	▼	▼	▼	aufblas-bares Kinder-spielzeug	▼	▼	▼	7	▼	▼					
▼	▼	▼	Heldin der Tristan-sage	▼	rotes Wurzel-gemüse	▼	▼	Mutter der Nibe-lungen-könige	▼	▼	franzö-sischer Männer-name	▼					
nord-amerika-nischer Indianer	▼	ein Metall	▼	kurz für: in dem	▼	▼	▼	▼	Schalt-uhr (engl.)	▼	Stadt am Großen Sklaven-see	▼					
▼	▼	▼	▼	3	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	Feld-früchte, Getreide					
tibeta-nischer Mönch	▼	▼	elektr. gela-denes Teilchen	▼	▼	▼	▼	▼	flüssige Speise	nach-gemacht	▼	kaputt (ugs.)					
▼	▼	6	▼	Strom-speicher (Kw.)	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼					
Henne	poetisch: Jahre	▼	Ab-schieds-wort	▼	▼	▼	▼	▼	Kurz-bezeichn. für Trän-gas	8	▼	griech. Vorsilbe: gleich					
▼	▼	▼	▼	9	▼	▼	▼	▼	dt. Dichter † 1856 (Heinr.)	▼	▼	▼					
▼	▼	▼	spani-sche Wein-stube	▼	▼	franzö-sisches Adels-prädikat	▼	▼	fossiler Brenn-stoff	Haupt-stadt von Kanada	▼	unbestimmter Artikel (3. Fall)					
ältester Sohn Noahs (A.T.)	▼	kleine Hütte	▼	▼	▼	▼	▼	▼	▼	5	▼	▼					
Tier-garten	▼	▼	▼	Hühner-produkt	▼	Säu-getiere mit dichtem Fell	▼	Elfen-könig	▼	Präsen-tation (Kw.)	Initialen der Turner	Schmuck					
▼	▼	▼	▼	▼	im Jahre (latein.)	geschlos-sener Haus-vorbau	▼	▼	2	▼	Zier-strauch	englisch: eins					
ein zartes Gewebe	US-Film-komiker (Stan) †	Müll	▼	Korallen-inself	▼	▼	▼	kleine, lichte Wälder	▼	dt. Univer-sitäts-stadt	▼	▼					
Wasser-fläche in einem Atoll	▼	1	▼	▼	▼	bayr. Männer-kose-name	▼	Insek-ten-larve (Möbel)	▼	▼	▼	belg. Chan-sonnier † 1978					
arabi-scher Sack-mantel	▼	▼	englisch: Wein	▼	▼	altgriech. Philo-sophen-schule	▼	▼	Schlange im ‚Dschun-gelbuch‘	▼	italie-nisch: zwei	türk. Solda-tenab-teilung					
Auto der ehem. DDR (Kw.)	▼	▼	zu schnell, unbe-dacht	▼	▼	▼	▼	▼	spani-sch: ja	▼	franz. Mode-schöpfer † 1957	▼					
▼	▼	▼	▼	Ort bei Gronau (Münster-land)	▼	▼	▼	▼	kurz für: an dem	▼	▼	▼					
▼	▼	▼	▼	▼	▼	Gras-ebene in Nord-amerika	▼	▼	▼	▼	gleich-gütig	▼					
Schiffs-geländer	▼	▼	Hoheits-zeichen	▼	▼	▼	▼	▼	1	2	3	4	5	6	7	8	9



OPTIKHAUS Heiligensee

Brillen · Kontaktlinsen · Sonnenbrillen
Ihr Partner für gutes Sehen

- kostenloser Sehtest
- Hausbesuche

Öffnungszeiten
Mo, Mi, Fr 9 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Di, Do 9 bis 13 Uhr und 14 bis 19 Uhr
Sa 10 Uhr bis 13 Uhr

Optikhaus Heiligensee
Bekassinweg 34 · 13503 Berlin
Telefon: (030) 43 60 34 64
www.optikhaus-heiligensee.de

SUDOKU

				6			5
			5	2	3	1	8
	1		9	3	8		7
	7		1				4
	6		2	4		7	
4			5			3	
1			7	6	9		4
7	8	3	4	5			
6			3				

mittelschwer

	3			8		4	5
		7	5				
	4		1				
	6						7
5		8	9		7	2	3
4							5
				2		8	
				3	7		
1	8		4				2

schwer

LÖSUNGEN DER RÄTSEL



schwer	1	8	3	4	7	9	5	2	6
	2	5	6	8	1	3	7	9	4
	7	9	4	6	5	2	3	8	1
	4	2	3	6	1	8	5	9	6
	5	1	8	6	4	7	2	3	9
	3	9	2	2	2	2	2	2	2
	8	4	5	1	3	6	9	7	2
	6	2	7	5	9	4	1	3	8
	9	3	1	7	2	8	6	4	5

mittelschwer	6	9	4	3	8	1	7	5	2
	7	8	3	4	2	5	1	9	6
	1	5	2	7	6	9	8	4	3
	4	2	1	8	5	7	6	3	9
	3	6	8	2	9	4	5	7	1
	5	7	9	6	1	3	2	8	4
	2	1	5	9	6	3	8	4	6
	7	4	6	5	7	2	3	1	8
	8	3	7	1	4	6	9	2	5

Poeschke
BESTATTUNGEN

Wir sind für Sie da, damit Sie auf Ihre Art Abschied nehmen können.

Alt-Reinickendorf 29d · 13407 Berlin · Tel. 030 - 495 90 93

Deutsches Rotes Kreuz

Ihre Spende hilft!
www.drk.de

Sauberes Wasser.
Überlebenswichtig, aber nicht selbstverständlich.

Deutsches Rotes Kreuz e.V.
IBAN: DE63 3702 0500 0005 0233 07
BIC: BFSWDE33XXX

Praxis für alternative nichtoperative Orthopädie

Osteopathie · Chiropraktik · Neuraltherapie

HPRR
Dipl. Chiropr.-Osteopath
HP. René Reißmann

Ihr Schmerz ist bei mir in guten Händen!

- ▶ kompetente Diagnostik
- ▶ intensive Anamnese
- ▶ Behandlung ohne Zeitdruck

Berliner Str. 139 · 13467 Berlin (Hermisdorf) · Tel. 4044114

RAZ MAGAZIN
Das Magazin für Nordberlin und Umgebung

Die **nächste Ausgabe** des **RAZ Magazins** erscheint am **30. November '23**

Anzeigenschluss
9. November 2023

www.raz-verlag.de

DIE SPEZIALISTEN AUS DEM NORDEN

Glasbau Proft
Ihr meisterlicher Partner seit 1932

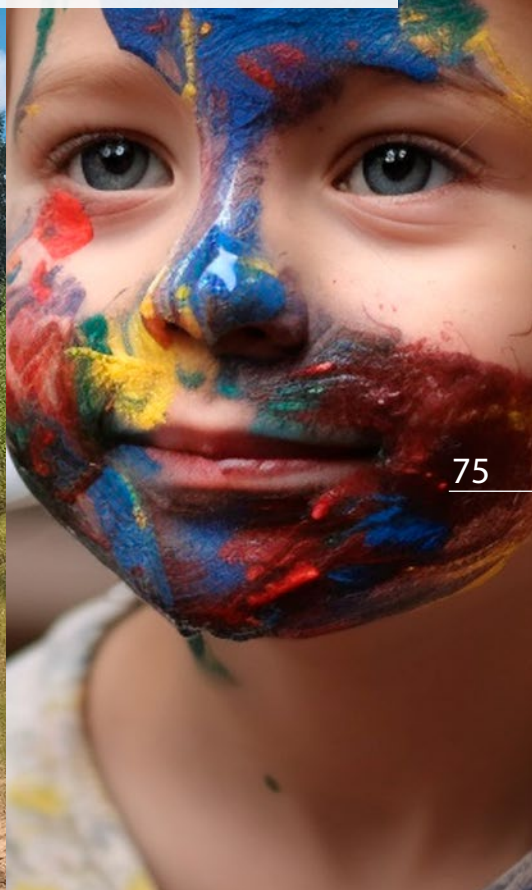
Fon: 030 411 10 28
www.glasbau-proft.de

Gebäude-dienstleistungen | **Schädlings-bekämpfung**

Fenster, Türen & Reparaturen | **Fenster-Türen.Berlin**
inkl. Beschlagsarbeiten/Montageservice

WOHIN IM NORDEN?

TERMINE UND MARKTPLATZ in Nordberlin und Umgebung



75

VERLOSUNGEN



Die Volksmusikstars „Kastelruther Spatzen“ feiern ihr 40-jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlass kommen sie am 16. November, 19.30 Uhr, mit ihrer „Liebe für die Ewigkeit“-Tour ins Tempodrom nach Berlin. Wir vergeben 2 x 2 Karten. Stichwort: „Kastelruther Spatzen“



Die „Spider Murphy Gang“ spielt am 14. November, 20 Uhr, im Admiralspalast. Die Rock'n'Roll Band spielt unplugged – und das ist ein ganz besonderes Highlight. Wir vergeben 2 x 2 Karten. Stichwort: „Spider Murphy Gang“

Senden Sie eine E-Mail mit Namen, Tel. und Stichwort an:

Gewinnspiel_RAZ@raz-verlag.de
Einsendeschluss: 22.10.2023

Teilnahme ab 18 Jahre, RAZ Mitarbeiter und Angehörige sind nicht teilnahmeberechtigt. Barauszahlung des Gewinns nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme an diesem Gewinnspiel stimmen Sie der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten nur für den Zweck des Gewinnspiels zu.

Näheres finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie auf unserer Webseite (www.raz-verlag.de/datenschutz) abrufen oder in unseren Geschäftsräumen (Am Borsigturm 15, 13507 Berlin, Mo bis Fr 9 bis 15 Uhr) erhalten können.

 **RAZ Verlag**
EINFACH MEHR DAVON

WOCHEN- UND TRÖDELMÄRKTE



Frohauer Wochenmarkt Do, Fr, Sa 8-13 Uhr
Burgfrauenstraße 1, 13465 Berlin-Frohnau

Wochenmarkt Hermsdorf Fr 10-18 Uhr
Heinestraße 28, 13467 Berlin-Hermsdorf

Markthalle Tegel Mo-Sa 8-20 Uhr
Gorkistraße 11-21, 13507 Berlin-Tegel

Wochenmarkt Ziekowkiez Sa 8-14 Uhr
Ziekowstraße 112/114, 13509 Berlin-Tegel

Trödelmarkt Ollenhauer Straße So 8-16 Uhr
Ollenhauerstraße 107, 13403 Berlin-Reinickendorf

Trödelmarkt Markstraße 07-14 Uhr
Siemes Schuhcenter, Markstraße 17, 13409 Berlin-Wedding

Genter Wochenmarkt Mi, Sa 09-16 Uhr
Genter Straße 47, 13353 Berlin-Wedding

Flohmarkt Leopoldplatz Sa 8-15 Uhr
Leopoldplatz, 13353 Berlin-Wedding

Wochenmarkt Leopoldplatz Di, Fr 10-17 Uhr
Leopoldplatz, 13353 Berlin-Wedding

Wochenmarkt Pankow Di, Fr, Sa 8-13 Uhr • Mi 8-17 Uhr
Breite Straße 17, 13187 Berlin-Pankow

Wochenmarkt Glienicke-Nordbahn Fr 9-13.15 Uhr
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke-Nordbahn

Trödelmarkt Glienicke Jeden 1. So im Monat 9-14 Uhr
Dorfteich, Gartenstraße, 16549 Glienicke-Nordbahn

Wochenmarkt Bernau Di, Do 8-18 Uhr • Sa 8-13 Uhr
Bürgermeisterstraße 3, 16321 Bernau

Wochenmarkt Birkenwerder Di 8-17 Uhr
Gegenüber Rathaus, Hauptstraße, 16547 Birkenwerder

Wochenmarkt Hennigsdorf Do 8-18 Uhr • Di Sa 8-14 Uhr
Havelplatz 1, 16761 Hennigsdorf

Wochenmarkt Oranienburg Fr 8-16 Uhr
Bernauer Straße 30c, 16515 Oranienburg

Wochenmarkt Velten Mi 8-13 Uhr
Viktoriastraße 1, 16727 Velten

KONZERT

06.10.2023 | 19:30 Uhr



New Orleans Hot Jazz Jamboree

Eröffnet wird die Jamboree durch die „Jazzotic Five“, darauf folgt der Auftritt der „Claus Jacobi and his 12 Doctors of Syncopation“. Die beiden Bands spielen an diesem Abend vornehmlich die Musik der legendären „King Olivers Creole Jazzband“, die vor genau hundert Jahren 1923 in Chicago ihre legendären Stücke einspielten.

LABSAAL LÜBARS • Alt-Lübars 8 • 13469 Berlin Lübars • Karten 7-20€ www.labsaal.de

UMWELT

12.10.2023 | 17-18.30 Uhr



Herbstlicher Naturspaziergang

Die Wanderführerin und Naturpädagogin Dr. Mireille Staschok erklärt bei einem 1,5-stündigen Spaziergang durch das herbstliche Tegeler Fließ, wie diese Landschaft entstanden ist, warum das Niedermoor so artenreich ist und wie sich der Klimawandel auf dieses Gebiet auswirkt. Festes Schuhwerk wird empfohlen.

MUSEUM REINICKENDORF • Alt-Hermsdorf 35 • 13467 Hermsdorf • Teilnahme kostenlos, Anmeldung erforderlich • www.museum-reinickendorf.de

THEATER

14.10.2023 | 15 Uhr



Das hässliche Entlein

Das Entlein versucht, alles richtig zu machen und macht alles falsch. Von der Entengemeinschaft als hässlich und störend abgestempelt, versucht es, die entigste Ente von allen zu sein und verheddert sich in einer Identitätskrise. So beginnt eine von Sehnsucht und Trotz getriebene Abenteuerreise. Ab 5 Jahren.

ATZE MUSIKTHEATER • Luxemburger Str. 20 • 13353 Berlin-Wedding
Karten unter 030 817 991 88 • www.atzeberlin.de

MUSIK**08.10.2023 | 17 Uhr**

Foto: promo

Gospelchorkonzert

Die Hallelujah Children Berlin unter der Leitung von Friederike Läger singen traditionelle und moderne Gospelsongs, Spirituals, religiöse afrikanische Lieder und Songs aus der Populärmusik. Bekannte Stücke mit Klarinette, Klavier und Cajon ergänzen das Konzert.

DORFKIRCHE ALT-TEGEL · Alt-Tegel 39a · 13507 Tegel · Eintritt frei, Spenden erwünscht · www.vivo-kulturrkirche.de

KUNST**10.10.2023 | 18:30 Uhr**

Foto: Martin Weiland

Katalogpräsentation

Zur Ausstellung „Schnitt“ in der GalerieEtage im Museum Reinickendorf erscheint ein Katalog, in dem die Werke der sechs Künstler Gabriele Basch, Peter Freitag, Lea Mugnaini, Jakob Roepke, Nadia Schöllhammer und Hansjörg Schneider betrachtet werden, für deren Kunstwerke die Praxis des Schneidens wesentlich ist.

GALERIEETAGE IM MUSEUM REINICKENDORF · Alt-Hermsdorf 35 134657 Hermsdorf · Eintritt frei · www.museum-reinickendorf.de

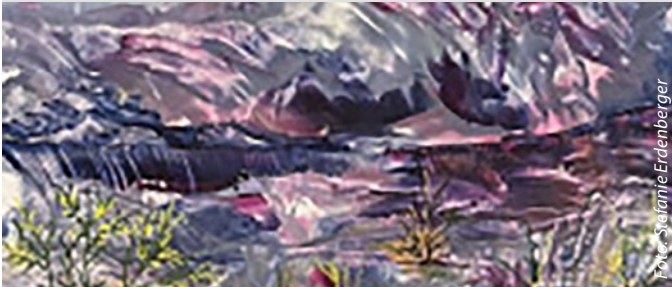
WORKSHOP**12.10.2023 | 16–19 Uhr**

Foto: Stefanie Erdenberg

Malen mit flüssigem Wachs

Bei der Enkaustik werden Farben mit einem Maleisen erhitzt und auf den Malgrund aufgebracht. Diese können anschließend mit verschiedenen Hilfsmitteln wie Schwämmchen bearbeitet werden, wodurch sich tolle Effekte ergeben.

RESIART · Residenzstr. 12 · 13409 Reinickendorf · Teilnahme kostenlos Infos unter Tel. 28 03 29 96 oder info@kunstamt-reinickendorf.de www.museum-reinickendorf.de

BERATUNG**13.10.2023 | 15 Uhr**

Foto: promo

Lern- und Lesepatenschaften

Der Verein Bildung und Gesellschaft sucht Lern- und/ oder Lesepaten für Kitas und Grundschulen im Kiez. Alle Fragen rund um eine Lernpatenschaft werden im Quartiermanagement-Büro beantwortet. Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

QUARTIERMANAGEMENT-BÜRO AUGUSTE VIKTORIA ALLEE Graf-Haeseler-Straße 17 · 13403 Berlin-Reinickendorf · Anmeldung unter stiewe@stadtmuster.de · www.qm-auguste-viktoria-allee.de

KONZERT**21.10.2023 | 20 Uhr**

Foto: Kay Forster

Streamline Orchestra

Acht professionelle Musiker mit langer Erfahrung in den renommiertesten Ensembles und Orchestern spielen Jazz, Funk und Latin mit ganz viel Groove und virtuosen solistischen Improvisationen. Das Repertoire ist stilistisch vielschichtig und bewegt sich von Klassikern bis zu moderneren Titeln, immer mit groovigem Spirit.

NEUES RATHAUS · Oranienburger Straße 2 · 16540 Hohen Neuendorf Eintritt 13-18€ · www.kulturkreis-hn.de

TANZTHEATER**13.10. + 14.10.2023 | 19.30 Uhr**

Boogie Nights

Unter der Discokugel lassen die Tänzerinnen und Tänzer der Young Tribe Dance Company unter der Leitung von Ece Bodoçınar die Zeiten von Schlaghosen und Vokuhilas wieder aufleben und den Alltag hinter sich. Mit Funk, Soul und Disco wird hier der Puls auf Hochtouren gebracht.

ATRIUM · Studiobühne in der Jugendkunstschule · Senftenberger Ring 97 · 13435 Reinickendorf · Eintritt frei · www.atrium-berlin.de

KINDER

18.10. + 15.11.2023 | 16 Uhr



Foto: promo

Du liest vor – Nao hört zu

Der Roboter Nao lauscht gespannt den Geschichten der Kinder. Dann stellt er Fragen zum gelesenen Bibliotheksbuch und freut sich riesig, wenn er die richtigen Antworten erhält. Zum Schluss spricht Nao, tanzt oder imitiert ein Tier. Geeignet für 7- bis 9-Jährige, die kurze Texte laut vorlesen können.

HUMBOLDT-BIBLIOTHEK · Karolinenstr. 19 · 13507 Berlin-Tegel · Teilnahme kostenlos · www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

PUPPENTHEATER

22.10.2023 | 15–16 Uhr



Foto: Martina Wagner

Die kleine Wolke

Die kleine Wolke hat den ganzen Sommer lang darauf gewartet, allen zu zeigen, wie viel Wasser sie hat. Aber ihre Freunde haben Angst vor dem Wasser und wollen nicht nass werden. Bis der Wind ihr zuflüstert, sie solle in den Garten fliegen, wo die Bäume und Blumen darauf warten, dass sie sie gießt. Für Kinder von 4–7 Jahren.

LABSAAL LÜBARS · Alt-Lübars 8 · 13469 Berlin Lübars · Karten 6€ www.labsaal.de

AUSSTELLUNG

bis 22.10.2023 | mo–fr, 9–18 Uhr



Foto: Stadtklub Hennigsdorf

70 Jahre Stadtklubhaus

Seit seiner Errichtung im Jahr 1953 war das Stadtklubhaus Hennigsdorf wesentlicher Teil der Alltagskultur der Hennigsdorfer Bevölkerung. Die Ausstellung mit historischen Fotografien und Dokumenten blickt nun auf 70 Jahre bewegte, gesellschaftliche und kulturelle Geschichte des Hause zurück.

STADTKLUBHAUS HENNINGSDORF · Edisonstraße 1 · 16761 Hennigsdorf
Eintritt frei · www.hennigsdorf.de

KUNST

23.10.2023 | 12–15 Uhr



Foto: Susanne Haun

Linolschnitt-Workshop

In diesem Workshop entstehen Unterwasserwelten: schillernde Fische, Seeanemonen oder ein Schiffswrack. Die Grundlagen der Linolschnitt-Technik sowie des mehrfarbigen Drucks mit der verlorenen Form werden erläutert. Für Anfänger und Fortgeschrittene geeignet.

GRAPHOTHEK BERLIN · Fontane Haus · Königshorster Straße 6 · 13439 Berlin-Märkisches Viertel · Eintritt frei · www.graphothek-berlin.de

KURS

10.11.2023 | 16:30 Uhr

Einführung in den 3D-Druck

Objekte mit einer speziellen Software erstellen und drucken
HUMBOLDT-BIBLIOTHEK · Karolinenstraße 19 · 13507 Berlin-Tegel · Teilnahme kostenlos · www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

KINDER

10.10.2023 | 16 Uhr

Bilderbuchkino

„Motte, die klitzekleine Moorhexe rettet das Elfen Schloss“
HENNINGSDORFER STADTBIBLIOTHEK · Am Bahndamm 19 · 16761 Hennigsdorf · www.hennigsdorf.bibliotheca-open.de

TANZ

06.11.2023 | 14 Uhr

Senioren discothek

Die traditionsreiche 1. Senioren discothek Berlins
BALLHAUS WEDDING · Wrienzener Straße 6 · 13359 Berlin-Wedding
www.ballhauswedding.de

LESUNG

30.10.2023 | 18 Uhr



Foto: Lione/Kreglinger

Mariusz Hoffmann

„Polnischer Abgang“ von Mariusz Hoffmann ist ein tragikomischer Familien-Roadtrip auf den Spuren der verschollenen Großmutter. Salesche, ein Dorf in Polen 1990: Jarek und seine Eltern packen ihre Sachen. Sie wollen nach Deutschland aussiedeln, so wie Oma Agnieszka, die acht Jahre zuvor die Flucht angetreten hatte.

BUCHHANDLUNG AM SCHÄFERSEE · Marktstraße 6 · 13409 Berlin-Reinickendorf · Eintritt frei · www.schaefersee.buchkatalog.de

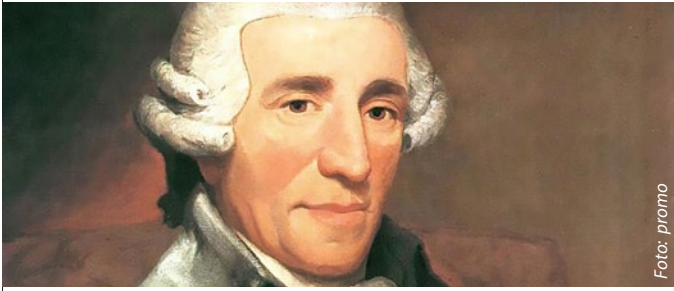
KONZERT**22.10.2023 | 17 Uhr**

Foto: promo

Theresienmesse

Die Theresienmesse ist eine der großen, späten Messen von Joseph Haydn und ein Juwel der Wiener Klassik. Die Kantorei Alt-Tegel hat viel Freude am Aneignen der fantasievollen Melodien und der reichen Harmonik gehabt. Vorangestellt ist ein Klarinettenkonzert von Carl Stamitz, einem Zeitgenossen von Haydn.

DORFKIRCHE ALT-TEGEL · Alt-Tegel 39a · 13507 Tegel · Eintritt 12-16€, frei bis 18 Jahre · www.vivo-kulturkirche.de

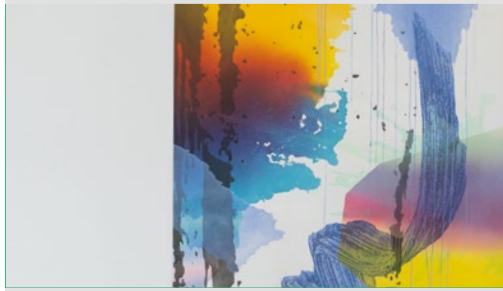
AUSSTELLUNG**bis 22.10.2023**

Foto: Amira Rafat Kircherer

Amira Rafat Kircherer - Hyperräume

In Ihrer dynamischen und farbintensiven Malerei überlagert die Künstlerin Amira Rafat Kircherer schnelle Linien, feine Zeichnungen, Pinselspuren, gegossene, gemalte oder in Farbe eingedruckte Flächen. Die Ausstellung kann vor, während und nach den Veranstaltungen des Kulturhauses besichtigt werden.

KUNSTVEREIN CENTRE BAGATELLE EV. · Zeltinger Straße 6
13465 Frohnau · Eintritt frei · www.kunstvereincentrebagatelle.de

LESUNG**27.10.2023 | 18 Uhr**

Foto: privat

Franziska Steinhauer

Franziska Steinhauer liest aus ihrem Krimi „Parkgeflüster: Nachtigalls 16. Fall“. Ihr Wissen im Bereich der Kriminaltechnik erwarb sie während eines Master-Studiums in Forensic Sciences. Mit viel Geschick verknüpft sie mörderisches Handeln, Lokalkolorit und Kritik an aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen.

BUCHHANDLUNG AM SCHÄFERSEE · Marktstraße 6 · 13409 Berlin-Reinickendorf · Eintritt frei · www.schaefersee.buchkatalog.de

FREIZEIT**20.10. + 17.11.2023 | 16–19 Uhr**

Foto: Stadtbibliothek Reinickendorf

Offene Nähgruppe

In der offenen Nähgruppe können eigene Ideen und Projekte umgesetzt werden. Eine betreuende Fachkraft verrät hilfreiche Tricks und gibt praktische Ratschläge. Die Nähmaschine wird zur Verfügung gestellt. Die Materialien müssen von Zuhause mitgebracht werden.

HUMBOLDT-BIBLIOTHEK · Karolinenstraße 19 · 13507 Berlin-Tegel
Teilnahme kostenlos · www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

WORKSHOP**23.10.–06.11.2023 | mo, 17–20 Uhr**

Foto: promo

Kalligrafiekurs

Kalligrafie ist die Kunst des schönen Schreibens, die vor Erfindung des Buchdrucks zur Anfertigung wichtiger Dokumente und religiöser Texte verwendet wurde. Mit Hand, Federkiel, Bleistift, Filzstift oder anderen Schreibwerkzeugen werden verschiedene Möglichkeiten der Kalligrafie gezeigt.

RESIART · Residenzstr. 12 · 13409 Reinickendorf · Teilnahme kostenlos
Infos info@kunstamt-reinickendorf.de · www.museum-reinickendorf.de

PUPPENTHEATER**02.11.2023 | 11 Uhr**

Foto: Theater der Kleinen Formen

Alle Mäuse lieben Käse

Im Mausehaus gibt es leckeren Käse, aber Kater Scharfauge bewacht ihn. Nur eine Maus darf von dem Käse naschen: Die Maus mit dem roten Fell – Zumpelchen. Aber die Tanten ärgern die Maus wegen des roten Schopfs, und so lässt sie sich das schneiden. Doch nun erkennt Kater Scharfauge seinen Freund nicht mehr.

MUSEUM REINICKENDORF · Alt-Hermsdorf 35 · 13467 Hermsdorf
Eintritt 3€, Anmeldung erforderlich · www.museum-reinickendorf.de

LESUNG

07.11.2023 | 18.45 Uhr



Foto: pieper Verlag

Michael Lange - Koogland

Bei einer Jahrhundertflut an der Nordsee brechen die Deiche der Elbmarschen nordwestlich von Hamburg. Die Räumung des Gebiets wird staatlich angeordnet, doch eine Gruppe um den Deichhauptmann Thies Cordes will bleiben und ruft einen eigenen Staat aus: „Koogland“

BUCHHANDLUNG AM SCHÄFERSEE · Ausweichquartier · Markstraße 36 13409 Berlin-Reinickendorf · Eintritt frei · www.schaefersee.buchkatalog.de

KONZERT

06.11.2023 | 20 Uhr



Foto: Hannah Khymych

Earthater

Die in Queens lebende Komponistin, Produzentin und Sängerin Earthater praktiziert ihre eigene Art von Poesie und einen Mix aus elektronischem und akustischem Sound. Inhaltlich beschäftigt sie sich dabei mit Themen wie Erosion, Steinbildung und den unendlichen Möglichkeiten der Metamorphose.

SILENT GREEN KULTURQUARTIER · Gerichtstraße 35 13447 Berlin-Wedding · Tickets 29,45€ · www.silent-green.net

WORKSHOP

bis 08.11.2023 | mi, 17–20 Uhr



Foto: Zuzanna Schmulka

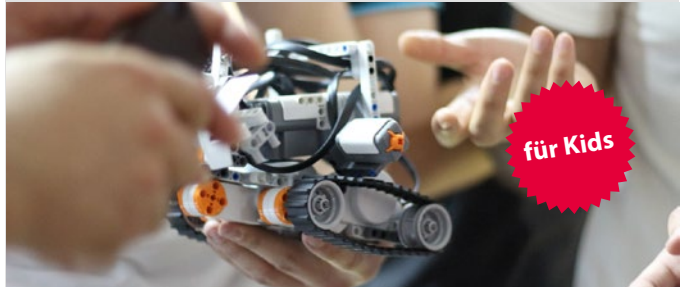
Speed Sketching

Schnell zu skizzieren ist eine Methode, um Augenblicke festzuhalten. Das kann ein Vogel auf einem Ast oder ein Wassertropfen an einer Scheibe sein. In einem Workshop mit Kifan Alkarjousli lernt man, diese Augenblicke auf Papier wiederzugeben.

RESIART · Residenzstr. 12 · 13409 Reinickendorf · Teilnahme kostenlos Infos unter Tel. 28 03 29 96 oder info@kunstamt-reinickendorf.de www.museum-reinickendorf.de

KINDER

09.11.2023 | 16–17.30 Uhr



Robotik-Nachmittag

An diesem Tag können Kinder verschiedene Roboter aus dem großen Ausleihbestand der Humboldt-Bibliothek ausprobieren und dabei erste Erfahrungen mit dieser speziellen Technik sammeln. Sie erhalten dabei ebenfalls erste Einblicke in die Programmierung der Roboter.

HUMBOLDT-BIBLIOTHEK · Karolinenstraße 19 · 13507 Berlin-Tegel Teilnahme kostenlos · www.berlin.de/stadtbibliothek-reinickendorf

KONZERT

12.11.2023 | 17 Uhr



Foto: Rausch Özcelik

Duo Sigun – Romanze im Herbst

Zeynep Akdil und Ufuk Mete Sahin gestalten einen Liederabend ohne Worte: Es erklingen Lieder von Sergei Rachmaninow, bei denen der Gesangspart vom Cello übernommen wird, außerdem die Fantasiestücke op. 73 von Robert Schumann, die Sonate von Claude Debussy und andere romantische Werke.

DORFKIRCHE ALT-TEGEL · Alt-Tegel 39a · 13507 Berlin-Tegel Eintritt: 5-8€, frei bis 18 Jahre · www.vivo-kulturkirche.de

AUSSTELLUNG

bis 18.11.2023 | di-sa, 12–19 Uhr



Foto: Véronique Fritsche

Cibelle Cavalli Bastos - Polymorph

Cibelle Cavalli Bastos' Ausstellung widmet sich dem Morphing (Verschmelzen) von Zeitlichkeiten. Die virtuellen und physischen Arbeiten werden als Bewusstseinsströme präsentiert. Cibelles Praxis richtet sich gegen gesellschaftliche Algorithmen und bietet alternative, nicht-binäre Standards für soziale Medien.

GALERIE WEDDING · Müllerstraße 146/147 · 13353 Berlin-Wedding Eintritt frei · www.galeriewedding.de

KINDERTHEATER

Premiere 07.11.2023 | 11.00 Uhr



Foto: Raphael Howern

Die Nährstoffgeschichte

Kids im Kita- und Grundschulalter erleben, wie die Nährstoffis rund um Vitamin Deee mit ihren Super- und Zauberkraften die fiese Lady Schrottsky besiegen und ein Hoffest retten. Dafür müssen sie ein Küchenrätsel lösen, einen Geheimgang finden und die zuckrig-fettige Schurkin und ihre Dinohunde austricksen.

PRIME TIME THEATER · Müllerstraße · 13359 Berlin-Wedding · Tickets: www.primetimetheater.de

TANZ

09.11.2023 | 19.30 Uhr

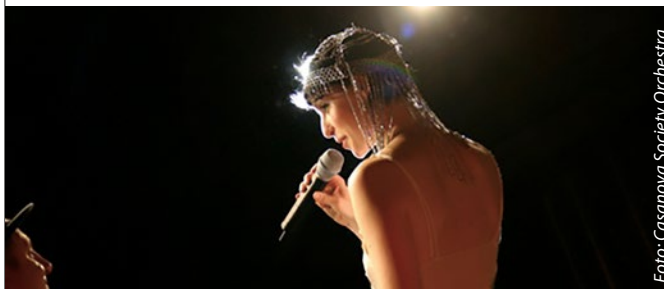


Foto: Casanova Society Orchestra

Die goldenen 20er

Die größten Hits der goldenen 20er Jahre hat das Casanova Society Orchestra im Gepäck, wenn es zur Party bittet. Dabei sorgt der einzigartige Klangkörper aus Berlin, der zugleich 25-jähriges Jubiläum feiert, nicht nur für den authentischen Musikgenuss, sondern auch für eine gute Show.

BALLHAUS WEDDING · Wrienzener Str. 6 · 13359 Berlin-Wedding · Tickets: 20 € im Vorverkauf, 25 € an der Abendkasse · www.ballhauswedding.de

KURS

ab 10.11.2023 | fr, 12–15 Uhr



Foto: Patricia Schichl

Mein Baby verstehen

Babys haben von Geburt an viele Kompetenzen, um ihre Bedürfnisse und Stimmungen mitzuteilen. In diesem Kurs lernen werdende Eltern, die Signale ihrer Kinder besser zu verstehen. Ziel ist die Beförderung einer positiven Entwicklung des Kindes.

FAMILIENZENTRUM FABRIK OSLOER STRASSE · Osloer Straße 12 · 13359 Berlin-Wedding · Anmeldung unter wigwam-connect@vistaberlin.de · www.familienzentrum.fabrik-osloer-strasse.de

THEATER

16.11. + 17.11.2023 | 10 Uhr



Foto: Jörg Metzner

Hans im Glück

In dieser Inszenierung werden Hans zwei „Ratgeber“ als innere Stimmen an die Seite gestellt. So bezieht er das Publikum in die sich zuspitzenden Auseinandersetzungen darüber mit ein, was „ein guter Tausch“, welches Handeln „klug“ sei und vor allem: was glücklich macht. Ab 6 Jahren.

ATZE MUSIKTHEATER · Luxemburger Straße 20 · 13353 Berlin-Wedding · Karten unter Tel. 817 991 88 · www.atzeberlin.de

KINDER

18.11.2023 | 19–21:30 Uhr

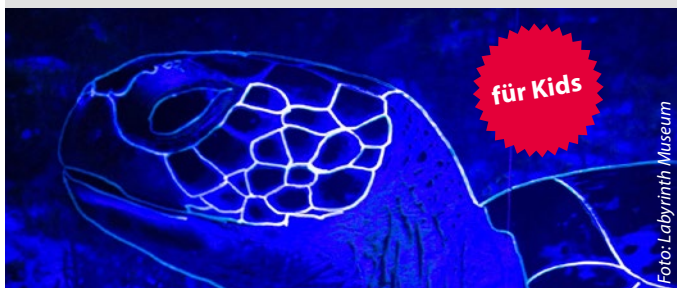


Foto: Labyrinth Museum

Nachts im Museum

Wer schon immer auf spannende Erkundungstour in einem dunklen Museum gehen wollte, bekommt nun die Gelegenheit dazu. Ausgerüstet mit einer Schwarzlicht-Taschenlampe entdecken die Kinder viele wilde Tiere, erforschen ihr Verhalten bei Nacht, und löse knifflige Rätsel auf der Jagd nach einem Schatz.

LABYRINTH KINDERMUSEUM · Osloer Straße 12 · 13359 Berlin-Wedding · Tickets: 19–22 € · www.labyrinth-kindermuseum.de

AUSSTELLUNG

bis 03.12.2023 | do–so, 14–19 Uhr



Foto: Jörg Koppmann

It Go Have To Adjust

IT GO HAVE TO ADJUST. LANGUAGE AS PARASITE im Savvy Contemporary ist eine Reihe von Übungen, Recherchen, Ausstellungen und öffentlichen Programmen, die sich mit dem parasitären Charakter von Sprache und der subversiven Kraft des Lachens befasst.

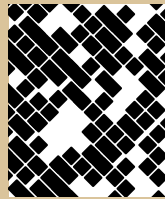
SAVVY CONTEMPORARY · Reinickendorfer Straße 17 · 13347 Berlin-Wedding · Eintritt frei · www.savvy-contemporary.com

UNNÜTZES WISSEN ... für den Smalltalk auf jeder Party



Ein Bombologe ist ein Hummelforscher. Der Begriff stammt vom lateinischen Wort „Bombus“ ab und bedeutet „Hummel“.

Janis Gentner aus Baden-Württemberg hat 2022 bei der Weltmeisterschaft der Berufe den ersten Platz bei den Fliesenlegern belegt.



Die weltweit größte Büroklammer ist sieben Meter hoch und steht als Denkmal in der Nähe von Oslo. Im brandenburgischen Lychen steht das weltweit einzige Reißzwecken-Denkmal.

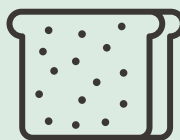


Ein „Chief Happiness Officer“ ist dafür verantwortlich, die Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeiter in einem Unternehmen zu steigern.



Bis zum Jahr 1951 durften deutsche Lehrerinnen nicht heiraten. In Baden-Württemberg galt diese Regel sogar noch bis 1956.

In Dänemark gibt es den Beruf der „Smørrebrødsjomfru“ („Butterbrotjungfrau“), der sich mit der Herstellung und dem Verkauf des dänischen Smørrebrød befasst.



Auch Krankenwagen müssen gemäß der Straßenverkehrsordnung einen Verbandskasten an Bord haben.

Der 15. Oktober ist in Deutschland der „Tag des Schornsteinfegers“.



IMPRESSUM



Ausgabe 05/2023
Okt./Nov.

Das RAZ Magazin ist eine unabhängige Zeitschrift für Nordberlin und Umgebung

Titel:
Depositphotos.com

Auflage: 20.000 Exemplare

Erscheinungsweise
zweimonatlich, 6 Ausgaben im Jahr

Vertrieb
Das Verteilgebiet umfasst über 220 Auslagestellen im Bezirk Reinickendorf, den Pankower Ortschaften Rosenthal, Schönholz und Wilhelmsruh sowie in Teilen des Weddings. In der Brandenburger Nachbarschaft kommen die Städte Hohen Neuendorf und Hennigsdorf dazu, ebenso die Gemeinden Glienicke/Nordbahn und Mühlenbecker Land.



RAZ Verlag
EINFACH MEHR DAVON

Verlag:
RAZ Verlag und Medien GmbH
Am Borsigturm 15 • 13507 Berlin-Tegel
Tel. (030) 43 777 82-0
Fax (030) 43 777 82-22
info@raz-verlag.de • www.raz-verlag.de

Geschäftsführer + Herausgeber:
Tomislav Bucec
Herausgeber@raz-verlag.de

Leitung Redaktion:
Heidrun Berger (hb)

Redaktion/Redaktionelle Mitarbeiter:
Tel. (030) 43 777 82-10
Redaktion_RAZ@raz-verlag.de
Bernd Karkossa (bek), Inka Thaysen (ith),
Véronique Fritsche (ver), Harald Dudel (du),
Christiane Flechtner (fle),
Bertram Schwarz (bs), Andrei Schnell (as),
Melanie von Orlow (mvo),
Boris Dammer (bod), Karsten Schmidt (ks)

Anzeigen:
Tel. (030) 43 777 82-20
Anzeigen@raz-verlag.de

Anzeigenberater:
Falko Hoffmann (0151) 64 43 21 19
Ursula Lindner (0173) 255 00 35

Satz/Layout/Gesamtherstellung:
RAZ Media GmbH
Astrid Greif
Am Borsigturm 15 • 13507 Berlin-Tegel

Druck: Möller Pro Media GmbH
Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge werden von der Redaktion verfasst.

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 3 vom 01. Januar 2023

Unsere Publikationen für Sie

Mit uns erreichen Sie Entscheider vieler wichtiger Branchen, Sport-, Kultur-, Medien- und Lokalinteressierte!



**Jetzt
Mediadaten
anfordern!**

(030) 43 777 82-0 oder
Anzeigen@raz-verlag.de



RAZ Verlag
EINFACH MEHR DAVON

RAZ Verlag und Medien GmbH · Am Borsigturm 15 · 13507 Berlin
Fon (030) 43 777 82-0 · Fax (030) 43 777 82-22 · Anzeigen@raz-verlag.de · www.raz-verlag.de

Collonil
— STONE

Machen Sie Ihre Terrasse

fit für den Herbst



Salzenbrodt GmbH & Co. KG
Hermisdorfer Str. 70
13437 Berlin
Tel.: +49(0)30 414 04 -512
www.collonil.com



Made in
Germany



NO ANIMAL
TESTING